



Regionale Entwicklungsstrategie

„Verein(t) – regional.gesund.digital“ 2023 - 2029



Verein(t) neue Wege gehen!



Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen.



Regionale Entwicklungsstrategie „Verein(t)-regional.gesund.digital“ 2023 - 2029

Wettbewerbsbeitrag zum LEADER-Auswahlverfahren
im NRW-Programm „Ländlicher Raum“

Bearbeitungszeitraum Oktober 2021 bis März 2022

Antragsteller	
	Stadt Bad Salzuflen Rudolph-Brandes-Allee 19 32105 Bad Salzuflen
	Hansestadt Herford Rathausplatz 1 32052 Herford
	Stadt Vlotho Lange Straße 60 32602 Vlotho
Begleitende Agentur	
	FUTOUR Tourismusberatung Dr. Peter Zimmer Haus Neuilly, Sedanstr. 35 50668 Köln

Foto Titelblatt: Das Foto zeigt die Bürgermeister der drei Kommunen, die sich als Bewerberregion zusammengeschlossen haben, an einer symbolträchtigen ehemaligen Grenze (v.l.n.r.): Rocco Wilken, Bürgermeister der Stadt Vlotho; Tim Kähler, Bürgermeister der Stadt Herford und Dirk Tolkemitt, Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen. Der Grenzstein markiert die ehema-



Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	6
2. Regionsabgrenzung.....	8
3. Ausgangslage.....	10
3.1 Raum- und Siedlungsstruktur	10
3.2 Bevölkerungsstruktur und demographische Entwicklung	11
3.3 Verkehrsanbindung und Mobilität.....	11
3.4 Wirtschaft und Tourismus.....	13
3.4.1 Wirtschaftssektoren	13
3.4.2 Arbeitsmarkt	14
3.4.3 Tourismus	16
3.5 Soziales, Kultur, Bildung Gesundheit.....	17
3.6 Klima-, Umweltschutz, Energie	19
3.7 Natur, Landschaft und Naturschutz.....	20
4 Entwicklungsbedarf und -potenzial	22
4.1 SWOT-Analysen im Überblick	22
4.1.1 SWOT 1: Demographie und Raumstruktur, Bevölkerungsentwicklung, Raum- und Siedlungsstruktur, Erreichbarkeit, Flächeninanspruchnahme, Breitbandversorgung.....	23
4.1.2 SWOT 2: Natur und Umwelt: Natur- und Landschaftsraum, ökologische Entwicklung, erneuerbare Energien.....	24
4.1.3 SWOT 3: (Land-) Wirtschaft: Wirtschaftsstruktur, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Naherholung, Arbeitsmarkt	25
4.1.4 SWOT 4: Kultur und Soziales: Ärztliche und Nahversorgung, Mobilität, Kinderbetreuung, Bildungseinrichtung, Pflegeeinrichtungen, Vereine und Verbände.....	27
4.2 Erkenntnisse aus der Online-Befragung	29
5. Entwicklungsziele	32
5.1 Leitbild	33
5.2 Übergeordnete Querschnittsthemen und -ziele:.....	33
5.3 Regionale Entwicklungsziele.....	34
5.4 Unsere Handlungsfelder – die qualitative Sicht	38
5.4.1 Verein(t) handeln!	38
5.4.2 Verein(t) regional handeln!.....	39
5.4.3 Verein(t) gesund handeln!	39
5.4.4 Verein(t) digital handeln!.....	39
6. Entwicklungsstrategie	40
6.1 Grundsätze der Entwicklungsstrategie.....	40
6.2 Regionsname	41
6.3 Zielsystem.....	42

6.3.1 SMARTER.....	42
6.3.2 Das Lebensraumkonzept	42
6.3.3 Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN-Charta.....	43
6.4 Unsere Handlungsfelder – eine quantitative Sicht	44
6.4.1 Verein(t) handeln!	45
6.4.2 Verein(t) regional handeln!	45
6.4.3 Verein(t) gesund handeln!	46
6.4.4 Verein(t) digital handeln!	46
6.5 Gebietsübergreifende Kooperation	47
6.6 konkrete Ansätze zur Umsetzung.....	48
6.7 Aktionsplan zur Einrichtung des Regionalmanagements.....	53
7. Einbindung örtlicher Gemeinschaft	54
7.1 Prozess, Methodik, Strukturen und Formate zur Erarbeitung des RES.....	54
7.2 Geplante Einbindung der örtlichen Gemeinschaft an der Umsetzung	56
8. Lokale Aktionsgruppe (LAG)	60
8.1 Zusammensetzung, Strukturen und Entscheidungsstrukturen der LAG	60
8.2 Das Regionalmanagement	62
8.3 Kapazitäten und Erfahrungen der LAG zur Umsetzung der Strategie.....	63
8.4 Monitoring und Evaluation der RES-Umsetzung.....	63
8.5 Öffentlichkeitsarbeit der LAG Verein(t) – regional.gesund.digital.....	66
9. Projektauswahl	68
10. Finanzplan	73
10.1 Förderquoten.....	73
10.2 Gesamtfinanzierungskonzept	73
ANHANG.....	76
Pressespiegel	76
Beschlusstext	77
Absichtserklärungen	78
Linkliste Conceptboard	83
Online-Bürgerbefragung	83
Geschäftsordnung	84
Muster Projektsteckbrief-Kurz	87

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Förderkulisse Verein(t)-regional.gesund.digital; Quelle: Stadt Bad Salzuflen © 2022.....	8
Abbildung 2. Bodenfläche nach Art der Nutzung zusammengefasst für die Städte Herford, Bad Salzuflen und Vlotho. Quelle: IT.NRW, Düsseldorf, 2022	10
Abbildung 3. Gemeindemodellrechnung 2018 bis 2040. Bevölkerungsanzahl für die Städte Herford, Bad Salzuflen und Vlotho. Quelle: IT, NRW, Düsseldorf, 2022	11
Abbildung 4. Anteil der 45-jährigen und älter an den SVB (Arbeitsort) im Zeitverlauf von 2011 bis 2021 für die Gemeinden Herford, Bad Salzuflen und Vlotho und das Land NRW, jeweils zum Stichtag 30.06., Quelle: IT.NRW, Düsseldorf, 2022	15
Abbildung 5. Langzeitarbeitslosigkeit - Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen in Prozent im Zeitverlauf von 2015 bis 2021 in den Gemeinden Herford, Bad Salzuflen und Vlotho und im Land NRW. Quelle: IT.NRW, Düsseldorf, 2022	15
Abbildung 6. Ebenen der Regionalen Entwicklungsstrategie (eigene Darstellung)	32
Abbildung 7. Lebensraumkonzept (eigene Darstellung nach Kohl & Partner).....	43
Abbildung 8. Sustainable Development Goals der UN. (Quelle: Die UN-Nachhaltigkeitsziele (bundesregierung.de)	43
Abbildung 9. Aktionsplan Aufbau Regionalmanagement. (Quelle: eigene Darstellung).....	53
Abbildung 10. Plan-Do-Check-Act-Zyklus. (Quelle: Was ist der Plan-Do-Check-Act-Zyklus? (kanbanize.com)	56
Abbildung 11. Gremien der LAG Verein(t) – regional.gesund.digital e. V. und deren Aufgaben (eigene Darstellung)	61
Abbildung 12: Prozessschritte zum förderfähigen Vorhaben (eigene Darstellung)	68

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Landwirtschaftliche Betriebe in der Region in den Jahren 2010, 2016 und 2020. In Klammern die anteilige Anzahl der Betriebe.....	14
Tabelle 2. Anteil Landwirtschaftsfläche in Betrieben mit ökologischem Landbau an der Fläche der gesamten Landwirtschaftlichen Betriebe in Prozent in der Region in den Jahren 2010, 2016 und 2020. k.A. = keine Angabe.....	14
Tabelle 3. Indikatoren und Zielgrößen nach Bewertungsbereichen (eigene Darstellung in Anlehnung an Leitfaden der DVS)	66
Tabelle 4. Projektbewertungsmatrix für Projektauswahl (eigene Darstellung)	72
Tabelle 5. Förderquoten in der LAG „Verein(t) – regional.gesund.digital“	73
Tabelle 6. Regionaler Bewirtschaftungsrahmen der LAG „Verein(t) – regional.gesund.digital“	73
Tabelle 7. Budgetverteilung der Fördermittel in der LAG „Verein(t) – regional.gesund.digital“	74
Tabelle 8. Mittelverteilung des Förderbudgets nach Handlungsfeldern	74
Tabelle 9. Aufteilung der laufenden Kosten der LAG auf LEADER- und regionale öffentliche Mittel... ..	74
Tabelle 10. Kalkulation für die laufenden Kosten der LAG in 2023-2028.....	75
Tabelle 11. Kalkulation für die laufenden Kosten der LAG in 2029.....	75

Abkürzungsverzeichnis

BUND.....	<i>Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.</i>
DMO.....	<i>Destination Management Organisation</i>
GenZ.....	<i>Generation Z, Geburtsjahrgänge 1997 bis 2012, Generation Z (nach 2000 geboren)</i>
HF.....	<i>Handlungsfelder</i>
HFZ.....	<i>Handlungsfeldziele</i>
IT.NRW.....	<i>Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen</i>
LAG.....	<i>LEADER-Aktionsgruppe</i>
LEADER.....	<i>Liaison entre actions de développement de l'économie rurale</i>
LSG.....	<i>Landschaftsschutzgebiete</i>
MICE.....	<i>Meeting, Incentive, Congress, Event</i>
NABU.....	<i>Naturschutzbund Deutschland e. V.</i>
NRW.....	<i>Nordrhein-Westfalen</i>
NSG.....	<i>Naturschutzgebiete</i>
ÖPNV.....	<i>Öffentlicher Personennahverkehr</i>
OT.....	<i>Ortsteil(e), Ortsteil(e)</i>
OWL.....	<i>Ostwestfalen-Lippe</i>
RES.....	<i>Regionale Entwicklungsstrategie</i>
SDGs.....	<i>Sustainable Development Goals</i>
SVB.....	<i>Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte</i>
SWOT.....	<i>(S)trength-(W)eakness-(O)pportunity-(T)hreads</i>
WSK.....	<i>Wertschöpfungsketten</i>

1. Zusammenfassung

Die Region „Verein(t) – regional.gesund.digital“ liegt zwischen den Ballungszentren der Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe im Dreieck Bad Salzuflen – Herford – Vlotho und umfasst den ländlichen Raum zwischen diesen Städten. Die Gebietskulisse ist geprägt von der Nähe zu deren Stadtkernen, in denen ein Großteil der sozialen- und Versorgungsinfrastruktur liegt. Diese Tatsache erhöht jedoch auch die Abhängigkeit des ländlichen Raums von diesen Zentren und führte in der Vergangenheit dazu, dass viele Angebote und Strukturen in den Ortsteilen (OT) verloren gegangen sind.

Die Region teilt die großen Herausforderungen unserer Zeit an den ländlichen Raum:

- ⇒ Verlust von Vegetationsfläche, zunehmende Flächenversiegelung und Flächenkonkurrenz,
- ⇒ Demografischer Wandel, verbunden mit einem immer größeren Anteil an alten Menschen,
- ⇒ Fachkräftemangel gepaart mit der Ausdünnung von Bildungsangeboten im ländlichen Raum,
- ⇒ Anforderungen an den Umbau der Energiewirtschaft und an eine veränderte Mobilität angesichts des Klimawandels,
- ⇒ Integrationsherausforderungen gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund, Einkommenschwachen und Menschen mit Beeinträchtigungen,
- ⇒ Anforderungen an den Umbau der Landwirtschaft angesichts des Verlusts der biologischen Vielfalt, zu hoher Nitratreinträge in die Umwelt und veränderter Bedürfnisse der Konsumenten hinsichtlich Tierwohl und vegetarischer oder regionaler Ernährung.

Um dieser Entwicklung aktiv entgegenzutreten, haben sich die Kommunen Vlotho, Bad Salzuflen und Herford für eine neue Form der Zusammenarbeit entschieden, um mit der LEADER-Region „Verein(t) – regional.gesund.digital“ ihre ländlich geprägten Ortsteile zu stärken und gemeinsam zu entwickeln.

Als Antwort auf die Herausforderungen sollen Synergien gebündelt und vereint gemeinsame Projekte aus der Region in der Region gefördert werden. In einem Statement der Bürgermeister wird das besondere Motiv deutlich.

„Wir Bürgermeister aus den beteiligten Kommunen haben erkannt, dass wir uns jetzt ganz entscheidend um die ländlichen Ortsteile um die Kernstädte herum kümmern müssen, um diese zukunftsfähig zu halten. Wir wollen gemeinsam anpacken, damit unsere ländlichen Ortsteile nicht nur zu Schlafstätten ohne eigene Identität an der Peripherie von Großstädten wie Bielefeld degenerieren.“

Durch eine LEADER-Förderung möchten wir das aktive Dorfleben mit einer starken Zivilgesellschaft und guten Strukturen aufleben und in manchen Ortsteilen auch erst neu entstehen lassen. Wir sehen die Chance mit LEADER gemeinsam mit der Bevölkerung unsere Dörfer zu stärken und interkommunal sowie interregional voneinander zu lernen – und das sogar über Kreisgrenzen hinweg, mit Herford und Vlotho im Kreis Herford und Bad Salzuflen in Lippe. Unsere Ortsteile sollen aufholen, nicht nur im Vergleich mit den Stadtkernen, sondern auch mit den per se sehr ländlichen Regionen in NRW, die schon von LEADER profitiert haben.“

Unsere Bewerber-Region trägt den Namen „Verein(t) – regional.gesund.digital“. Der Titel vermittelt, was uns als Region stark macht: Die Stärken und Gemeinsamkeiten möchten wir vereint mit der Bevölkerung ausbauen und sie unseren Dörfern zugutekommen lassen.“

Angesichts der großen Herausforderungen für unsere ländliche Region wurden gemeinsam Entwicklungspotenziale erarbeitet, um entlang von vier Querschnittsdimensionen die Region zu entwickeln. Diese vier Querschnittsdimensionen lauten:

1. Demografie und Raumstruktur
2. Natur & Umwelt
3. (Land) Wirtschaft
4. Kultur & Soziales

Anhand ausführlicher Analysen der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in den genannten Dimensionen und einer breiten Beteiligung von Bürger:innen im Rahmen von Workshops und einer Online-Befragung wurde eine Entwicklungsstrategie erarbeitet, in der Schwerpunkte und Handlungsfelder abgeleitet wurden.

Ein gemeinsames Leitbild bildet den Startpunkt und die Grundlage für die Entwicklungsstrategie:

Leitbild der LEADER-Region „Verein(t) -regional.gesund.digital“

Wir handeln Verein(t)!

Aus einem Fokus auf unsere Dörfer heraus schaffen wir bislang noch nicht genutzte Netzwerke, um als Region ökonomisch, ökologisch und sozial resilient zu sein.

Dabei schauen wir auf Gemeinsamkeiten und Stärken zwischen den Kommunen, aber auch auf Verbindendes in einem überregionalen Kontext. Wir suchen und nutzen gezielt die Synergien zu vorhandenen kommunalen und übergeordneten Entwicklungs- und Strategieansätzen. Dabei suchen wir stets die partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Verein(t) handeln bedeutet, möglichst viele Akteur:innen ehrenamtlich in die Entwicklung einzubeziehen. Dabei profitieren wir von deren Kompetenz, Erfahrung und Umsetzung.

Wir bekennen uns klar zum Ansatz des Lebensraumkonzeptes und der Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) im Rahmen der Agenda 2030. Ohne dieses klare Bekenntnis wird die Förderung von Projekten nicht ermöglicht.

Unsere gemeinsame Entwicklung unterstützt die Bedürfnisse der Gemeinschaft und sorgt für eine Sicherstellung der Grundversorgung in den Ortsteilen. Dabei werden alle Alters- und Sozialgruppierungen eingeschlossen. Wir nutzen die Strahlkraft der Vereine und gehen auf neuen Wegen einer lebenswerten Zukunft entgegen.

Wir verstehen unsere Entwicklung als Prozess, den wir agil gestalten. In der Umsetzung unserer gemeinsamen Projekte sagen wir einander deshalb unsere gegenseitige Unterstützung zu.

Abgeleitet von den Stärken und größten Potentialen der Region, entstanden vier Handlungsfelder (HF) im Prozess. Darunter sollen die künftigen Aktivitäten gebündelt werden:

HF 1: **Verein(t)** handeln!

HF 2: Verein (t) **regional** handeln!

HF 3: Verein (t) **gesund** handeln!

HF 4: Verein (t) **digital** handeln!

Für diese vier Handlungsfelder wurden Entwicklungsziele formuliert, die in ihrer Bedeutung gewichtet und entsprechend mit Budgets versehen wurden.

Das Ziel unserer Bewerbung ist die Weiterentwicklung der ländlichen Ortsteile, die Stärkung der Zivilgesellschaft und die Stärkung der Widerstandsfähigkeit unserer Region. Erreicht werden soll dieses durch stete Bürgerbeteiligung, inklusiv und integrativ. Die Lokale Aktionsgruppe wird Träger, Institutionen und vorhandenen Strukturen integrieren und bestmöglich einen repräsentativen als auch innovativen Charakter aufweisen.

Wie genau die Beteiligung in der Region organisiert werden soll, welche Gremien und Prozesse zur Projektauswahl führen und wie eine Sensibilisierung der Bevölkerung für die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) aussehen kann, wird in den letzten Kapiteln der Regionalen Entwicklungsstrategie deutlich. Hier ist auch beschrieben, wie der Erfolg der durchgeführten Maßnahmen gemessen und bewertet werden soll.

2. Regionsabgrenzung

Die Lage von Bad Salzuflen im Kreis Lippe und Vlotho und Herford im Kreis Herford unterstreicht, dass dieser neue Weg auch Kreisgrenzen überschreitet. Die beabsichtigte Gebietskulisse liegt im Nordosten von NRW und bildet den Kern von OWL. Es grenzt im Westen an die Stadt Bielefeld. Südlich schließen sich Leopoldshöhe, Lage und Lemgo an. Kalletal und Porta Westfalica gestalten die Abgrenzung nach (Nord-)Westen, während Bad Oeynhausen, Löhne, Hiddenhausen und Enger die nördlichen Nachbarn bilden.

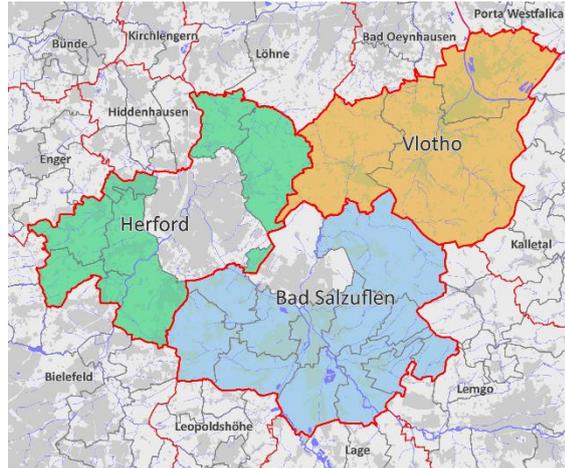


Abbildung 1. Förderkulisse Verein(t)-regional.gesund.digital;
Quelle: Stadt Bad Salzuflen © 2022

Die jeweils wichtigsten drei Aussagen zum verein(t)en Gebiet:

Naturräumliche Lage

- Geprägt durch das Lipper Bergland in den östlich der Werre gelegenen Ortsteilen von Vlotho und Bad Salzuflen und die Südostausläufer des Ravensberger Hügellandes.
- Geteilt durch die Werre und Nebenflüsse.
- Region ist Teil des "Heilgarten Deutschlands".

Sozialräumliche Abgrenzung

- Traditionelles Lipperland (Bad Salzuflen) auf der einen Seite, Herford (und Vlotho) auf der anderen.
- Während die Kommunen des Kreis Herford im südöstlichen Teil der Kulturlandschaft Ravensberger Land zuhause sind, ist Bad Salzuflen das nördliche Ende der Kulturlandschaft Lippe.

Wirtschaftsräumliche Abgrenzung

- Gehört zum Wirtschaftsraum OWL.
- Anteil der landwirtschaftlichen Fläche in der Gebietskulisse >50%.
- Industrieregion, die durch produktiven Mittelstand geprägt ist. Viele „hidden champions“, lokale Unternehmen mit globalen Absatzmärkten.
- Staatsbad Bad Salzuflen und Vlotho sind überregional bekannte Kurorte.

Im übergeordneten Regierungsbezirk Detmold bildet das Gebiet entsprechend eine Art Scharnier zwischen der bisherigen VITAL-Region „Mühlenkreis Minden-Lübbecke“ im Norden und der LEADER-Aktionsgruppe (LAG) „3L in Lippe“ im Süden. Insgesamt bewerben sich zehn Gebietskulissen im Regierungsbezirk Detmold als LEADER-Region.

Durch die formalen Vorgaben von LEADER bezüglich der Einwohnerzahlen bleiben die beiden innerstädtischen Kerngebiete von Herford und Bad Salzuflen bei der Gebietskulisse außen vor. Dadurch ergibt sich ein Raum, der in unterschiedlichen Auswirkungen die typischen Indikatoren des ländlichen Raumes aufweist. In der förderfähigen Gebietskulisse lebten 2020 etwa 59.750 Einwohner, davon 26.500 im Teilraum Bad Salzuflen, ca. 14.700 im Teilraum Herford und 18.550 in Vlotho. Bei einer Fläche von 193km² macht das einen Bevölkerungsschnitt von etwa 310 EW/KM².

Nach dem Thünen Working Paper 68, „Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume“ von Dr. Patrick Küpper aus dem Jahr 2016 gehören Herford und Vlotho zu einem eher ländlichen Gebiet mit guter sozioökonomischer Lage, wohingegen Bad Salzuflen in den Typ „eher ländlich / weniger gute sozioökonomische Lage“ eingeordnet ist. Die Bewertung von Thünen ist wissenschaftlich für die Typisierung der Gebiete im ländlichen Raum anerkannt.

Besondere Erwähnung ist auch die kulturelle Vergangenheit der Kommunen wert. Während Herford und Vlotho die südlichen Gebiete der Kulturlandschaft „Ravensberger Land“ ausmachen, bildet Bad Salzuflen den nördlichen Teil der Kulturlandschaft „Lipper Land“. Das Gebiet des „Ravensberger Land“ entspricht weitgehend dem Territorium der ehemaligen Grafschaft Ravensberg, ehemals Preußen, und ist dadurch auch abgegrenzt gegenüber dem südöstlich anschließenden „Lipper Land“. Diese wiederum entspricht bis auf einige kleinere Gebietsveränderungen dem Fürstentum Lippe. Dieses „Grenzgebiet“ alter kultureller und machtpolitischer Strukturen hat sich auf den Weg gemacht und zeigt, dass man verein(t) Neues, Nachhaltiges und Aktivierendes erreichen kann.

3. Ausgangslage

Die Bestimmung der Ausgangslage ist grundlegend für die Identifikation von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sowie von Handlungsbedarfen in unserer Region. Sie bildet eine wesentliche Säule für die Identifizierung und Entwicklung räumlicher und inhaltlicher Handlungsschwerpunkte. Daher werden die wichtigsten siedlungsstrukturellen und sozioökonomischen Parameter im Folgenden beleuchtet.

3.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Die drei bevölkerungsreichsten Stadtteile Bad Salzuflens liegen räumlich nah beieinander und gehen fließend ineinander über. Der Siedlungsschwerpunkt liegt im nördlichen Stadtgebiet und entlang der Bahnstrecke. Die restlichen Siedlungen verfügen jeweils über Einwohneranteile von weniger als 7 % an der Gesamtbevölkerung. Sie liegen verstreut im Gebiet, was die Austauschbeziehungen zwischen den Stadtteilen erschwert¹. Vlothos Siedlungsstruktur ist auf vier Ortsteile verteilt. Dazwischen ergibt sich ein sehr ländlicher Charakter, der geprägt ist durch einzeln gelegene Höfe, die von land- oder forstwirtschaftlichen Flächen umgeben sind². Herfords Siedlungsstruktur ist dagegen eher kompakt mit nur wenigen Siedlungskernen im Außenbereich³. Die Gemeinden sind am nordöstlichen Rand Nordrhein-Westfalens in naher Entfernung zu Niedersachsen gelegen. In direkter Nähe befinden sich Oberzentren, wie Bielefeld, Dortmund und Hannover, die Veranlassung sind, für bestimmte Angebote (z.B. Arbeit, Kultur, Einkauf) aus der Region auszupendeln.

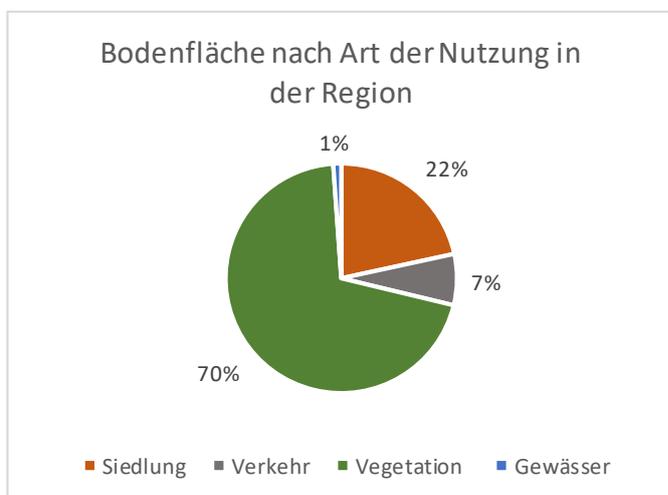


Abbildung 2. Bodenfläche nach Art der Nutzung zusammengefasst für die Städte Herford, Bad Salzuflen und Vlotho. Quelle: IT.NRW, Düsseldorf, 2022

Der Anteil der landwirtschaftlichen Fläche im Konzeptgebiet liegt verglichen mit dem Landesdurchschnitt NRW von 47,1 % etwas höher: er beträgt in Bad Salzuflen 55,1 %, in Herford 50,4 %, und in Vlotho 62,3 %. Im Vergleich mit den Landesdurchschnitt von 26,6 % ist der Waldanteil in der Region als unterdurchschnittlich zu bezeichnen, da Bad Salzuflen nur 16,8 %, Herford nur 10,5 % und Vlotho nur 15,6 % Waldfläche aufzuweisen haben. So ist es nicht verwunderlich, dass bei Betrachtung der gesamten Vegetations- und Gewässerfläche nur Vlotho mit 79,4 % über dem Landesdurchschnitt von 76,3 % liegt. Bad Salzuflen liegt mit 73,2 % nur leicht darunter⁴.

Der mit 62,4 % im Vergleich geringe Anteil Vegetations- und Gewässerfläche in Herford unterstreicht den städtischen Charakter der Kommune⁴. Die Flächennutzung der Gesamtregion ist in Abbildung 2 zusammengefasst⁵.

¹ Stand: 2018, Zentren- und Nahversorgungskonzept für die Stadt Bad Salzuflen 2020, <https://www.stadt-bad-salzuflen.de/action/download?id={1f03d412-d6aa-0c12-07bb-d02535e912b5}>

² Ge-Komm GmbH, 2020. Radwegekonzept. Kernstadt Stadt Vlotho.

³ Stand: Juni 2019, Stadtentwicklungsprogramm Herford 2030, https://herford2030.herford.de/media/custom/3002_71_1.PDF?1569489144, Zugriff am 20.01.22

⁴ Stand der Zahlen: 31.12.2019, Kommunalprofile BS, HF und VL, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

⁵ Stand der Zahlen: 31.12.2020, Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung (1-Steller) - Gemeinden - Stichtag (ab 2016), IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

Während in gesamten Konzeptgebiet die Siedlungs- und Verkehrsflächenanteile seit 2016 zunehmen, haben gleichzeitig die Vegetations- und Gewässerflächen abgenommen⁶. Dies begünstigt eine Zersiedelung der Landschaft, deren negative ökologische und soziale Folgen für die Entwicklung zu einer resilienten Region entgegengewirkt werden muss.

3.2 Bevölkerungsstruktur und demographische Entwicklung

In Vlotho ist im Zeitraum von 2002 bis 2019 ein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen (Ausnahme 2015)⁷, der sich laut Modellrechnung bis ins Jahr 2040 fortsetzen wird⁸. In Bad Salzuflen und Herford waren die Bevölkerungszahlen in den letzten Jahren recht stabil und so sind für die Entwicklung bis ins Jahr 2040 weiterhin eher stabile Bevölkerungszahlen erwartbar mit leichtem Rückgang für Bad Salzuflen und leichter Zunahme für Herford (Abbildung 3)⁸.

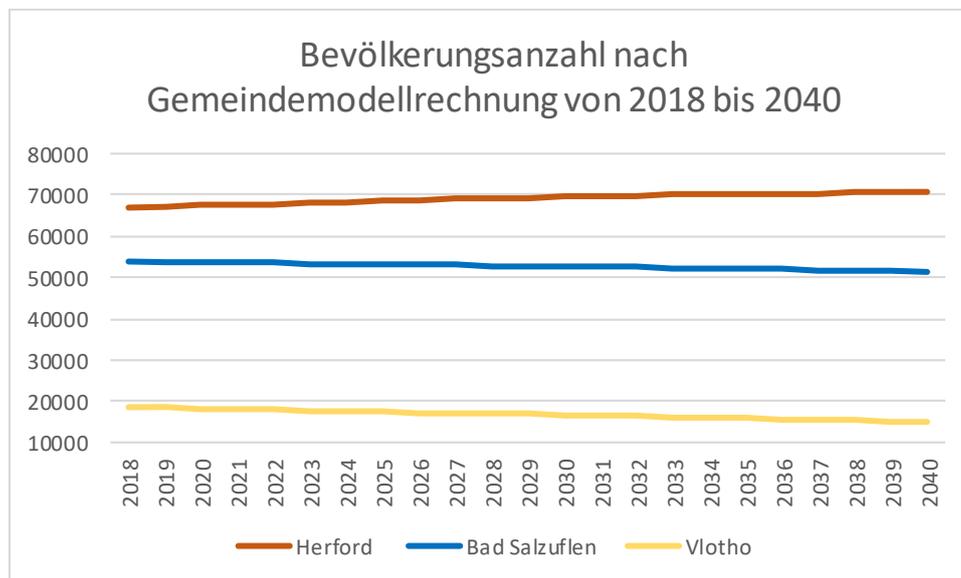


Abbildung 3. Gemeindemodellrechnung 2018 bis 2040. Bevölkerungsanzahl für die Städte Herford, Bad Salzuflen und Vlotho. Quelle: IT, NRW, Düsseldorf, 2022

Die Altersstruktur der Bevölkerung wird sich dagegen in der gesamten Region wandeln. Der Anteil der ≥ 65 -jährigen wird um ca. 20 % steigen bei gleichzeitigem Rückgang des Anteils der Kinder unter 6 Jahren⁹. In Bad Salzuflen und Vlotho ist sogar in jeder Altersgruppe, außer der der ≥ 65 -jährigen, ein Rückgang der Bevölkerungszahl zu erwarten bis 2040⁹. Und selbst in Herford steht der alternden Bevölkerung nur eine geringe Zunahme der unter 25-Jährigen gegenüber. Bereits jetzt liegt der Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung in allen drei Gemeinden mit durchschnittlich 23,7 % über dem Landesvergleichswert von 21 %¹⁰. Immerhin der Anteil der Kinder unter 5 Jahren liegt in allen Gemeinden bei ca. 5 % und damit auf Landesniveau¹⁰. Die alternde Bevölkerung stellt die Region vor eine große Herausforderung, die gemeinsames Handeln erfordert, um resilient gegenüber dieser Entwicklung reagieren zu können.

3.3 Verkehrsanbindung und Mobilität

Alle drei Kommunen sind an das Schienennetz angeschlossen. In Herford gibt es mit dem Anschluss an den DB Fernverkehr die Möglichkeiten, schnell in die nahegelegenen Ballungszentren Hannover und

⁶ Stand der Zahlen: 31.12.2020, Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung (1-Steller) - Gemeinden - Stichtag (ab 2016), IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

⁷ Bevölkerungsstand und -bewegung IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

⁸ Gemeindemodellrechnung – Basis – 2018 – 2040, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

⁹ Vergleich mit Basiswert von 2018, Kommunalprofile BS, HF, VL.

¹⁰ Stand: 31.12.20, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Bevölkerungsstand nach 5er - Altersgruppen. IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

Dortmund zu gelangen. Bad Salzuflen und Herford sind über die stündlich auf der Strecke Herford-Paderborn verkehrende RB72 (Betreiber: eurobahn) miteinander verbunden. In Vlotho besteht stündlich Anschluss an die Weserbahn (RB77, Betreiber: Regionalverkehre Start Deutschland GmbH), die zwischen Bünde und Hildesheim verkehrt¹¹.

Betrieben wird der regionale Busverkehr von der Busverkehr Ostwestfalen GmbH. In Bad Salzuflen und Vlotho übernehmen die jeweiligen Stadtwerke die innerstädtischen Busverbindungen. Ergänzt werden die Angebote durch Anschlusstaxi und Anruflinienverkehr. Es gibt im Konzeptgebiet allerdings Mängel bezüglich ÖPNV-Netz und Taktung. In Vlotho beispielsweise werden die meisten innerstädtischen Verbindungen sonntags nicht bedient¹². Zusätzlich reduziert sich die Zahl der Verbindungen und Takte in die Ortsteile oder zwischen den Ortsteilen nach 18 Uhr drastisch. Bezüglich der Barrierefreiheit in der gesamten ÖPNV-Infrastruktur ist die Region noch nicht auf den demographischen Wandel eingestellt.

Die Verkehrsanbindung für den motorisierten Individualverkehr ist in der Region gut. Mit der Bundesautobahn A2 (Ruhrgebiet – Berlin) verläuft eine der wichtigsten Ost-West Verbindungen Deutschlands durch das Gebiet, über die die Ballungszentren Hannover und Dortmund schnell zu erreichen sind. Herford, Bad Salzuflen und Vlotho sind direkt an der A2 gelegen. Über die B61 gelangt man von Herford nach Bielefeld. Herford und Bad Salzuflen sind über die Bundesstraße 239 miteinander verbunden. Vlotho ist außerdem über die A30 und die anschließende B514 zu erreichen.

Die der Region nächstgelegenen internationalen Flughäfen sind Hannover, Münster/Osnabrück und Paderborn, die alle innerhalb einer Stunde mit dem Auto erreichbar sind.

Eine überregionale Anbindung des Radverkehrs ist durch das Radwegenetz NRW gewährleistet. Der Kreis Herford hat im Rahmen des Projektes „Fahrradfreundlicher Kreis“ ein kreisweit beschildertes Verkehrsnetz aufgebaut¹³. Vlotho verfügt über ein im Jahr 2020 fertiggestelltes Radwegekonzept zur Verbesserung der Radinfrastruktur, welches zwar v.a. auf die Kernstadt ausgerichtet ist, jedoch auch überregionales in den Blick nimmt¹⁴. Auch Herford hat ein Radwegekonzept erstellt¹⁵. Bad Salzuflen verfügt über eine Radroute, die alle 12 Ortsteile miteinander verbindet¹⁶. Eine Koppelung von ÖPNV und Fahrradverkehr gibt es mit dem Fahrradbus (434/VB1), der werktags stündlich und am Wochenende im 2-Stundentakt zwischen Herford und Vlotho verkehrt¹⁷. Es ist offensichtlich, dass die gesamte Region bemüht ist, die Fahrradinfrastruktur zu verbessern, weshalb eine Bündelung der Anstrengungen sinnvoll ist, um die noch bestehenden Lücken zwischen den einzelnen Netzen zu schließen. Die Integration von Fuß-, Wander- und Radwegen in die (inter-)kommunale Verkehrsplanung ist noch nicht vollumfänglich geschehen und es herrscht Bedarf an Konzepten für die Handhabung der Verkehrswende.

Die sich verändernde Altersstruktur der Bevölkerung in der Region stellt die Mobilitätsangebote vor eine Herausforderung. Die zukünftige Senioren generation wird länger aktiv sein (aufgrund des medizinischen Fortschritts) bei gleichzeitiger auf motorisiertem Individualverkehr aufgebauter Verkehrsso-

¹¹ Liniennetzkarten des Nahverkehrs, Nordrhein-Westfalen, <https://assets.static-bahn.de/dam/jcr:32e57e4f-cf31-446a-935a-ff3ac8365976/249663-331307.pdf>, Zugriff am 26.01.22.

¹² Vlothobus Liniennetz, <https://www.vlothobus.de/liniennetz/netzplan-vlothobus/>, Zugriff am 26.01.22

¹³ Fahr im Kreis Herford. Das Projekt. <https://www.fahr-im-kreis.de/das-projekt-herford>, Zugriff am 27.01.22

¹⁴ Ge-Komm GmbH, 2020. Radwegekonzept. Kernstadt Stadt Vlotho.

¹⁵ Stand: 2019. Hansestadt Herford. Radwegekonzept Herford. Ergebnisbericht. <https://www.herford.de/load-Documents/ObjSvrID=2593&ObjID=10970&ObjLa=1&Ext=PDF>, Zugriff am 25.01.22

¹⁶ Radwegeflyer. Zwölf Orte. Ein Radweg. <https://www.stadt-bad-salzuflen.de/action/download?id={c028c459-c4ba-bdb1-93ce-01228c9f53de}>, Zugriff am 26.01.22

¹⁷ Fahrradbus Herford, <https://www.dbregiobus-nrw.de/angebot/busverkehre/fahrradbus-herford>, Zugriff am 26.01.22

zialisierung. Weiterhin zeigt sich, dass das Auto als Fortbewegungsmittel weiterhin dominiert in der Region. Es ist deshalb wichtig, den Anforderungen an Barrierefreiheit und Fahrkomfort gerecht zu werden, um mehr Menschen mit dem ÖPNV-Angebot zu erreichen¹⁸.

3.4 Wirtschaft und Tourismus

Durch diese gute Anbindung an das Schienennetz und die verkehrsgünstige Lage über die A2 und A30 verfügt die Region über eine gute Erreichbarkeit von Kunden, Absatzmärkten und Fachkräften¹⁹. Die Lebendigkeit des Wirtschaftslebens ist unterschiedlich in der Region. In Bad Salzuflen und Herford gab es im Jahr 2020 mehr Gewerbebegründungen als -aufgaben (+ 23 und + 100), wohingegen in Vlotho die Gewerbeaufgaben überwogen (-5). Bei Betrachtung der Gewerbebeanmeldungen und -abmeldungen setzt Vlotho den Negativtrend der letzten Jahre fort (Ausnahme: 2019)²⁰. Ein Indikator für die Innovation einer Region kann die Patentdichte sein, die im Jahr 2019 in Herford mit 24 Patentveröffentlichungen pro 100.000 Einwohnern deutlich unter den Werten von Land (42 Patente/100.000 EW) und Bund (56 Patente/100.000 EW) lag²¹.

Beim verfügbaren Einkommen der Privathaushalte lag Herford 2019 mit ca. 23.000 Euro pro Einwohner zwar auf Landesschnitt, aber unter Vlotho (25.000 Euro) und Bad Salzuflen (24.500 Euro)²². Die Kaufkraft, als Indikator für das Konsumpotential, lag 2020 in Herford 3,6 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt und hat somit den Negativtrend seit 2011 fortgesetzt. Vlotho lag dagegen fast auf Bundesniveau (99,0) und zeigt sich seit Jahren stabil²¹. Bad Salzuflen liegt hier leicht über Bundesniveau (100,1)²³. Problematisch ist jedoch, dass die Kaufkraft in Vlotho in andere Orte abfließt (Zentralitätskennziffer: 83,1), wohingegen Herford aus anderen Orten Gewinn abschöpft (Zentralitätskennziffer: 119,2)²¹.

3.4.1 Wirtschaftssektoren

In der Region sind die umsatzstärksten Betriebe des verarbeitenden Gewerbes in den Wirtschaftszweigen Maschinenbau, Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, von Gummi- und Kunststoffwaren und von Möbeln verortet (Bezugsjahr: 2019)²⁴. In Herford sind außerdem große Unternehmen der Textilindustrie ansässig.

Bei dem Vergleich Beschäftigungszahlen in der Region ist auffällig, dass im Vergleich zum Landesdurchschnitt mehr Menschen im produzierenden Gewerbe (nach WZ 2008 Abschnitte B-F) beschäftigt sind. Vor allem in Vlotho dominiert das produzierende Gewerbe mit einem Anteil von fast 60 % an den Gesamtbeschäftigten. Weiterhin besonders ist, dass in Herford fast 50 % der Beschäftigten im Bereich der Dienstleistungen arbeiten, die z.B. Information und Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen und Kunst, Unterhaltung und Erholung beinhalten (nach WZ 2008 Abschnitte J-U)²⁴. Dies ist zwar Landesschnitt, jedoch deutliches Unterscheidungsmerkmal zu Vlotho und Bad Salzuflen.

Landwirtschaft

Im Konzeptgebiet gibt es 263 landwirtschaftliche Betriebe. Mit durchschnittlich 53 ha pro Betrieb weist Bad Salzuflen im Vergleich zum Landesdurchschnitt von 43,8 ha große Betriebsflächen auf, wohingegen in Herford und Vlotho mit jeweils 38 ha im Landesvergleich eher kleinere Betriebsflächen zu finden

¹⁸ Klimaschutzteilkonzept Bad Salzuflen. Mobilität. <https://www.stadt-bad-salzuflen.de/action/download?id={3f6699eb-53d5-db1f-0820-29fa99218736}>, Zugriff am 27.01.22

¹⁹ Stadtentwicklungskonzept Bad Salzuflen, Oktober 2010.

²⁰ Gewerbebeanmeldungen (ohne Automatenaufsteller) nach Grund der Gewerbebeanmeldung und Gewerbeabmeldungen (ohne Automatenaufsteller) nach Grund der Gewerbeabmeldung - Gemeinden - Jahr, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

²¹ Strukturbericht 2020 für die Hansestadt Herford.

²² Kommunalprofil: Primäreinkommen und verfügbares Einkommen - Zeitreihe (6 Jahre), Bezugsjahr: 2019, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

²³ Kennzahlen Lippe 2019/2020. IHK Lippe zu Detmold. <https://www.detmold.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/4802452/99a0cf57f95fe41aebb4b04e789b3118/kennzahlen-2019-2020-data.pdf>, Zugriff am 31.01.22

²⁴ Stand der Zahlen: 31.12.2019, Kommunalprofile BS, HF und VL, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

sind²⁵. Rund die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe halten Tiere (136 Betriebe). In Vlotho befinden sich die Betriebe mit der höchsten Tieranzahl pro Betrieb, mit durchschnittlich 188 Rindern und 801 Schweinen pro Betrieb. Der Landesschnitt beträgt 100 Rinder und 937 Schweine pro Betrieb²⁶.

In Herford betreiben ca. 6 % der landwirtschaftlichen Betriebe ökologischen Landbau, womit Herford sogar leicht über dem Landesschnitt von 5,8 % liegt. Bad Salzuflen liegt mit 5,5 % ebenfalls in diesem Bereich. In Vlotho dagegen betreiben nur 2 der 91 Betriebe ökologische Landwirtschaft, was einem Anteil von 2,2 % entspricht²⁵. Seit 2010 ist hier leider eine negative Entwicklung zu sehen (Tabelle 1). Der Anteil der ökologischen Landbaufläche in der Region liegt noch weit unter dem Flächenanteil von 30 %, der von der neuen Bundesregierung als Ziel für das Jahr 2030 ausgewiesen wurde²⁷. Mit einer Verdoppelung des Flächenanteils von 2016 auf 2020 zeigen Herford und Bad Salzuflen allerdings einen positiven Trend auf (Tabelle 2)²⁵.

LWS Betriebe (davon ökologisch)			
	2010	2016	2020
Herford	80 (2)	83 (3)	82 (5)
Vlotho	96 (3)	87 (3)	91 (2)
Bad Salzuflen	96 (4)	96 (4)	90 (5)

Tabelle 1. Landwirtschaftliche Betriebe in der Region in den Jahren 2010, 2016 und 2020. In Klammern die anteilige Anzahl der Betriebe

Anteil Landwirtschaftsfläche in Betrieben mit ökologischem Landbau [%]			
	2010	2016	2020
Herford	k.A.	3,0	6,6
Vlotho	0,8	0,7	k.A.
Bad Salzuflen	3,1	4,2	8,8

Tabelle 2. Anteil Landwirtschaftsfläche in Betrieben mit ökologischem Landbau an der Fläche der gesamten Landwirtschaftlichen Betriebe in Prozent in der Region in den Jahren 2010, 2016 und 2020. k.A. = keine Angabe

3.4.2 Arbeitsmarkt

In der Region ist ein hohes arbeitsbedingtes Pendleraufkommen festzustellen. 2019 betrug die Differenz zwischen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (SVB) Ein- und Auspendlern in Vlotho -1060 und in Bad Salzuflen -1788 SVB. Die meisten Pendler aus Bad Salzuflen haben ihren Arbeitsort in Bielefeld oder Herford. Da überrascht es nicht, dass Herford ein positives Pendlersaldo von 8872 SVB aufweist²⁸.

Der Anteil der 45-jährigen und älter an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten liegt in der Region mit 50,6 % deutlich über dem Landesschnitt von 46,1 % (Abbildung 4). Der langfristige Trend zeigt eine immer größere Differenz zum Landesschnitt auf²⁹. Beispielsweise werden allein in Herford

²⁵ Landwirtschaftliche Betriebe mit ökologischem Landbau und deren Fläche nach Grad der Umstellung der landwirtschaftlichen Flächen (3) - Gemeinden – Jahr, Stand: 2020, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

²⁶ Stand der Daten: 01.03.2020, Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung nach Tierarten, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

²⁷ Pressemitteilung 19. Januar 2022, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2022/05-oekolandbau-be-kanntmachungen.html?sessionid=BFDE7D20666333EDC644946D1B1FCB23.Jive852>, Zugriff am 31.01.22

²⁸ Stand der Zahlen: 31.12.2019, Kommunalprofile BS, HF und VL, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

²⁹ Stand der Zahlen: 30.06.21, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Altersgruppen (3) und Geschlecht - Gemeinden –, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

in den nächsten 10 bis 15 Jahren knapp 40 % der Beschäftigten altersbedingt aus dem Berufsleben ausscheiden³⁰. Der Frauenanteil an den SVB liegt in Herford mit fast 50 % über dem Landesniveau von 45,5 %. Mit 45,4 % entspricht Bad Salzuflen fast genau diesem Niveau. In Vlotho dagegen ist der Frauenanteil an den Beschäftigten mit 37 % unterdurchschnittlich³¹.

Anteil der 45-jährigen und älter an den SVB

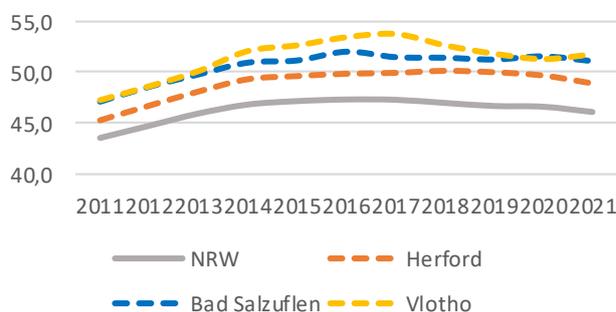


Abbildung 4. Anteil der 45-jährigen und älter an den SVB (Arbeitsort) im Zeitverlauf von 2011 bis 2021 für die Gemeinden Herford, Bad Salzuflen und Vlotho und das Land NRW, jeweils zum Stichtag 30.06., Quelle: IT.NRW, Düsseldorf, 2022

Langzeitarbeitslosigkeit

Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen

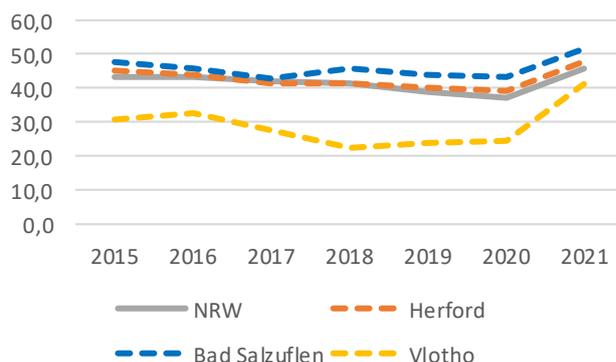


Abbildung 5. Langzeitarbeitslosigkeit - Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen in Prozent im Zeitverlauf von 2015 bis 2021 in den Gemeinden Herford, Bad Salzuflen und Vlotho und im Land NRW. Quelle: IT.NRW, Düsseldorf, 2022

Der Anteil der Experten/Spezialisten an den SVB liegt an den Arbeitsorten Herford und Vlotho mit 21 % und ca. 16 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 25 %³². Zudem liegt der Anteil der Hilfskräfte, die einfache Tätigkeiten ausführen oder keinen beruflichen Bildungsabschluss haben, in beiden Kommunen über dem Landesdurchschnitt³⁰. Die Arbeitslosenquote (Verhältnis Arbeitslose zu Erwerbstätigen) lag 2020 in der Region (exkl. Vlotho³³) mit 8,5 % noch deutlich über dem Landesdurchschnitt von 7,5 %. Auf 2021 ist die Quote erfreulicherweise gesunken, sodass Bad Salzuflen mit 7,3 % genau auf Landesniveau liegt. Mit 8,3 % liegt Herford allerdings noch darüber³⁴.

Bei der Betrachtung der Personengruppen fällt auf, dass im Jahr 2021 besonders nicht-deutsche Staatsangehörige von Arbeitslosigkeit betroffen waren. Sowohl in Herford als auch Bad Salzuflen besaß jeder dritte Arbeitslose eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit, in Vlotho war es nur jeder fünfte. Die Gruppe der 55-jährigen und älter in der Region ist besonders von Arbeitslosigkeit betroffen und deren Anteil an den Arbeitslosen steigt seit Jahren an. Trotz Anstieg hatte Bad Salzuflen 2021 mit 21,1 % einen niedrigeren Wert im Vergleich zum Landesdurchschnitt von 21,5 %³⁵. In Herford und Vlotho liegt der Anteil dieser Gruppe mit 25,4 % und 30,6 % deutlich darüber. Und obwohl der Anteil der 15- bis 25-jährigen an den Arbeitslosen seit Jahren einem rückläufigen Trend unterliegt in der Region, befindet er sich mit 8,6 % über dem Landesschnitt von 8,2 %³⁵.

³⁰ Strukturbericht 2020 für die Hansestadt Herford.

³¹ Stand der Zahlen: 30.06.21, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Altersgruppen (3) und Geschlecht - Gemeinden -, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

³² Stand der Zahlen: 30.06.2019, Experten/Spezialisten – führen Tätigkeiten durch, die z.B. Spazierkenntnisse erfordern und sind z.B. gehobene Fach- und Führungsdefiniert oder Meister.

³³ Arbeitslosenquoten werden nur für Gemeinden mit mehr als 15.000 zivilen Erwerbspersonen ausgewiesen.

³⁴ Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen - Gemeinden - Jahr, Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, NRW, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

³⁵ Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslose nach ausgewählten Personengruppen (6) - Gemeinden - Jahr, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

Langzeitarbeitslosigkeit weist auf tiefgreifende strukturelle Problematik am Arbeitsmarkt hin. Hier liegen Herford und Bad Salzuflen seit Jahren tendenziell über Landesschnitt. Noch liegt Vlotho mit 41,3 % unter dem Landesschnitt von 45,8 %, jedoch verringert sich der Unterschied zu den anderen Gemeinden durch den rapiden Anstieg der Quote um fast 70 % von 2020 auf 2021³⁵ (Abbildung 5).

3.4.3 Tourismus

Alle drei Kommunen liegen in der touristischen Region Teutoburger Wald und werden über die im Fachbereich der OstWestfalenLippe GmbH liegenden DMO „Teutoburger Wald Tourismus“ vermarktet. 70% der Deutschen kennen den Begriff „Teutoburger Wald“ und belegen ihn mit Imagewerten wie „natürlich“, „freundlich“ und „gesund“³⁶. 2019 belegte der Teutoburger Wald mit ca. 7 Millionen Übernachtungen Platz 3 im Vergleich mit anderen Reisegebieten in NRW³⁷. Zusätzlich wird Bad Salzuflen über die Lippe Tourismus & Marketing GmbH als Ort in der Region „Land des Hermann“ vermarktet.

Bad Salzuflen ist die einzige der drei Kommunen, die in einem Naturpark liegt (Naturpark Teutoburger Wald – Eggegebirge)³⁸. Weiterhin genießt Bad Salzuflen überregionale Bedeutung als staatlich anerkannter Kurort und ist überregional bekannt für das MICE-Geschäft. So lag der Ort im Jahr 2019 bezüglich Gästeankunft und -übernachtungszahlen mit 170.000 Ankünften und 860.000 Übernachtungen auf Platz 1 im Kreis Lippe. Auch Herford und Vlotho sind bezogen auf den Kreis Herford mit jeweils ca. 25.000 Ankünften und 49.000 (Herford) bzw. 122.000 (Vlotho) Übernachtungen auf den vorderen Plätzen dabei. Auffällig ist, dass die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste in Herford mit 1,9 Tagen äußerst gering war. In Bad Salzuflen und Vlotho lag diese bei ca. 5 Tagen³⁹.

Die Auswirkungen der Coronapandemie auf den touristischen Sektor sind bekannt und auch in der Region zu sehen. Bad Salzuflen hat 2020 bezüglich der Ankünfte einen Einbruch von fast 50 % im Vergleich zum Vorjahr zu vermelden⁴⁰. In Herford und Vlotho fällt der Einbruch mit ca. 44 % und 33 % im Vergleich zu Bad Salzuflen etwas milder aus⁴¹.

Touristische Infrastruktur

Angebote

Herford verfügt über ein umfassendes kulturelles Angebot, was beispielsweise das Kunst-, Design- und Architekturmuseum Marta, das Stadttheater, die Nordwestdeutsche Philharmonie und den Konzertveranstaltungsverein Musikkontor umfasst. Auch ein in der Region beliebtes Freizeitbad befindet sich in Herford. In Bad Salzuflen lassen sich Kurort-entsprechende Angebote wie den Kurpark mit Kneippbecken, die Salinen oder verschiedene Bäder, wie das Staatsbad Vitalzentrum finden. Auch Vlotho verfügt als Luftkurort über einen Kurpark. Eine Besonderheit in Vlotho stellt der Weserhafen dar, dessen Anlegestelle von der Mindener Fahrgastsschiffahrt angefahren wird, sowie die historische Burgruine auf dem Amtshausberg. Sie lädt zum Entdecken ein und der Aufstieg wird mit einem pittoresken Ausblick ins Tal von Vlotho und der Weser belohnt.

³⁶ Studie Destination Brand 16 – Sekundärzitat aus Lippe Tourismus & Marketing GmbH, Daten Zahlen Fakten 2021, Lippe – Land des Hermann in OWL. https://www.land-des-hermann.de/wp-content/uploads/21_Zahlen-Daten-Fakten_final_weblogs2.pdf, Zugriff am 09.02.22

³⁷ Bezugsjahr: 2019. Gesamtstatistik Reiseverkehr in NRW 2019 Regionsvergleich, <https://tourismus.teutoburgerwald.de/fileadmin/Medien/Tourismus.Teutoburgerwald.de/Statistik-Marktforschung/Amtliche-Statistik/2019/2019-NRW-Gesamtstatistik.pdf>, Zugriff am 25.01.22

³⁸ Masterplan Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge, 2010, https://www.naturpark-teutoburgerwald.de/wp-content/uploads/2016/10/NP_TWEG_Masterplan_K21_20100324_einseitig.pdf, Zugriff am 28.01.22

³⁹ Bezugsjahr: 2019. Ankünfte und Übernachtungen 2019 Teutoburger Wald Kreise & Orte, <https://tourismus.teutoburgerwald.de/fileadmin/Medien/Tourismus.Teutoburgerwald.de/Statistik-Marktforschung/Amtliche-Statistik/2019/2019-Ankuenfte-Uebernachtungen-nach-Kreisen.pdf>, Zugriff am 25.01.22

⁴⁰ Lippe Tourismus & Marketing GmbH, Daten Zahlen Fakten 2021, Lippe – Land des Hermann in OWL

⁴¹ Stand: 31.12.2020, Betriebe, geöffnete Beherbergungsbetriebe, Betten, angebotene Betten, Ankünfte und Übernachtungen - Gemeinden - Stichtag/Jahr, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

In der Region sind beschilderte Rad- und Wanderwege, angebunden an das überregionale Radwegnetz NRW, sowie spezielle Themenradwege vorhanden. Die Konzeptregion ist durch den Soleradweg verbunden, dessen Abschnitt „Kleinbahntrasse-Mittelachse“ durch alle drei Gemeinden verläuft. Auch überregionale Radwege verlaufen durch das, wie zum Beispiel der Weser-Radweg, der durch Vlotho führt. Über die Grundinfrastruktur sind die Gemeinden in der Region gut miteinander verbunden, jedoch fehlt es an einer Verbindung der Themen und Angebote, mit denen das touristische Potential der Region besser ausgeschöpft werden könnte. Bad Salzuflen und Vlotho bespielen bereits das Thema Gesundheit, was als Ausgangslage genutzt werden kann, um sich gemeinsam mit Herford als Gesundheitsregion zu positionieren.

Digitalisierung

Die OstWestfalenLippe GmbH ist über die Teutoburger Wald DMO mit ihrem Projekt „Zukunftsfit Digitalisierung“ am Starterprojekt der Landestourismusstrategie NRW „Touristisches Datenmanagement Nordrhein-Westfalen - offen, vernetzt, digital“ beteiligt. Das von Land und EU geförderte Projekt soll die Vernetzung und den Austausch von tourismusbezogenen Daten fördern⁴². Da in der Konzeptregion die regionalen touristischen Angebote bisher noch nicht vernetzt sind, kann hier angeknüpft werden, um Synergien zu diesem Förderprojekt zu realisieren.

Handel, Gastgewerbe

Im Bereich des Handels und des Gastgewerbes ist eine negative Entwicklung in der Region festzustellen. Bei Betrachtung des Anteils der SVB im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr ist im Vergleich zu den Landeswerten ein überproportional hoher Rückgang zu sehen: im Jahr 2015 (Stichtag 31.12.) waren in der Region im Schnitt 23,6 % der SVB in diesen Wirtschaftsbereichen tätig. Im Jahr 2021 (Stichtag 30.06) waren es nur noch 22,1 %, während der Landesschnitt im gleichen Zeitraum nur um 0,3 % abgenommen hat⁴³. Mittlerweile mangelt es in der Region an Beherbergungskapazitäten.

3.5 Soziales, Kultur, Bildung Gesundheit

In beiden Kreisen liegt der Saldo aus Gewerbeabmeldungen und -anmeldungen unter dem Landeschnitt für den Wirtschaftszweig, der Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung, Erholung und sonstige Dienstleistungen zusammenfasst⁴⁴. Und wenn das Beschäftigtenverhältnis im Bereich Erziehung und Unterricht betrachtet wird, liegt beispielsweise Herford, trotz Zuwachs in den letzten Jahren, unter Bundesdurchschnitt⁴⁵.

Gesundheitsversorgung

Bei Betrachtung des Versorgungsgrades⁴⁶ der Hausärzte droht laut Kassenärztlicher Bundesvereinigung eine Unterversorgung in der Region. Der Versorgungsgrad beträgt in Herford 82 %, in Bad Salzuflen 79 % und in Vlotho 72 %⁴⁷. Gerade in Bad Salzuflen und Vlotho ist die Bevölkerung überdurch-

⁴² Landestourismusstrategie NRW, Juni 2019, <https://www.touristiker-nrw.de/wp-content/uploads/2019/06/Landestourismusstrategie-NRW.pdf>, Zugriff am 02.02.22

⁴³ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftsbereichen (4) der WZ 2008 und Geschlecht - Gemeinden Herford, Bad Salzuflen, Vlotho – Stichtag, 31.12.2015 und 30.06.2021, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

⁴⁴ Stand der Zahlen: 31.12.2019, Kommunalprofile BS, HF und VL, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

⁴⁵ Strukturbericht 2020 für die Hansestadt Herford.

⁴⁶ Der Versorgungsgrad wird ermittelt, indem zwischen dem Ist-Niveau des tatsächlichen Einwohner-Arzt-Verhältnisses und dem Soll-Niveau der Verhältniszahl verglichen wird, <https://www.kbv.de/html/bedarfplanung.php>, Zugriff am 07.02.22

⁴⁷ Stichtag: 31.12.2020, Hausärzte, Versorgungsgrad in %, Mittelbereiche, ohne Ermächtigte nach Planungsregion, 2020, <https://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/17016.php>, Zugriff am 03.02.22

schnittlich fortgeschrittenen Lebensalters, weshalb die langfristig sichergestellte Gesundheitsversorgung besonders wichtig ist⁴⁸. In manchen Ortsteilen Bad Salzuflens und Vlothos benötigt die Bevölkerung 20 bis unter 30 Minuten mit dem Pkw, um zum nächsten Krankenhaus der Grundversorgung zu gelangen, womit die betreffenden Personen zu den 8 % der deutschen Bevölkerung gehören, die auch mehr als 20 Minuten brauchen⁴⁹.

Bildung

Die Schulversorgung ist mit 38 allgemeinbildenden Schulen insgesamt gut in der Region. Die meisten davon befinden sich in Herford. Dort zeigt sich insgesamt eine gute räumliche Verteilung von Bildungseinrichtungen und -schulen⁵⁰. In Vlotho sind die Standorte der Bildungsangebote, vor allem der Schulen, räumlich deutlich voneinander getrennt⁵¹. Es gibt sechs Schulen in der Region, die einen Sozialindex von 5 und höher aufweisen und somit besonderen sozialen Herausforderungen unterliegen⁵².

Die einzigen Berufsschulen in der Region befinden sich in Herford⁵³. Im Schuljahr 2020/2021 sind ca. 5500 Schüler:innen in diese berufliche Schulen gegangen⁵⁴. Bezüglich der Ausbildungsquote lagen Herford mit 4,5 % und Vlotho mit 4,2 % im Bereich des Landesschnitts von 4,4 %⁵⁵.

In der Region befinden sich lediglich die Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen und eine Außenstelle der Fachhochschule für Finanzen des Landes NRW (beide in Herford). Die nächsten Universitäten und Fachhochschulen sind in Bielefeld und Paderborn. Die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe hat u.a. Standorte in Lemgo und Detmold. Die somit nur gering vorhandenen Möglichkeiten einer Hochschulausbildung und sonstigen Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten in der Region schlagen sich im Bildungswanderungssaldo (der Binnenwanderungssaldo der 18- bis 25jährigen) nieder. 2020 lag dieser in Herford bei -23 und in Vlotho und Bad Salzuflen bei -21⁵⁶.

Gemeinschaftliches Zusammenleben

Es gibt eine ausgeprägte Vereinskultur in der Region, was für eine große Bereitschaft der Bevölkerung spricht, sich lokal und ehrenamtlich zu engagieren. Es mangelt jedoch an einer Vernetzung der bestehenden Angebote, wodurch Synergiepotentiale nicht genutzt werden. Weiterhin wird das Wissen um die vorhandenen Möglichkeiten für Engagement und gemeinschaftliches Zusammenleben nicht ausreichend transportiert, sodass neuzugezogene Menschen nur schwer Zugang zu diesen Gruppen finden. So gibt es auch kaum Begegnungsangebote für Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Hintergründe. Das wird auch dadurch erschwert, dass es vielerorts an Dorfzentren und Möglichkeiten zur Begegnung mangelt. Gerade für Jugendliche fehlen Treffpunkte und zielgruppenangepasste Freizeitmöglichkeiten. Die Vereine klagen oftmals über ähnliche Herausforderungen: Reaktivierung des

⁴⁸ Morbiditätsfaktoren Bad Salzuflen: -3,7 und Vlotho: -8,9. Faktor ergibt sich aus: Alter, Geschlecht und Morbiditätsgrad, <https://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/17014.php>, Zugriff am 03.02.22

⁴⁹ Erreichbarkeit von Krankenhäusern der Grundversorgung, https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Unsere-Gesundheitsversorgung/126-PKW-Krankenhaeuser-Grundversorgung.html;jsessionid=28D119CF87D2FBDCD6811BD04AB62C65.live612#_zma143ldu, Zugriff am 03.02.22

⁵⁰ Stand: Juni 2019, Stadtentwicklungsprogramm Herford 2030.

⁵¹ Stadt Vlotho. Städtebauliches Entwicklungskonzept „Vlotho AN der Weser“. Neuaufstellung 2021. Vlotho/Bielefeld, Oktober 2021

⁵² Sozialindexstufen der Einzelschulen, Basisdaten aus Schuljahr 2018/2019, https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/sozialindexstufen_der_einzelschulen.pdf, Zugriff am 03.02.22

⁵³ Berufliche Schulen (E06.1): Schulen nach Bildungsbereich und Trägerschaft - Gemeinden – Schuljahr 2020/2021, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

⁵⁴ Berufliche Schulen (E07.2): Schüler/-innen nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems, Geschlecht, Nationalität und Trägerschaft - Gemeinden – Schuljahr 2020/2021, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

⁵⁵ Strukturbericht 2020 für die Hansestadt Herford.

⁵⁶ Wanderungsstatistik. Zu-/Fortgezogene über die Gemeindegrenzen nach Altersgruppen (unter 18, 18-25, 25-30, 30-50, 50-65, 65 und mehr) - Gemeinden – Jahr, 2020, IT.NRW, Düsseldorf, 2022.

Vereinsleben in und nach der Pandemie, Nachwuchsmangel, finanzielle Nöte, Digitalisierung - kurz gesagt: Die Zukunftsfähigkeit ihres Vereins.

Um eine Stadt zukunftsfähig, nachhaltig und nah den Bedürfnissen der Bürger:innen zu gestalten, ist der Einsatz digitaler Lösungen ein wichtiger Baustein, weshalb Bad Salzuflen⁵⁷ und Herford bereits entsprechende Digitalstrategien entwickelt haben. In Vlotho ist diese aktuell in der Entstehung⁵⁸.

Soziales Engagement der Region zeigt sich auch darin, dass seit mehreren Jahren Vlotho und Herford bereits das Siegel „Fairtrade-Stadt“ tragen und sich somit verpflichten, fair gehandelte Produkte verstärkt zu nutzen und anzubieten⁵⁹.

3.6 Klima-, Umweltschutz, Energie

Es sind kreisweite Klimaschutzkonzepte für Lippe⁶⁰ und Herford⁶¹ vorhanden, die sich an den nationalen Zielen der Reduktion der Treibhausgasemissionen orientieren. So sind beide Kreise auch über den European-Energy-Award als Klimaschutzlandkreise zertifiziert⁶². Die Gemeinden Bad Salzuflen⁶³ und Herford⁶⁴ verfügen über eigene Klimaschutzkonzepte sowie ein Klimaschutzmanagement. In Vlotho steht ein Klimaschutzkonzept kurz vor der Fertigstellung (Mitte August 2022)⁶⁵, es existieren aber bereits Teilberichte⁶⁶. Alle drei Kommunen haben sich der *Klimakampagne OWL* angeschlossen, um zusammen mit anderen Kommunen Ostwestfalens zu einer Vorreiterregion für Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft zu entwickeln⁶⁷.

Der größte Energieverbrauch im Kreis Herford entsteht durch den Verkehrssektor⁶¹. Vor allem Vlotho weist mit 44 %-igen Anteil des Verkehrssektors am Energieverbrauch einen sehr hohen Wert auf. Das liegt daran, dass die Berechnung auf dem Territorialprinzip basiert und somit der Pendlerverkehr über Autobahnen, Bundes- und Landstraßen innerhalb des Stadtgebietes eingerechnet werden⁶⁸. In Bad Salzuflen belegte der Verkehrssektor im Jahr 2015 mit 30 % den zweiten Platz nach den privaten Haushalten mit 38 %⁶⁹.

⁵⁷ Digitalstrategie Bad Salzuflen <https://www.stadt-bad-salzuflen.de/action/download?id={2f9e58a0-b547-af5f-6e16-e3914f381d04}>, Zugriff am 08.02.22

⁵⁸ Pressemeldung Digitalstrategie Stadt Vlotho, https://www.vlotho.de/index.php?object=tx_3136.5&ModuleID=255&FID=3136.2277.1&NavID=3136.45, Zugriff am 08.02.22

⁵⁹ Städteverzeichnis Fairtrade-Towns, <https://www.fairtrade-towns.de/kampagne/taedtekarte-und-taedteverzeichnis>, Zugriff am 27.01.22

⁶⁰ Klimapakt Lippe, https://www.klimapakt-lippe.de/wp-content/uploads/2021/02/Klimaschutzkonzept_Kreis-Lippe_neu.pdf, Zugriff am 19.01.22

⁶¹ Integriertes Klimaschutzkonzept Kreis Herford, Bezugsjahr: 2012, <https://www.kreis-herford.de/output/download.php?fid=2807.402.1..PDF&fn=Klimaschutzkonzept>, Zugriff am 19.01.22

⁶² European Energy Awards, <https://www.european-energy-award.de/kommunen>, Zugriff am 27.01.22

⁶³ Klimaschutzkonzept Bad Salzuflen, 2009, <https://www.stadt-bad-salzuflen.de/action/download?id={3546aa83-b6cf-17de-bcb4-51725a4cac84}>, Zugriff am 19.01.22

⁶⁴ Klimaschutzkonzept Stadt Herford, 2014, https://www.herford.de/PDF/KSK_Herford_Endbericht.PDF?ObjSvrID=1050&ObjID=13751&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1549277135, Aktualisierung des Klimaschutzkonzeptes, 2020, https://www.herford.de/PDF/Aktualisierung_Klimaschutzkonzept.PDF?ObjSvrID=2593&ObjID=13897&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1597301761, Zugriff am 19.01.22

⁶⁵ Vlotho Umwelt Klima Newsletter, 2021, https://www.vlotho.de/load_Document.phtml?ObjSvrID=3136&ObjID=3089&ObjLa=1&Ext=PDF, Zugriff am 19.01.22

⁶⁶ Klimaschutzteilkonzept Vlotho. Klimaschutz in eigenen Liegenschaften, 2019 und 2020, https://www.vlotho.de/PDF/Klimaschutzteilkonzept_Baustein_1.PDF?ObjSvrID=3136&ObjID=2140&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1599563990

⁶⁷ Klimagipfel OWL in Steinheim. <https://owl-regional.de/klimagipfel-owl-in-steinheim-ostwestfalen-lippe-will-ausbau-der-photovoltaik-mit-einer-solaroffensive-vorantreiben/>, Zugriff am 27.01.22

⁶⁸ Vlotho Umwelt Klima Newsletter, 2021, https://www.vlotho.de/load_Document.phtml?ObjSvrID=3136&ObjID=3089&ObjLa=1&Ext=PDF, Zugriff am 19.01.22

⁶⁹ Stand der Zahlen: 2015, Bericht zur Energie- und Treibhausgasbilanz für die Stadt Bad Salzuflen, 2018, <https://www.stadt-bad-salzuflen.de/action/download?id={4c9944f4-8989-5829-38fa-1b30a1d81086}>, Zugriff am 27.01.22

Der Anteil erneuerbarer Energie ist gerade im Bereich Verkehr verschwindend gering in der Region. Erneuerbare Energie wird vor allem bei der Stromerzeugung eingesetzt, deren Anteil im Bundesvergleich, trotz positiven Entwicklungen, noch gering ist. In Vlotho lag deren Anteil an der gesamten Stromerzeugung bei ca. 8 % (Bezugsjahr: 2018)⁶⁸, in Bad Salzuflen bei 15 % (Bezugsjahr: 2015)⁶⁹ und in Herford bei ca. 5 % (Bezugsjahr: 2019)⁷⁰. Doch Erfolge, wie eine vorplanmäßig erreichte Stromverbrauchsreduktion in Herford, zeigen, dass ehrgeizige Ziele erreicht werden können.

Es überrascht nicht, dass auch bei den Treibhausgasemissionen der Verkehr in Vlotho an erster Stelle steht mit einem Anteil von 42 % an den Gesamtemissionen. Erst dann folgen private Haushalte und Industrie mit jeweils 26 % (Bezugsjahr: 2018)⁶⁸. In Bad Salzuflen dominieren die privaten Haushalte mit Emissionen von 37 %, gefolgt von Verkehr und Industrie mit jeweils ca. 27 % (Bezugsjahr: 2015)⁶⁹. Auch wenn ein Großteil der Emission durch die das Gebiet schneidende A2 entsteht, stellen die Verkehrsemissionen ein Problem dar. Da beispielsweise in Herford zwischen 2012 und 2019 die PKW-Anmeldungen überproportional zu den gestiegenen Bevölkerungszahlen zugenommen haben, was wiederum zu einer Zunahme der CO₂-Emissionen im Verkehrsbereich geführt hat, ist ein Handeln in diesem Bereich angebracht⁷⁰.

3.7 Natur, Landschaft und Naturschutz

Naturräumlich gehört die Region zur Mittelgebirgsregion Niedersächsisches Bergland. Bad Salzuflen und Vlotho liegen im dazugehörigen oberen Weserbergland in den Ausläufern des Lipper Berglandes. Herford liegt im Bereich des unteren Weserberglandes im Übergangsbereich des flachen Ravensberger Hügellandes zum Lipper Bergland. Herford und Bad Salzuflen sind durch den Fluss Werre, ein Nebenfluss der Weser, miteinander verbunden. Durch die Gebiete fließen mehrere Nebenflüsse der Werre, sodass es besondere Auenflächen gibt⁷¹. Durch Vlotho fließt die Weser, die auf ihrem Weg die durch das Gebiet fließenden Flüsse Forellenbach und Linnenbeeke aufnimmt.

Die Gebiete Ravensberger Hügelland (LSG-3817-006) und Lipper Bergland (LSG-3818-0020) sind Landschaftsschutzgebiete [LSG]. Zusätzlich befinden sich in Herford noch die LSG Herforder Bergland und Tal- und Sieksysteme des Ravensberger Hügellandes und des Herforder Berglandes. Im Gebiet gibt es 26 Naturschutzgebiete [NSG]. Davon liegen 6⁷² komplett oder teilweise in Herford, 7 in Bad Salzuflen und 13 in Vlotho. In der Region gibt es außerdem zwei Natura-2000-Schutzgebiete. Alle drei Gemeinden haben Anteil am Natura-2000-Gebiet „Wald nördlich Bad Salzuflen“ (DE-3818-302). Dieses Gebiet ist ein wichtiger Lebensraum für mehrere Fledermausarten⁷³. Weiterhin teilen sich Bad Salzuflen und Vlotho das Natura-2000-Schutzgebiet „Salzquellen bei der Loose“ (DE-3818-301). Im Gebiet gibt es die einzige naturnahe Binnensalzstelle im Weserbergland⁷⁴. Diese gemeinsamen Naturräume bieten gute Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit im Naturschutzbereich.

⁷⁰ Aktualisierung der CO₂-Bilanz Herford, 2012-2019, https://www.herford.de/PDF/CO2_Bilanz_2012_2019.PDF?ObjSvrID=2593&ObjID=15567&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1632310626, Zugriff am 27.01.22

⁷¹ Fachbeitrag Natur und Landschaft. Zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes der Hansestadt Herford, 2014, Bezugsjahr: 2013, https://www.herford.de/PDF/Fachbeitrag_Natur_und_Landschaft.PDF?ObjSvrID=1050&ObjID=4077&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1606481673, Zugriff am 28.01.22

⁷² Das NSG „Bramschebach-Nagelsbachtal“ ist offiziell in zwei Teile geteilt. Je nach Zählweise wird es als ein oder zwei NSG erfasst.

⁷³ Wald nördlich Bad Salzuflen. Natura-2000-Schutzgebiet. Standarddatenbogen. <http://natura2000-melddok.naturschutzinformationen.nrw.de/natura2000-melddok/web/babel/media/sdb/s3818-302.pdf>, Zugriff am 28.01.22

⁷⁴ Salzquellen bei der Lose. Natura-2000-Schutzgebiet. Standarddatenbogen. <http://natura2000-melddok.naturschutzinformationen.nrw.de/natura2000-melddok/web/babel/media/sdb/s3818-301.pdf>, Zugriff am 28.01.22

Obwohl es NSG gibt in der Region, ist deren Gesamtfläche eher gering. Schon auf Kreisebene fällt auf, dass nur 3,6 % der Gesamt-NSG-Fläche des Regierungsbezirks Detmold im Kreis Herford liegen. Im Kreis Lippe sind dies immerhin mehr als 11 % (Bezugsjahr: 2020)⁷⁵.

Probleme gibt es mit der ökologischen Qualität der Werre. Im Bereich Herford und Bad Salzuflen wird ihre Wasserqualität teilweise mit der Gewässergüteklasse II-III bewertet, was einer kritischen Belastung entspricht⁷⁶. So wird auch das Naherholungspotential, was eigentlich mit der Werre einhergehen könnte, nicht genutzt. Dieses Defizit soll in Herford durch das Projekt „Renaturierung der Werre“ angegangen werden⁷⁷.

Außerdem sind die Fichtenwaldbestände in den Kreisen Herford und Lippe durch große Fichtenborenkäfer-Schadmenen gekennzeichnet (Erhebung: 2018 – 2021). Und auch bei den Buchenbeständen meldete das Regionalforstamt Ostwestfalen Lippe im August 2019 erhebliche Schäden⁷⁸.

In Bad Salzuflen arbeiten ehrenamtliche Naturschutzwächter:innen, die als Beauftragte der unteren Naturschutzbehörde des Kreis Lippe tätig sind⁷⁹. Dort gibt es am historischen Standort der Heerser Mühle auch ein Umweltzentrum für Umweltbildung und Naturschutz. Auch der NABU und BUND sind mit Orts- oder Kreisgruppen vor Ort aktiv. Außerdem gibt es in beiden Kreisen Biologische Stationen (BS Ravensberg im Kreis Herford und BS Lippe im Kreis Lippe).

⁷⁵ Stand der Zahlen: 01.10. 2020, NSG-Statistik der Kreise und kreisfreien Städte im RP Detmold, <http://nsg.naturschutzin-formationen.nrw.de/nsg/de/fachinfo/statistik/kreise/detmold>, Zugriff am 28.01.22

⁷⁶ NRW Umweltdaten vor Ort, <http://www.uvo.nrw.de/>, Zugriff am 04.02.22

⁷⁷ Stand: Juni 2019, Stadtentwicklungsprogramm Herford 2030.

⁷⁸ Waldzustandsbericht 2021. Bericht über den ökologischen Zustand des Waldes in Nordrhein -Westfalen.

https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/Waldzustandsbericht_NRW_2021_Langfassung.pdf, Zugriff am 28.01.22

⁷⁹ Naturschutzwächter Bad Salzuflen, <https://www.stadt-bad-salzuflen.de/stadt-und-rathaus/klima-umweltschutz/naturschutzwacht>, Zugriff am 28.01.22

4 Entwicklungsbedarf und -potenzial

Als logische Konsequenz der Analyse der sozio-ökonomischen, demographischen und naturräumlichen Faktoren mithilfe der SWOT-Methodik, lassen sich Entwicklungspotenziale für die LEADER-Region „Verein(t)-regional.gesund.digital“ ermitteln. Die Ergebnisse der Analyse werden im folgenden Kapitel für ausgewählte Bereiche aufgeführt. Die Methodik des Vorgehens wird in Kapitel 7 näher beschrieben. Kurz zusammengefasst lässt sich der Arbeitsprozess so beschreiben, dass die Inputs aus der Sekundäranalyse, den Expert:innengesprächen und den Bürgerbeteiligungen (3x Online-Workshop, 1x Online-Jugendworkshop, Online-Fragebogen) gemeinsam mit der Steuerungsgruppe im Conceptboard gesammelt und geclustert wurden und daraus Entwicklungspotenziale abgeleitet wurden (Quelle: Verein(t)-regional.gesund.digital – Conceptboard⁸⁰).

Bei den Betrachtungen stand im Fokus, die regionsrelevanten Entwicklungsbedarfe sichtbar zu machen. Entsprechend den Bewerbungsvorgaben wurde dabei besonders auf die Resilienz Aspekte der Region geachtet. Daneben wurden stets alle anderen relevanten, übergeordneten Strategien, Konzepte und Planungen von EU-, Bundes-, Landes- und lokaler Ebene berücksichtigt. Diese finden nähere Betrachtung in Kapitel 5.2.

4.1 SWOT-Analysen im Überblick

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurden die benannten einzelnen Stärken und Schwächen weiter untersucht. Ziel war es, die SWOT-Analyse im Sinne einer einheitlichen Strategie a) von Widersprüchen zu befreien, b) zu verdichten und c) so zu gruppieren, dass sie in vier Querschnittsdimensionen eingeordnet werden konnten.

- 1. Demografie und Raumstruktur**
- 2. Natur & Umwelt**
- 3. (Land) Wirtschaft**
- 4. Kultur & Soziales**

Der Vorteil dieser Zuordnung ist aus Sicht der Gesamtstrategie, dass die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken kategorisiert dargestellt werden, was eine strukturierte Bearbeitung durch die Steuerungsgruppe ermöglicht. Für jede dieser Querschnittsdimensionen wurden im Folgeschritt entsprechende Entwicklungsziele definiert. Diese Struktur bietet die Chance, bei dem später notwendigen Projektauswahlverfahren die Berücksichtigung von z.B. sozialen oder ökologischen Aspekten eines Projekts in das Bewertungsschema zu integrieren.

Vor der Darstellung der Ergebnisse der SWOT-Analyse soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass aus formalen Gründen die einwohnerstarken Gemarkungen „Herford Stadt“ und „Bad Salzuflen Zentrum“ nicht zur LEADER-Gebietskulisse gehören. Das birgt Herausforderungen und Chancen gleichermaßen. Es können keine Projekte in den Kernen von Herford und Bad Salzuflen Zentrum initiiert werden. Dennoch können die Gemarkungen durchaus im Projektgebiet liegen. Aufwendungen für Umsetzungsmaßnahmen in diesen exkludierten Gebieten sind von den teilnehmenden Kommunen zu übernehmen. Die Chancen liegen darin, dass sich die Förderung ganz auf die ländlichen Ortsteile konzentrieren kann.

Die folgenden Analysen der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken haben sich aus dem Zusammenspiel der IST-Analyse, dem Input der Expert:innen und der Bürger:innen (Online-Workshops und Online-Befragung) formiert. Das Kapitel 7 geht vertieft auf die Methodik und Vorgehensweise dazu ein.

⁸⁰Conceptboard, Verein(t)-regional.gesund.digital, Zugriff unter <https://app.conceptboard.com/board/qqx8-c9hx-fzdb-5rg1-zypb>

4.1.1 SWOT 1: Demographie und Raumstruktur, Bevölkerungsentwicklung, Raum- und Siedlungsstruktur, Erreichbarkeit, Flächeninanspruchnahme, Breitbandversorgung

Es gibt nicht *den* einheitlichen ländlichen Raum. Ländlichkeit zeigt sich in Deutschland in unterschiedlichsten Facetten: Jede Gemeinde und jede Region unterscheidet sich in der Zusammensetzung ihrer Bevölkerung, in ihrer Lage und den Ressourcen vor Ort, in der Landnutzung und den Wirtschaftsstrukturen. Auch wenn Themen wie Demografie, Sicherung der Daseinsvorsorge oder Strukturwandel im Zuge der Digitalisierung für alle gleichermaßen wichtig sind, stehen die einzelnen Regionen vor ganz unterschiedlichen und spezifischen Herausforderungen.

Die mediale Berichterstattung bildet häufig noch schwarz-weiß gefärbte Ansichten und Assoziationen zum "Leben auf dem Land" ab, in Form von dörflicher Idylle, Natur- und Erholungsräumen oder aber von mangelhafter Infrastruktur und Abwanderung aus vermeintlichen Problemregionen. Bei all diesen Betrachtungen ist jedoch zu berücksichtigen, dass mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland in ländlichen Räumen lebt. Außerdem sind die landschaftlichen und wirtschaftlichen Prägungen einer Region wie zuvor beschrieben sehr unterschiedlich. So hat auch diese Gebietskulisse ihr eigenes Erscheinungsbild und ihre eigenen Herausforderungen, die mit den Ergebnissen der durchgeführten SWOT-Analyse im Folgenden dargestellt werden.

Stärken:	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebietskulisse grenzt direkt an Oberzentrum Bielefeld ▪ Sehr gute Infrastrukturanbindung über Straße (A2) und Schiene ▪ Breitbandversorgung hat in allen Kommunen große Priorität, Bad Salzuflen und Herford mit eigener Digitalstrategie ▪ Das Gebiet hat Anteile an den Kulturlandschaften „Ravensberger Hügelland“ im Kreis Herford und „Lipper Bergland“ im Kreis Lippe ▪ Stabile Bevölkerungsentwicklung in allen Kommunen. Nur Vlotho mit leicht negativem Bevölkerungssaldo ▪ Aufwendungen für den Lebensunterhalt sind geringer als in den Oberzentren in OWL ▪ Überregionale Bekanntheit von Bad Salzuflen durch den Status „Staatsbad“. Zusätzlich Kur-Kliniken im Gebiet von Vlotho und Akut-Krankenhaus Herford 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Ortsteile zeigen deutliche Anzeichen von Überalterung ▪ Siedlungs- und Verkehrsfläche sehr hoch bei gleichzeitig geringem Expansionsraum ▪ Randlage in NRW und zu Niedersachsen ▪ Starke Zersiedelung der Landschaft ▪ Die Nähe zu den Oberzentren veranlasst dazu, für bestimmte Angebote aus der Region auszuPendeln (Arbeit, Kultur, Einkauf, Veranstaltungen, etc.) ▪ Keine flächendeckende ärztliche Versorgung in den Ortsteilen ▪ Hohe Arbeitslosenquote bei Bevölkerung unter 25 und über 55 Jahre ▪ immer stärker abnehmende Zahl an Geschäften der Grundversorgung in den Ortsteilen ▪ Angepasste Mobilität für Menschen mit Einschränkungen fehlt in den Ortsteilen fast gänzlich ▪ Gravierende Mängel in Bezug auf ÖPNV-Netz und Taktung ▪ Vernachlässigte Fußwege
Chancen:	Risiken:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch Verknüpfung der regionalen Identitäten von Lippe und Ostwestfalen kann Neues und Kreatives entstehen ▪ Durch Integration von Zugezogenen, ob Einheimische oder Migrant:innen, können Lücken auf dem Arbeitsmarkt geschlossen werden ▪ Durch insgesamt 10 LEADER-Bewerbungen im Regierungsbezirk Detmold besteht großes Potential an regional übergreifenden Projekten ▪ Regionstypische Bausubstanz kann durch entsprechende Auflagen erhalten werden bei 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Traditionelle Barrieren und Stereotypen verhindern Kooperationen zwischen den Kommunen ▪ Zunehmender Anteil an Leerstand bei Privat- und Geschäftsimmobilien ▪ Teilweise erneuerungsbedürftige Wohninfrastruktur in den Ortsteilen ▪ Überalterung durch Zuzug in Bad Salzuflen

gleichzeitig auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung ausgerichteter Baustrategie	
Abgeleitete Entwicklungsbedarfe	
<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Entwicklung einer neuen regionalen Identität mit Anteilen der Kulturen aus Lippe und Ostwestfalen. ⇒ Überregionale Vernetzung und Kooperation mit anderen LEADER-Regionen lassen Mehrwerte entstehen. Gemeinsame Projekte, Erfahrungsaustausch & Learnings sind möglich. ⇒ Verstärkte Verknüpfung von Förderquellen für Projekte zur Sicherstellung der gleichwertigen Lebensverhältnisse (Fördergeldmanagement). ⇒ Leerstandsmanagement zur optimalen Ausnutzung des Wohnraumes und zur Vermeidung von unnötiger Versiegelung weiterentwickeln und um auf den demografischen Wandel zu reagieren. ⇒ Ein integriertes Mobilitätskonzept unter Berücksichtigung aller Fortbewegungsmittel, Fahrzeug- und Transportarten sichert die öffentliche Erreichbarkeit der Ortsteile und deren innerörtliche Mobilität. ⇒ Konzepte für ressourcenschonendes Bauen werten regionstypische Baukultur auf und gestalten diese gleichzeitig nachhaltig. 	

4.1.2 SWOT 2: Natur und Umwelt: Natur- und Landschaftsraum, ökologische Entwicklung, erneuerbare Energien

Die natürlichen und halb-natürlichen Öko-Systeme der ländlichen Räume sind neben ihrem Wert für den Erhalt der biologischen Vielfalt für den Menschen wertvoll, da sie:

- Die Grundlage für die Produktion von Nahrungsmitteln, Holz und anderen ländlichen Produkten sind,
- die Basis für Erholung, Freizeit und Tourismus bieten,
- die Menschen mit lebenswichtigen ökologischen Gütern versorgen - wie durch Klimaregulation, Hochwasserschutz und als CO² Speicher.

Der sich daraus ergebende Wert der Natur für eine wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Räume wird oft unterschätzt. Natur ist aber ein wesentlicher Motor für deren Entwicklung. Die Resilienz einer Region und ihrer Einwohner:innen zeigt sich entsprechend auch in dem Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Stärken:	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfältiger Naturraum ▪ „Ravensberger Hügelland“ ist schützenswerte Kulturlandschaft ▪ 26 Naturschutzgebiete insgesamt ▪ Kommunen haben alle ein Klimamanagement mit vereinbarten Zielen zur CO₂-Neutralität ▪ Alle Kommunen haben starke Stadtwerke ▪ Naturraum ist ideale Basis für das Fokusthema „Gesundheit“ ▪ Heilbäder auf Solebasis mit bundesweiter Bekanntheit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenige ursprüngliche und zusammenhängende Naturräume ▪ Geringe Gesamtfläche der 26 Naturschutzgebiete ▪ Geringer Anteil an Wald- und Forstflächen, dazu wachsender Schadbestand ▪ Hoher Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen ▪ Wenig ökologisch bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen ▪ Energiegewinnung zum Hauptteil durch fossile Energieträger ▪ Keine Konzepte speziell für E-Mobilität in den Kommunen ▪ Hoher Nitrateintrag in Böden durch konventionelle Landwirtschaft

Chancen:	Risiken:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interesse der Bevölkerung an einer intakten Landschaft ▪ Wissensvermittlung über Nachhaltigkeit und Resilienz stärkt Engagement der Bevölkerung ▪ Weitere Konzepte für regenerative Energien in Privathaushalten reduziert Energiekosten ▪ Freizeit- und Erholungswert der Ortsteilumgebung mit hohem Potential ▪ Im Zukunftsmarkt Gesundheit bieten sich zahlreiche Potentiale für Angebote im Bereich der Prävention und Reha, psychosoziale Gesundheit miteingeschlossen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interessenkonflikte bei der Landnutzung zwischen Wohnen, Erholung, Gewerbe und Landwirtschaft ▪ Fortschreitende Flächenversiegelung im öffentlichen und privaten Raum ▪ Erosionsgefahr auf landwirtschaftlichen Flächen durch Trockenheit, Starkregenfälle und lokale Windsysteme ▪ Übermäßige Zersiedlung gefährdet das typische Kulturlandschaftsbild und die Basis für (Nah-)Erholungsangebote
Abgeleitete Entwicklungsbedarfe	
<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Abgestimmte Energiekonzepte mit Anteilen regenerativer Energie sichern die Versorgung der Bevölkerung. ⇒ Ökolandbau trägt zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Konventionelle Landwirtschaft ist engagierter Umsetzungspartner bei Maßnahmen des Umwelt- und Klimaschutzes. ⇒ Zur Sicherstellung einer nachhaltigen Entwicklung werden Projekte der Dorfentwicklung an die 17 Nachhaltigkeitsziele gekoppelt. ⇒ Regionsweite Etablierung von „Intelligenten Stromnetzen“. ⇒ Durch Klima- und Umweltmanagement für Landwirtschaft können Herausforderungen wie Erosionsschutz, Erhaltung der Artenvielfalt, etc. gepuffert werden. ⇒ Klimawald – eine Initiative zur aktiven Wiederaufforstung unter Beteiligung der Bürger:innen und ihrer Gäste. ⇒ Nachhaltige Gesundheitskonzepte machen die Region zu einem überregional bekannten Health-Center. 	

4.1.3 SWOT 3: (Land-) Wirtschaft: Wirtschaftsstruktur, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Naherholung, Arbeitsmarkt

Land- und Forstwirtschaft oder der Tourismus sind längst nicht mehr die einzigen Wirtschaftsbereiche, die für Entwicklung im ländlichen Raum sorgen. Neben dem eng mit der Landwirtschaft verwobenen Ernährungsgewerbe gewinnen insbesondere die Energieerzeugung, die ökologischen Dienstleistungen und das Gesundheitswesen an Bedeutung. Für aktuelle Aufgaben, wie den Schutz von Klima und Biodiversität, spielt aber auch der Bildungsmarkt eine wichtige Rolle. Schon heute arbeiten viele Beschäftigte im ländlichen Raum in Bildungseinrichtungen, die im Bereich der Vermittlung umweltrelevanter Wissens tätig sind. Perspektivisch muss allerdings in allen Sektoren von sinkenden Beschäftigtenzahlen ausgegangen werden. Wie bereits in der Analyse der Ausgangslage beschrieben, werden in den nächsten 10 Jahren ca. 40% der derzeit Beschäftigten aus dem Berufsleben ausscheiden. Dies wird eine enorme Herausforderung in Hinsicht auf die Sicherung einer stabilen Wirtschaft in den ländlichen Räumen, ebenso der drohende Fachkräftemangel und das Thema der Betriebsnachfolge. In Zeiten vor der Pandemie galten die Bereiche Tourismus und Gesundheitswesen als Ausnahme hiervon. Es ist derzeit noch nicht seriös vorherzusagen, wie sich die Situation nach Ende der Pandemie entwickeln wird. Für den heimischen Tourismus kann die Pandemie von Vorteil sein, da die Nachfrage im Inlandstourismus steigt. Gleichzeitig birgt das derzeitige Schwinden von gastronomischen und Beherbergungsbetrieben gerade in den ländlichen Räumen eine große Gefahr.

Stärken:	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktiver Gewerbestandort wegen guter Verkehrsanbindung ▪ Starke Mittelstandsregion mit inhabergeführten Betrieben ▪ Branchenvielfalt, Chemische-, Kunststoff-, Möbelindustrie ▪ Stabiler Arbeitsmarkt ▪ Starke konventionelle Landwirtschaft ▪ Vorhandene Rad- und Wanderwege ▪ Erschwingliche Baulandpreise ▪ Thema Gesundheit (Prävention und Reha) als Leitthema im Tourismus bei Bad Salzuflen und Vlotho ▪ Bad Salzuflen ist ein anerkannter und überregional bekannter Standort für das MICE-Geschäft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangel an ausgewiesenen Gewerbe- und Erweiterungsflächen ▪ Abwanderung wegen Studium / Ausbildung ▪ Hohes Pendler:innenaufkommen ▪ Wenig hochqualifizierte Arbeitsplätze ▪ Facharbeiter:innen-Engpass und Nachwuchsmangel ▪ Wenig passende Ausbildungsplätze ▪ Kaum ökologische Landwirtschaft ▪ Betriebsaufgaben in der Landwirtschaft bedingen die Entstehung von größer werden den Betrieben ▪ Wenig auf die Region abgestimmter Tourismus; kein touristischer „Leuchtturm“ ▪ Fehlende Beherbergungskapazitäten ▪ Fehlende Vernetzung regionaler Angebote ▪ Mittelständische Betriebe teilweise mit Fachkräftemangel ▪ Regionale Wertschöpfungsketten (WSK) mit regionalen Produkten sind ausbaufähig, ebenso Online-Angebote regionaler Anbieter ▪ Kaum Ansiedlung nachhaltig wirtschaftender Industrie- oder Gewerbebetriebe ▪ Keine Erzeuger von Bestandteilen pflanzenbasierter Ernährung ▪ Zu wenig Kooperation zwischen Wissenschafts- und Hochschulstandorten und Wirtschaft im Gebiet
Chancen:	Risiken:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nähe zu Hochschulstandorten mit Potential für eigenen Campus ▪ Co-Working Angebote zur Entlastung der Pendler ▪ Regionale Wertschöpfungsketten zur Sicherung der Grundversorgung etablieren ▪ Fokussierung auf überregionale Vernetzung und Kooperation ▪ Wirtschaftliche Identifikation durch Ansiedlung nachhaltiger Betriebe stärken ▪ Touristisches und Naherholungspotential in den naturnahen Bereichen des Ravensberger Hügellandes und des Lipper Berglandes ▪ Unternehmensinitiativen zur Anwerbung von Schülerinnen und Schülern als zukünftige Mitarbeitende ▪ Die Förderung von biologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetrieben verbessert die Biodiversität und Artenvielfalt ▪ Erweiterung der landwirtschaftlichen Produkte um Basisnahrungsmittel einer fleischlosen Ernährung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangel an Gewerbeflächen ▪ Fehlende Qualifizierungskonzepte, speziell bei Migranten ▪ Investitionsstau durch geringe Finanzbudgets der Kommunen ▪ Gefahr der Dominanz der landwirtschaftlichen Großbetriebe ▪ Drohender Verlust der Wettbewerbsfähigkeit bei inkonsequentem Vortreiben der Digitalisierung ▪ Aussterben der Geschäfte in den Siedlungskernen durch zunehmenden Online-Handel ▪ Drohende Betriebsaufgaben in Landwirtschaft, Gewerbe und Handwerk durch fehlende Betriebsnachfolger:innen ▪ Der allgemein grassierende Fachkräftemangel macht nicht vor der Region halt. Verschärfte Konkurrenzsituation nicht nur regional, sondern national

Abgeleitete Entwicklungsbedarfe

- ⇒ Stärkung von regionalen Wertschöpfungsketten und Direktvermarktung zur Sicherung der Grundversorgung.
- ⇒ Betriebe mit nachhaltiger Ausrichtung als Pull-Faktoren für junge Fachkräfte entwickeln.
- ⇒ Ernährung mit heimischen und regionalen Produkten ist fester und wichtiger Bestandteil der Konzeption eines nachhaltigen Gesundheitssektors.
- ⇒ Hinsichtlich Produktion, Veredlung, Vermarktung und Verkauf ist „regional“ der übergeordnete Fokus zur Stärkung der ansässigen Wirtschaft. Regionale Wertschöpfungsketten werden konsequent entwickelt und ausgebaut.

4.1.4 SWOT 4: Kultur und Soziales: Ärztliche und Nahversorgung, Mobilität, Kinderbetreuung, Bildungseinrichtung, Pflegeeinrichtungen, Vereine und Verbände

Die Sicherstellung der sozialen Daseinsvorsorge ist eine der großen Herausforderung der ländlichen Räume. Fehlende medizinische Strukturen sind ebenso an der Tagesordnung wie die Verödung des sozialen Lebens. Die Vereine sind von Überalterung bedroht und noch nicht auf die „digital Natives“ der Generation Z (GenZ – Geburtsjahrgänge 1997 bis 2012) eingestellt.

Kultur und kulturelles Schaffen spielt ebenfalls eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, gleichwertige Lebensverhältnisse zwischen Stadt und Land zu schaffen. Kinos, Bibliotheken, Heimatmuseen und Kulturzentren schwinden mehr und mehr aus den ländlichen Räumen, da die wirtschaftliche Tragfähigkeit oft nicht (mehr) gegeben ist. Kultur bietet jedoch Chancen, da sie Raum für Begegnung eröffnet und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. Die beteiligten Bürger:innen sehen in kulturellen Aktivitäten eine gemeinsame Basis für Austausch, Aktivierung und Belebung. Auch das wird nur realisierbar sein mit vereinten Kräften.

Stärken:	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitgehend engagiertes und vielfältiges Vereinsleben und aktive Dorfgemeinschaft in den Ortsteilen ▪ Hohes Engagement bei Ehrenämtern in den Vereinen der Ortsteile ▪ Ausgeprägter sozialer Zusammenhalt zwischen den Alteingesessenen in den Ortsteilen ▪ Heimat- und Dorfvereine mit langjähriger Tradition und einem starken Handlungs- und Veränderungsdruck in Folge der Corona-Pandemie ▪ Hohe Identifikation mit dem eigenen Ortsteil (unser „Dorf“, im Gegensatz zur Identifikation mit der Stadt) und dadurch eine erwartete Bereitschaft zum Engagement im Ort ▪ Schwerpunktsetzung der Verwaltungen im Bereich der Ehrenamtsförderung mit eigenen Abteilungen für Ehrenamts- und Sportförderung, Denkmal- und Heimatpflege 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangel an Treffpunkten für Jugend mit entsprechenden Freizeitangeboten ▪ Bestehende Dorfgemeinschaftshäuser nicht multifunktional nutzbar ▪ Die guten Einzelmaßnahmen und Initiativen der Vereine sind zu wenig vernetzt ▪ Begegnungsangebote mit kultureller und sozialer Mischung so gut wie nicht vorhanden ▪ Angebote auf Ortsteilebene sind oft nicht barrierefrei ▪ Begegnungsräume für Familien, auch mit Migrationshintergrund oder sozialschwach, fehlen ▪ Potential der „junggebliebenen Pensionär:innen“ für die Gemeinschaft wird nicht durch geeignete Angebote abgerufen ▪ „Selbsthilfe“ und Nachbarschaftsunterstützung nur kleinräumlich ▪ Fehlende Austauschformate zwischen den Generationen ▪ ÖPNV in die OT und zwischen Bad Salzuflen und Vlotho in Bezug auf Taktung und Verbindungen mangelhaft ▪ Zahl der Allgemeinmediziner in den OT abnehmend, Fachärzte meist nur in den Kernbereichen der Kommunen

Chancen:	Risiken:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steigende Zahl der jungen Alten als Potential für Ehrenämter ▪ Koordination der Ehrenamtler über Einzelinteressen hinaus ▪ Kommunen unterstützen ehrenamtliches und bürgerliches Engagement durch entsprechende Aktionen. Dadurch Stärkung der Eigenverantwortung ▪ Zentrale Koordination zum Ausbau von Netzwerken ▪ Bindung zur Region stärken, insbesondere für junge Menschen ▪ Digitalisierung ermöglicht neue Formen der Beteiligung und der Kommunikation insbesondere für ältere Menschen ▪ Quartiere entwickeln, soziale Treffpunkte schaffen ▪ Alternative Wohnformen entwickeln ▪ Leerstände mit Pop-up-Nutzung aufwerten, z.B. Kulturfabrik in der Region ▪ Generationsübergreifende Projekte ▪ Folgenutzungen für leerfallende Infrastrukturgebäude (z.B. Schulen) ▪ Neue Partizipationsmodelle für Jung und Alt können sozialen Zusammenhalt stärken. Gleichzeitig Kompetenz- und Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen ▪ Begegnungsstätten zu multifunktionalen Treffpunkten ausbauen. Tagsüber Repair-Café, abends Kleinkunsthöhne ▪ Partizipationsmodelle wie genossenschaftliches Wirtschaften, Gemeinwohlökonomie und Solidargemeinschaften können caritative Unterstützung stärken 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vergreisung der Vereine ▪ Drohende Einschränkungen in den Bereichen Grundversorgung, Sozialkontakte und Mobilität bei älteren und nicht mobilen Menschen in „niedergehenden“ Ortsteilen ▪ (Alters-) Armut ▪ Ausdünnung der kulturellen und sozialen Angebote mit Wegzug der jungen Bewohner ▪ Unsicherheiten gegenüber dem Zuzug von Menschen mit Migrationshintergrund ▪ Fehlende Nachhaltigkeit von sozialen Projekten ▪ „Biedermeier“-Mentalität, Rückzug vom Engagement ins Private ▪ Weiterhin steigende Finanznot in den Kommunen ▪ Einseitig digital geprägte Angebote für Begegnung, Kommunikation und Freizeit birgt Gefahr der sozialen Verödung
Abgeleitete Entwicklungsbedarfe	
<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Etablierung einer Willkommenskultur für ALLE Zugezogenen unabhängig von Herkunft und sozialer Schicht. ⇒ Kultivierung des „WIR“-Gedankens in Bezug auf Nachbarschaftsunterstützung, Sharing-Angebote, etc. ⇒ Strukturen für multifunktionale Treffpunkte für alle Generationen in den Orten sollen unterstützt werden. Der Fokus liegt auf Engagement, Partizipation, Daseinsvorsorge, Nahversorgung und gegenseitiger Unterstützung. ⇒ Vermittlung von (digitalen) Alltagskompetenzen zwischen den Generationen ⇒ Dorfgemeinschaften werden von den Kommunen dabei unterstützt, „Kümmer:innen-Strukturen“ aufzubauen und zu etablieren. ⇒ Integration anderer Kulturen und Sichtweisen trägt zu Vielfalt der Dorfgemeinschaften bei. ⇒ Neue Formen für generationenübergreifendes Wohnen schaffen. Durch neue Solidargemeinschaften die soziale Isolation verringern. 	

Die aus den einzelnen SWOT-Analysen formulierten Entwicklungsbedarfe werden in Kapitel 5 in regionale Entwicklungsziele umgeformt. Im Folgenden stellen wir zuvor noch dar, wie die Ergebnisse der online-Befragung zu diesen Erkenntnissen der Analyse passen.

4.2 Erkenntnisse aus der Online-Befragung

Zur Erfassung der Bedarfe und Ideen der Bürger:innen wurde ein umfangreicher Fragebogen entwickelt. 211 Teilnehmer:innen nutzten diese Chance der Beteiligung und vervollständigten so die Analyse der Ausgangssituation. 60% der Teilnehmer:innen waren männlich, nur 5% unter 25 Jahre, 71% leben länger als 15 Jahre in der Region. Die regionale Verteilung: 50% aus Bad Salzungen, 35% aus Vlotho und 15% aus Herford. Die Ergebnisse des Fragebogens können auf Nachfrage eingesehen werden. Die wichtigsten Erkenntnisse werden folgend nach Themen geordnet dargestellt. Außerdem werden direkt Lösungsvorschläge präsentiert, die von den Bürger:innen genannt wurden.

Lebensqualität in der Region



82 % halten die Lebensqualität der Region für gut bis sehr gut.

Bildung und Betreuung



Fast 2 von 3 Befragten beurteilen die Bildungs- und Betreuungsangebote in ihrer Umgebung als "eher unzureichend" bis "schlecht".

- Das gilt insbesondere für Betreuungsangebote für Kinder <6 Jahren, für Senioren/Seniorinnen und in Bezug auf Ausbildungsplätze für die Jugend.

Lösungsvorschläge:

- Kooperationen von Schulen, Betrieben und Bildungsanbietern
- Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote (z.B. Einkaufsservice Senioren)
- Betreuungsangebote <6 Jahre verstärkt ausbauen
- Dorfmittelpunkte für Angebote nutzen = Im Dorftreffpunkt Angebote für alle Generationen und Kulturen schaffen
- Kooperation und Kommunikation

Versorgung und Infrastruktur



Fast 50 % der Befragten sind mit dem Angebot an Nahversorgern (z.B. LEH, Bank, Post, ...) wenig bis gar nicht zufrieden.

- Mit der Versorgung mit regionalen Produkten aus der Landwirtschaft ist ebenfalls die Hälfte der Befragten nicht zufrieden. 2 von 3 Befragten sind mit der Radwegeinfrastruktur nicht zufrieden.

Lösungsvorschläge:

- Ausbau und Verbesserung des Radwegenetzwerkes
- Ausbau Netz und Taktung ÖPNV
- Sharing von E-Mobilität
- Online-Angebote auch von regionalen Anbietern
- Gemeinschaftlich organisierte Angebote: Dorfladen, Dorfgaststätte
- Markthalle, „Schaufenster der Region“



Mehr als 2 von 3 Befragten denken, dass nicht genug gegen den Leerstand getan wird.

- Außerdem wird großer Handlungsbedarf bei der Ortskerngestaltung gesehen. Hervorzuheben ist, dass das natürliche Umfeld als sehr positiv wahrgenommen wird.

Lösungsvorschläge:

- Events im Ort und zwischen den Orten
- Grünanlagen ökologisch gestalten, Märkte öffentlich fördern und mit Einzelevents beleben
- Durch Quartiersarbeit, wie Straßen-/Nachbarschaftsfeste, alleinlebende Senioren aktivieren/ansprechen
- Leerstandsmanagement
- Wochenmarkt in den OT



Im Bereich der Digitalisierung ist laut Befragten großer Verbesserungsbedarf vorhanden.

- Dass 45,6% der Befragten während der Pandemie Home-Office durchführten, kann sich möglicherweise auf den Bedarf im Bereich Digitalisierung ausgewirkt haben. Verbesserungspotential wird in folgenden Bereichen gesehen: Breitband, online-Vermarktung und Handel regionaler Produkte, digitale Verwaltung, etc.

Lösungsvorschläge:

- Flächendeckend High Speed Internet
- Co-Working-Einrichtungen
- Dorf-App, Dorffunk
- Vermittlung Digitalkompetenz vor allem an ältere Generation

Gemeinschaft, Kultur und Freizeit



Laut der Befragten werden die bestehenden Freizeit- und Kulturangebote nicht proaktiv kommuniziert und es fehlen Treffpunkte "für alle".

Lösungsvorschläge:

- Etablierung neuer Trendsportarten (MTB, Bouldern, etc.)
- Familienfreundliche Angebote
- Treffpunkte und Angebote für Jugend, Pumptrack, SkatePark, Filmwerkstatt, etc.
- Kulturangebote in die OT bringen
- Mehr nachbarschaftliches Engagement durch Ortsteilewettbewerbe



Laut Mehrheit der Befragten ist die Qualität der touristischen bzw. Freizeit-Infrastruktur ausbaufähig im Bereich der Wander- und Radwege, kulinarischen Versorgung und Beherbergung.

Lösungsvorschläge:

- Verbesserung der Wegeinfrastruktur und begleitender Services Wandern/Radfahren
- Alternative Beherbergungsformen schaffen

Natur- und Umweltschutz



Nur 43 % der Befragten benennen Auswirkungen des Klimawandels, die sie bereits in ihrem Umfeld bemerken oder in Zukunft befürchten.

- Genannte Auswirkungen sind: Grundwasserabsenkung, Waldsterben, (Boden-)Trockenheit, Extremwetter, Hochwasser, gibt keine Winter mehr, Abnahme der Biodiversität, Wasserknappheit der Talsperren im Sommer



Nur knapp 45 % der Befragten geben bezüglich des Erhaltes der Biodiversität an, entweder bereits etwas selbst dafür zu tun oder zumindest zu wissen, was für den Erhalt getan werden sollte.

- Die bereits engagierten Befragten geben an, durch kleinere Aktionen zum Erhalt der Biodiversität beizutragen.

Lösungsvorschläge:

- Bildungs-, Sensibilisierungs- und Teilnehmungsformate entwickeln, durch die Achtsamkeit und Verhaltensanpassungen angeregt werden.



Nur 16,4 % der Befragten sagt, dass es genug Betriebe, Produkte, Beratungen und Informationen zu nachhaltigem Bauen und Sanieren gibt.

- Nachhaltiges Bauen, Sanieren und Vermeidung von Bodenversiegelung ist als Thema noch nicht ganz in der Bevölkerung angekommen, hat aber Potential.

Lösungsvorschläge:

- Beratungsformate entwerfen und aktiv den Bürger:innen anbieten.

Insgesamt bestätigen die Erkenntnisse der Befragung die Ergebnisse der Analysen und Bürgerworkshops. Die konkret genannten Lösungsvorschläge wurden mit in die Cluster aufgenommen, aus denen sich im nächsten Kapitel die regionalen Entwicklungsziele herauskristallisiert haben.

5. Entwicklungsziele

Die vielschichtigen Analysen der Ausgangslage haben ein deutliches Bild der Entwicklungsbedarfe und -potenzial in unserer Region gezeichnet. In einem nächsten Schritt sind diese Bedarfe und Potenziale von der Steuerungsgruppe durch den wertebasierten Filter unseres Leitbildes betrachtet und zu Regionalen Entwicklungszielen transformiert worden. Diese Ziele geben die grundsätzliche Richtung vor, die wir in der kommenden Förderphase und darüber hinaus einschlagen werden. In einer weiteren Detailierung sind aus dem Extrakt dieser Regionalen Entwicklungsziele unsere Handlungsfelder (HF) und die spezifischen Handlungsfeldziele (HFZ) entstanden. Das Vorgehen lässt sich folgendermaßen skizzieren:



Abbildung 6. Ebenen der Regionalen Entwicklungsstrategie (eigene Darstellung)

Das Leitbild bildet das Dach für die RES und ist die Orientierung für die zukünftige Entwicklung. Leitbilder werden von innen getragen und nach außen kommuniziert. Sie stellen den roten Faden für die Entwicklungsprozesse in der Region dar und berücksichtigen die Vergangenheit, die Gegenwart und die Visionen für die Region. In mehreren Arbeitsgruppensitzungen der Steuerungsgruppe wurden die Entwicklungsbedarfe durch den Filter „Leitbild“ (Kapitel 5.1) zu regionalen Entwicklungszielen (Kapitel 5.3) transferiert. Im nächsten Schritt wurden aus diesen übergeordneten Themen Handlungsfelder (Kapitel 5.5) geformt. Dabei galt die Prämisse, die Bedarfe so genau wie möglich thematisch zu erfassen und gleichzeitig Handlungsspielraum für durchführbare Projekte zu lassen.

5.1 Leitbild

Das Leitbild ist der Konsens aus der kurzen, sehr intensiven, agilen und kreativen Zeit der Bewerbungsphase und gilt seitens der Verfasser:innen als Rahmen für die gesamte Förderphase mit Perspektive darüber hinaus. Die Vision für die Entstehung einer LEADER-Region, in der drei Kommunen ohne „gemeinsame Vergangenheit“ verein(t) regional, gesund und digital handeln, ist bereits in den ersten Gesprächen zwischen den Bürgermeistern Dirk Tolkemitt (Bad Salzungen), Tim Kähler (Stadt Herford) und Rocco Wilken (Vlotho) entstanden. Durch die Erfahrungen der Bewerbungsphase und die neuartige Kooperation zwischen den Kommunen konnte auf der letzten (Online-)Sitzung der Steuerungsgruppe folgendes Leitbild einstimmig verabschiedet werden.

Wir handeln verein(t)!

Aus einem Fokus auf unsere Dörfer heraus schaffen wir bislang noch nicht genutzte Netzwerke, um als Region ökonomisch, ökologisch und sozial resilient zu sein.

Wir schauen auf Gemeinsamkeiten und Stärken zwischen den Kommunen, aber auch auf Verbindendes in einem überregionalen Kontext. Wir suchen und nutzen gezielt die Synergien zu vorhandenen kommunalen und übergeordneten Entwicklungs- und Strategieansätzen. Dabei findet die partnerschaftliche Zusammenarbeit stets auf Augenhöhe statt.

Verein(t) handeln bedeutet, möglichst viele Akteur:innen ehrenamtlich in die Entwicklung einzubeziehen. Dabei profitieren wir von deren Kompetenz, Erfahrung und Umsetzung.

Wir bekennen uns klar zum Ansatz des Lebensraumkonzeptes und der Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) im Rahmen der Agenda 2030. Ohne dieses klare Bekenntnis wird die Förderung von Projekten nicht ermöglicht.

Unsere gemeinsame Entwicklung unterstützt die Bedürfnisse der Gemeinschaft und sorgt für eine Sicherstellung der Grundversorgung in den Ortsteilen. Dabei werden alle Alters- und Sozialgruppierungen eingeschlossen. Wir nutzen die Strahlkraft der Vereine und gehen auf neuen Wegen einer lebenswerten Zukunft entgegen.

Wir verstehen unsere Entwicklung als Prozess, den wir agil gestalten. In der Umsetzung unserer gemeinsamen Projekte sagen wir einander deshalb unsere gegenseitige Unterstützung zu.

5.2 Übergeordnete Querschnittsthemen und -ziele:

Die RES unterstützt die übergreifenden Zielsetzungen der EU sowie der Bundes- und Landesebene. Dabei gibt es 7 Fokusthemen, auf die ein Projekt Bezug nehmen kann:

1. Aufbau und Stärkung der regionalen, lokalen und persönlichen Resilienz
2. Förderung einer nachhaltigen Entwicklung (ökonomisch, sozial, ökologisch)
3. Entwicklung innovativer Ansätze (Innovation)
4. Eindämmung des Klimawandels und Umgang mit seinen Folgen
5. Anpassung an den demografischen Wandel
6. Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, und jungen Familien und der Ü65-Generation
7. Etablierung barrierefreier Integration und Inklusion

All diese Faktoren bilden zusammen die Fähigkeit der Region, sich den jeweiligen ökonomisch, ökologisch und sozialen Herausforderungen als Gemeinschaft zu stellen. Das Lebensraumkonzept als grundlegende Philosophie und die Nachhaltigkeitsziele der UN-Charta (SDGs) als Indikatoren für konsequent nachhaltiges Handeln sind in das Zielsystem der Strategie integriert. Die Handhabung erzeugt ein entsprechendes Bewusstsein für nachhaltiges und resilientes Handeln.

Ausnahme Digitalisierung

Digitalisierung ist in aktuellen Strategien ein zu Recht oft genanntes Querschnittsthema. Nichts geht im Grunde mehr ohne digital, online und virtuell. Bad Salzuflen und Herford haben eine Digitalisierungsstrategie, Vlotho ist auf dem Weg dahin. In vielen Diskussionen wurde darüber argumentiert, was es ausmacht, dass Digitalisierung mehr als nur ein Querschnittsthema sein könnte. Das Vorhandensein von digitaler Infrastruktur und die Erlangung digitaler Kompetenzen sind aus Sicht der drei Kommunen wesentliche Eigenschaften, sich den Herausforderungen der nahen Zukunft zu stellen. Das Vorhaben, diese proaktiv in Szene zu setzen ist eine Herausforderung an die Region und ihre Menschen, welche besonders unterstützt werden soll. Daher bekommt Digitalisierung in der vorliegenden Bewerbung den Status eines Handlungsfeldes.

5.3 Regionale Entwicklungsziele

Regionale Entwicklungsziele beschreiben eine angestrebte Verbesserung einer umfassenden räumlichen Situation und orientieren sich mittel- bis langfristig. Sie konkretisieren das Leitbild und sind handlungsübergreifend angelegt. Ob diese Ziele erreicht werden, hängt maßgeblich auch von externen Rahmenbedingungen ab.

Die regionalen Entwicklungsziele wurden von der Steuerungsgruppe in Online-Arbeitssitzungen durch das Clustern der Beiträge aus den Bürger:innenbeteiligungen entwickelt. Das Conceptboard mit der Dokumentation ist über diesen Link [Verein\(t\)-regional.gesund.digital – Conceptboard⁸¹](#) aufrufbar.

Neben den übergeordneten Zielen orientiert sich die Bewerbung an den in der vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Dezember 2020 veröffentlichten Broschüre „Ländliche Räume verstehen“ aufgezeigten zehn Chancen und Herausforderungen zur thematischen Ausrichtung der Ziele. Gleichzeitig wird der Bezug zu einem der vier Handlungsfelder aufgezeigt, sowie mögliche Indikatoren zur Messung des Umsetzungserfolgs genannt:

- | | |
|--------------------|---------------------|
| 1. Wohnen | 2. Digitalisierung |
| 3. Arbeit | 4. Bildung & Kultur |
| 5. Ortskerne | 6. Gesundheit |
| 7. Grundversorgung | 8. Erholung |
| 9. Mobilität | 10. Flächennutzung |

Zu jedem Handlungsfeld sind ein bis mehrere spezifische Ergebnisindikatoren definiert worden und durch Output-Indikatoren untersetzt, so dass die Zielerreichung anhand dieser Indikatoren und Zielwerte überprüfbar ist.

⁸¹Conceptboard, Verein(t)-regional.gesund.digital, Zugriff unter <https://app.conceptboard.com/board/qqx8-c9hx-fzdb-5rg1-zypb>

Wohnen

 *Als lernende Region schauen wir über den Tellerrand, lernen von anderen Regionen und setzen woanders Bewährtes auch bei uns um.*

Bezug HF: Verein(t) regional handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl Kooperationen mit anderen LAGs zum Bereich Wohnen

 *Wir unterstützen nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen durch ein Flächenmanagement zur Steuerung des Flächenverbrauchs .*

Bezug HF: Verein(t) handeln und regional handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl Beratungsangebote, Zahl ausgewiesener, nachhaltiger Bauplätze

 *Wir gestalten nachfrageorientiert nachhaltig genutzte Wohnangebote für alle Bevölkerungsgruppen, soziale Schichten und Generationen.*

Bezug HF: Verein(t) handeln und regional handeln!

Mögliche Indikatoren: Zahl der Wohnplätze, Zahl zielgruppenspezifischer Wohnkonzepte.

Digitalisierung

 *Wir erweitern unsere Digitalkompetenz und setzen digitale Angebote und Services gezielt bei der Entwicklung unserer Ortsteile ein.*

Bezug HF: Verein(t) handeln und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl neuer digitaler Angebote (Schulungen, Apps, etc.)

 *Wir schaffen eine digitale Vernetzung zwischen unseren Orten und ihren Menschen und erleichtern so Kommunikation, Aktion, Organisation und Koordination.*

Bezug HF: Verein(t) regional und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl Teilnehmer:innen an digitaler Vernetzung

 *Wir fördern digitale Infrastrukturen, die unsere Bestrebungen nach digitaler Kompetenzsteigerung und Vernetzung dauerhaft unterstützen.*

Bezug HF: Verein(t) handeln und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl aufgebauter Dorf-Labs

Arbeit

 *Wir unterstützen moderne Arbeitsformen durch die Schaffung von nachfrageorientierten, flexiblen und alternativen Angeboten.*

Bezug HF: Verein(t) handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl Angebote

 *Unsere Region setzt auf regionale Wertschöpfungsketten mit nachhaltig wirtschaftenden Betrieben, die Arbeitsplätze schaffen und Fachkräfte anziehen.*

Bezug HF: Verein(t) regional und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl etablierter Wertschöpfungsketten, oder Zahl der angesiedelten nachhaltigen Unternehmen

 *Wir sehen ehrenamtliches Engagement als wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und unterstützen den Erhalt, Stabilisierung und Neuaufbau ehrenamtlicher Strukturen.*

Bezug HF: Verein(t) handeln, verein(t) regional und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl neuer / erhaltener Strukturen, Zahl der ehrenamtlich Engagierten

Bildung & Kultur

 *Wir schaffen kulturelle Aktionsräume in unseren Ortsteilen und vernetzen unsere Angebote. Wir setzen auf wertebasierten Austausch zwischen Generationen und/ oder Kulturen.*

Bezug HF: Verein(t) handeln und regional handeln!

Mögliche Indikatoren: Zahl der gemeinsam abgestimmten Termine für Veranstaltungen

 *Umweltbildung und Sensibilisierung für Umwelt- und Klimaschutz nehmen wir als verein(t)e Aufgabe wahr.*

Bezug HF: Verein(t) handeln!

Mögliche Indikatoren: Zahl Informationsgespräche, Anzahl gemeinsamer Umweltmaßnahmen, Zahl der geschaffenen Angebote

Ortskerne

 *Wir unterstützen in den Ortsteilen die Einrichtung von Aktionsräumen und -flächen, welche Kommunikation, Austausch und Aktivitäten ermöglichen bei gleichzeitig multifunktionaler Nutzbarkeit.*

Bezug HF: Verein(t) handeln und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Zahl der multifunktionalen Aktionsräume

 *Wir kreieren eine Kultur um alle, die neu zu uns kommen, willkommen zu heißen.*

Bezug HF: Verein(t) handeln und regional handeln!

Mögliche Indikatoren: Zahl der ausgegebenen Willkommenspakete, Zahl der ausgebildeten „Willkommens-Paten“

Gesundheit



Wir sind überregional der anerkannte Standort für Gesundheit.

Bezug HF: Verein(t) gesund und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl geschaffener digitaler Gesundheitsservices



Wir schaffen Infrastrukturen, damit sich die Menschen unserer Region und ihre Gäste naturnah und aktiv fit halten können.

Bezug HF: Verein(t) regional und gesund handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl Installationen Trimm-Dich-Pfade-4.0



In unseren Ortsteilen etablieren wir eine moderne medizinische Grundversorgung mit digital unterstützten Services.

Bezug HF: Verein(t) gesund und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Zahl der „Gemeindeschwestern“ / Gesundheitslotsen vor Ort

Grundversorgung



Wir setzen auf digital gestützte Vernetzung, Kommunikation und moderne logistische Möglichkeiten.

Bezug HF: Verein(t) handeln, regional und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Zahl Kunden für Dorf-Lieferservice



Wir setzen auf regionale Produkte und fördern so die regionalen Wertschöpfungsketten.

Bezug HF: Verein(t) regional handeln!;

Mögliche Indikatoren: %-Anteil regionale Produkte steigern, %-Anteil biologisch bewirtschafteter Fläche

Erholung



Wir schaffen Wege, auf denen sich unsere Region erfahren lässt. Wir gehen neue Pfade in der Kooperation.

Bezug HF: Verein(t) regional und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl neu geschaffener Wege



Wir sehen uns als Unterstützer der Diversifizierung der für uns wichtigen Landwirtschaft mit Beiträgen zum Tourismus, zur Grundversorgung, zur Bildung und zum Erlebnis.

Bezug HF: Verein(t) regional und gesund handeln!

Mögliche Indikatoren: Anzahl von Erlebnis-Bauernhöfen, Anzahl SoLaWis, Angebote „Hoferlebnis“

 *Wir setzen auf den inspirierenden Einfluss der Jugend und schaffen ihr dafür die passenden Orte und Aktivitäten.*

Bezug HF: Verein(t) handeln, regional und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Zahl neuer Jugendtreffpunkte, Zahl neu geschaffener jugendspezifischer Aktionsräume

Mobilität

 *Wir gestalten verein(t) praktikable Mobilitätskonzepte, die übergeordnete Konzepte unterstützen und ergänzen.*

Bezug HF: Verein(t) regional und digital handeln!

Mögliche Indikatoren: Fuß- und Radwegeüberprüfung oder ÖPNV: Anzahl neuer Verbindungen und Verkehrszeiten

 *Wir investieren in die Qualität unserer Rad-, Fuß- und Wanderwege als aktives Angebot an unsere Bewohner:innen und Gäste.*

Bezug HF: Verein(t) regional und gesund handeln!

Mögliche Indikatoren: Neue Wegeführungen, Optimierung der Beschilderung, Kontrolle der Wegequalität

Flächennutzung

 *Wir sehen die Natur als Basis für unsere "gesunde" Region. Der Schutz und die Bewahrung unserer natürlichen Grundlage leistet einen wesentlichen Beitrag zu der regionalen Resilienz.*

Bezug HF: Verein(t) regional und gesund handeln!

Mögliche Indikatoren: Zahl naturbezogener Gesundheitsangebote

 *Durch aktives Leerstandsmanagement erhalten wir die Lebendigkeit unserer Ortsteile. Wir setzen auf die Baulückenschließung "Innen vor Außen".*

Bezug HF: Verein(t) handeln!

Mögliche Indikatoren: Zahl geschlossener Baulücken, %-Anteil freier Bauflächen im Innenbereich

5.4 Unsere Handlungsfelder – die qualitative Sicht

Die Handlungsfelder sind die Essenz aus der Betrachtung mehrerer Elemente. So sind sie ein Zusammenschritt aus den Erkenntnissen der Analysen und den Ergebnissen der Beteiligungsformate, den strategischen Themen der Kommunen sowie den landespolitischen Themen. Im Laufe des Beteiligungsverfahrens wurden sie geschärft und verfeinert. Die Handlungsfelder werden über die Formulierung von Zielen operationalisiert, ebenfalls ein Ergebnis aus den Beteiligungsworkshops.

5.4.1 Verein(t) handeln!

„Das muss unseren Leuten in den Ortsteilen zugutekommen“ – Dieses profan erscheinende Zitat von Rocco Wilken, Bürgermeister von Vlotho, symbolisiert die Essenz dieser Bewerbung vortrefflich. Von der (engagierten) Basis entstehen neue Kooperationen und Zusammenschlüsse. Ausgehend von dem

bestehenden Netzwerk der Vereine setzen wir durch Erneuerung und Veränderung Prozesse in Gang, die uns den Umgang mit den „alltäglichen Herausforderungen“ erleichtern. Diese Veränderung kommt aus den bestehenden, sich anpassenden Strukturen der Vereine und ehrenamtlichen Strukturen. Nicht umsonst liegt unser Förderschwerpunkt auf dieser Ebene.

5.4.2 Verein(t) regional handeln!

Die regionale Ebene ist unser erweiterter Aktionshorizont. Wir wollen Entwicklung zwischen unseren Ortsteilen ermöglichen, und dazu Infrastruktur und Angebote schaffen. Wir sehen Innovation als Treiber zur Veränderung bisheriger Gewohnheiten und nutzen diese zur bestmöglichen Bewältigung neuer Herausforderungen. Wir begreifen zudem regionale Wertschöpfungskreise als wahre Chance einer nachhaltigen Entwicklung. Wir unterstützen überregional, kommunal initiierte Programme zum Umwelt- und Naturschutz und machen uns gleichzeitig bekenntlich für eine nachhaltige Landwirtschaft.

Darüber hinaus erleben wir uns in der Bewerbungsphase als Teil der insgesamt zehn LEADER-Bewerberregionen im Regierungsbezirk Detmold. Es hat einige Treffen der potenziellen LAGs gegeben. Neben informellen (Online-)Treffen des aktuellen Regionalmanagements gab es auf unserer Veranlassung ein offizielles Online-Meeting, organisiert von der Bezirksregierung Detmold, Dezernat 33, Ländliche Entwicklung, Bodenordnung, Leitung; Konstantin Plümer. Dies und die fünf Absichtserklärungen für Kooperationen mit (benachbarten) LAGs unterstreichen nochmals unser Bestreben Verein(t) regional zu handeln!

5.4.3 Verein(t) gesund handeln!

In der Definition von Leitbegriffen stellt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung fest, dass „der Schwerpunkt der Resilienz- und Schutzfaktorenforschung auf der Frage „Was erhält Menschen gesund?“ liegt. (BZgA-Leitbegriffe: Resilienz und Schutzfaktoren⁸²) Weiter heißt es: „Im Mittelpunkt stehen schützende Faktoren, die sich stärkend auf die psychische und physische Gesundheit auswirken. In aktuellen Forschungsarbeiten werden für diese Faktoren häufig die Begriffe Schutzfaktoren, ... und Resilienzfaktoren synonym verwendet“ Die Bedeutung von Gesundheit als Eckpfeiler von Widerstandsfähigkeit ist damit belegt.

Unsere Region ist beschenkt mit Voraussetzungen für gesundheitsförderliche Angebote. Dazu ist ihre Infrastruktur und mehr noch, eine Kompetenz in gesundheitlicher Prävention und Rehabilitation, über die Regionsgrenzen hinaus bekannt. Auf diesen Stärken wollen wir aufbauen, diese anpassen und unsere regionale Resilienz selbstbewusst als „Gesundheitsregion“ zeigen.

5.4.4 Verein(t) digital handeln!

Wir bekennen uns als „Region im digitalen Wandel“ zu den Veränderungen im Alltag durch zunehmende digitale Möglichkeiten. Wir nutzen diese Chancen proaktiv, um unsere wirtschaftlichen, öffentlichen und privaten Möglichkeiten zu gestalten. Wir schaffen neue, regionale Möglichkeiten und Gewohnheiten in der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, mit unserem Beitrag zu vernetzten Mobilkonzepten und mit der Wertschöpfung aus Wissen und Kompetenz.

Im Laufe des nächsten Kapitels erfolgt neben dieser qualitativen Beschreibung der Handlungsfelder die Darstellung in einem Zielsystem, im Sinne einer Wirkungsmatrix.

⁸² BZgA, 04.12.2016, Resilienz und Schutzfaktoren, Zugriff unter <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/resilienz-und-schutzfaktoren/>

6. Entwicklungsstrategie

6.1 Grundsätze der Entwicklungsstrategie

Die Grundlage für die vorliegende Entwicklungsstrategie ist der integrierte und interkommunal ausgerichtete Ansatz, sowohl in der Vorbereitung der gemeinsamen Regionalen Entwicklungsstrategie als Bewerbung, als auch in der später anschließenden Umsetzungsphase.

Wie bereits mehrfach bemerkt, handelt es sich bei der Kooperation der Kommunen Bad Salzuflen, Herford und Vlotho um einen die Kreisgrenzen und die Kulturlandschaft übergreifenden Zusammenschluss, den es in dieser Form bislang nicht gab. Das Verein(t) im Claim drückt diese neue Verbundenheit der adressierten Handlungsakteure - Engagierte aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden, Vereinen und Ehrenamt - aus.

In der Strategiearbeit zur vorliegenden Bewerbung war allen Beteiligten von Beginn an klar, dass die LEADER-Förderung als wichtiges Instrument der ländlichen Entwicklung andere, teils übergeordnete Entwicklungsprogramme in den Kommunen oder der Region komplementieren soll. Die Bewerbung unterstützt ausdrücklich die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030, den Green Deal der EU/Bundesrepublik sowie die entsprechenden NRW-Landesprogramme.

Auf Landesebene sind der Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen (LEP NRW) sowie die Planungen der Landestourismusstrategie (LTS) NRW entscheidende Orientierungswerke. Auf lokaler bzw. regionaler Ebene wurden neben dem Regionalplan OWL die aktuellen Mobilitäts- und Klimaschutzstrategien für Ostwestfalen-Lippe (Klimakampagne OWL) sowie auf Kreis-Ebene und Stufe der drei Kommunen mit ihren integrierten Klimaschutzkonzepten berücksichtigt. Genau wie neben der Digitalstrategie NRW auch die Inhalte und Entwicklungsperspektiven der Digitalstrategien von Bad Salzuflen und Herford einbezogen werden. Vlotho ist derzeit auf dem Weg zu einer solchen. Die aktuellen Erkenntnisse aus dem integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Vlotho sind ebenso in die Strategie eingeflossen wie Aspekte aus dem Stadtentwicklungsprogramm Herford 2030, der Quartiersentwicklung Elverdissen und dem Masterplan Schötmar, beide aus dem Jahr 2018.

Die Innovation für die Region ist im Grunde genommen die erstmalige Kooperation der drei Kommunen in einem Förderprogramm. Laut Wortherkunft bedeutet Innovation nicht nur (Er-)Neuerung, sondern ebenfalls Veränderung. Eben diese findet in diesem Zusammenschluss statt. Durch die Maßnahmen wird direkt auf der Umsetzungsebene Veränderung passieren, ebenso auf organisatorischer Ebene. Durch die unterschiedliche Kreiszugehörigkeit gab es zwischen den Kommunen auf übergeordneter Ebene (beispielsweise bei Tourismusstrategien) Berührungspunkte. Dabei waren jedoch weniger Entscheidungen notwendig als eher Information und Kommunikation. Die Zusammenarbeit in LEADER sorgt entsprechend auf dieser Ebene zu der Formation von Gremien, die es vorher nicht gab. Die LEADER-Aktionsgruppe (LAG) wird zur Führung der Geschäfte einen Verein gründen, mit Mitgliedern aus allen drei Kommunen. Das hat es bis dato ebenso wenig gegeben wie den Regionalbeirat. Dieser setzt sich aus eher politischen Vertreter:innen aus den Kommunen zusammen und wird einmal im Jahr über die Entwicklungen informiert. Durch diese Kommunikations-, Austausch- und Entscheidungsformate zeigt sich der besonders integrierende Charakter.

Verstärkt wird diese neuartige Verbindung durch die gemeinsamen strategischen Partnerschaften. Diese konnten bereits im Vorfeld der Bewerbungsentscheidung sondiert und bei der Auswahl der Gesprächspartner:innen für die Expert:innenrunden berücksichtigt werden. Zu den wichtigen strategischen Partnerschaften gehören die jeweiligen Stadtwerke der Kommunen, die als Tochtergesellschaften der Städte wesentliche Partner in den Bereichen Klima- und Umweltschutz, Mobilität und Digitalinfrastruktur darstellen. Die Bedeutung des Klimaschutzmanagements wurde bereits an anderen Stellen erwähnt, soll aber

hier der Vollständigkeit halber ebenfalls als wichtiger Verbündeter in allen drei Kommunen genannt werden. Damit sind zwei Partner genannt, die bereits aktiv an der Umsetzung der jeweiligen Stadtziele mitarbeiten.

Die Kompetenz der Region im Bereich Gesundheit spiegeln die bereits bestehenden und im Zuge der LEADER-Bewerbung intensivierten Partnerschaften im Bereich Gesundheit und Tourismus wider. Sowohl mit den Verantwortlichen des Teutoburger Wald Tourismus, als auch zu Lippe Tourismus Marketing (LTM) wurden und werden enge Beziehungen gepflegt. Noch deutlicher zeigt es sich im Gesundheitsbereich. Naturgemäß gibt es einen engen Kontakt mit den Kliniken und Gesundheitseinrichtungen der Region. Die Kur- und Rehakliniken in der Region, das Klinikum Lippe oder das Zentrum für Innovation im Gesundheitswesen (ZIG) sind hier stellvertretend genannt.

Als ökonomisch ausgerichtete Partnerschaften sind die Einrichtungen der Wirtschaftsförderungen der Kommunen zu sehen. Darüber hinaus bestehen aus allen drei Kommunen beste Verbindungen zu den Industrie- und Handwerkskammern. Hier wird die Herausforderung der Zukunft sein, die Belange der IHK Ostwestfalen-Lippe und der IHK Detmold unter einen Hut zu bringen. Gute Beziehungen zur Landwirtschaft werden mit den Kreisbauernverbänden Bielefeld-Herford und Lippe gepflegt. Die Landwirtschaft war explizit aufgefordert, eingeladen und aktiviert, sich in den Bewerbungsprozess aktiv einzubringen. Das „ökonomische Dach“ über Ostwestfalen-Lippe bildet die OWL GmbH mit unterschiedlichsten Themenclustern. Insbesondere zum Thema Regionale gibt es eine rege Zusammenarbeit, die jederzeit thematisch erweitert werden kann.

Im sozialen Bereich ist vor allem die gute partnerschaftliche Beziehung zu den caritativen Verbänden, dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) und der Arbeiterwohlfahrt (AWO) herauszustellen. Gerade was die Themen Ehrenamt, Daseinsvorsorge und Dorfgemeinschaft betrifft, haben alle drei Kommunen engagierte und zur Unterstützung bereite Mitarbeiter:innen.

Im Austausch und Diskurs mit allen Involvierten konnte trotz der erschwerten Ausgangslage durch das pandemische Geschehen eine Feststellung getroffen werden: Digitale Formate erlauben für die Zukunft andere Arten und Intensitäten des Austauschs. So können sich Arbeitsgruppen häufiger, dafür jedoch kürzer, treffen und gemeinsam an digitalen, webbasierten Konferenz- und Kollaborations-Tools (z.B. Teams, ZOOM, Whiteboards, o.ä.) arbeiten. Im durchgeführten Bewerbungsprozess hat diese Strategie zum einen eine besondere Verbundenheit im Team ausgelöst, obwohl man sich teilweise noch nie im „echten Leben“ gesehen hat. Zum anderen wurde mit dem „Conceptboard“ ein Werkzeug genutzt, das Arbeitsfläche und Dokumentationsmedium gleichzeitig war. Es war ein einstimmiges Credo, auch in den zukünftigen Prozessen der LAG-Arbeit diese Strategie weiterzuführen.

Durch die Fokussierung auf das Thema Digitalisierung in Form eines Handlungsfeldes ist fest eingeplant neben den digitalen Möglichkeiten der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit digitale, alltagstaugliche oder wirtschaftsdienliche Innovationen folgen zu lassen. Gerade für die Vernetzung und die Darstellung von Abhängigkeiten sowie das Aufzeigen von alternativen Möglichkeiten der Kooperation bis hin zu (Weiter-) Bildung, „Social Caring“, E-Medizin, u.v.m. ergeben sich in Zukunft durch die digitale Unterstützung neue Möglichkeiten. Es ist unser erklärtes Ziel, daran nicht nur teilzuhaben, sondern sie aktiv zu gestalten.

6.2 Regionsname

An dieser Stelle wird die Entstehung des Namens für die Region dargestellt. Der Name ist in engem Zusammenhang mit den Handlungsfeldern zu sehen. Die Geschichte seines Entstehens spiegelt ein wenig die „Macher:innen“-Qualitäten der Beteiligten. Als FUTOUR Mitte November 2021 in den Bewerbungsprozess unterstützend einbezogen worden ist, hatte sich ein Kreis von LEADER-Befürworter:innen (aus denen im späteren Verlauf die Steuerungsgruppe entsprungen ist) bereits mit den Zielen, Entwicklungsabsichten, Stärken und Chancen, etc. auseinandergesetzt. Die Bürgermeister hatten sich bis November

mehrfach ausgetauscht und einvernehmlich den Arbeitstitel „Verein(t)-regional.gesund.digital“ geschaffen. Im Laufe der Arbeit stellte sich dann mehr und mehr heraus, dass dieser Name Potential hatte, die finale Lösung zu sein. Mit dem Namen wurde gleichzeitig ein Startsignal für die drei kooperierenden Kommunen gegeben. Das Verein(t) hat sich schnell verfestigt und eine identitätsschaffende Wirkung erreicht. Die Themen standen hingegen auf dem Prüfstand der öffentlichen Beteiligung.

6.3 Zielsystem

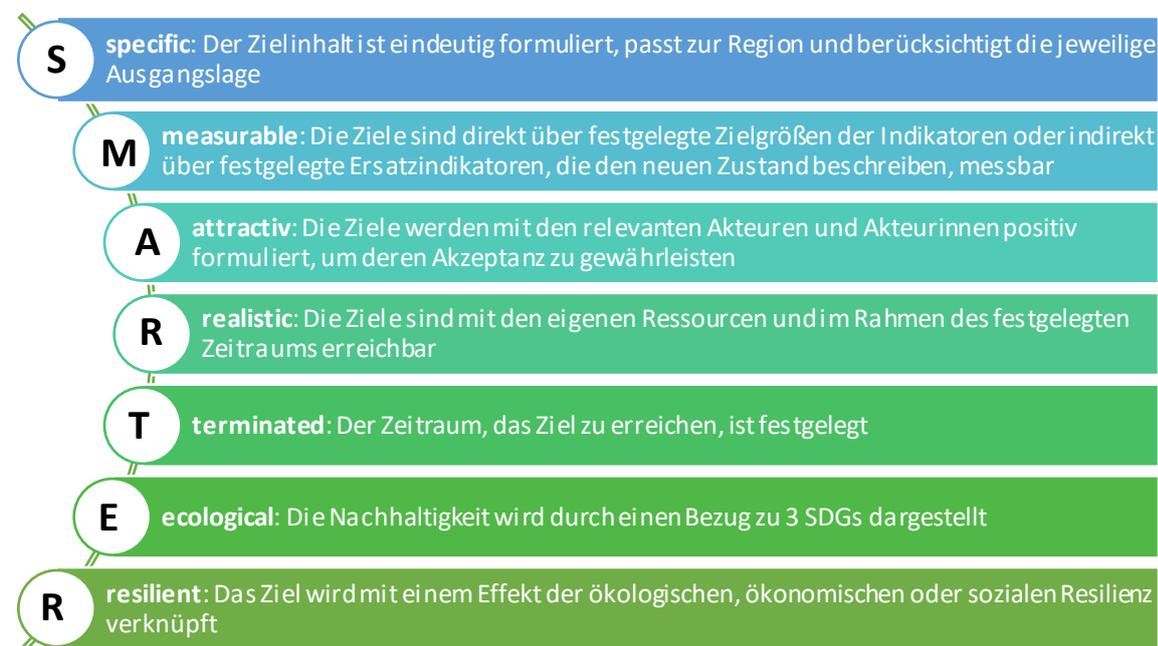
Neben der in Kapitel 5 vorgenommenen qualitativen Beschreibung der regionalen Entwicklungsziele werden die Ziele an dieser Stelle anhand eines mess- und überprüfbaren Zielsystems dargestellt. Dieses Zielsystem setzt sich zusammen aus:

1. Der SMART-Formel zur spezifischen, messbaren, attraktiven, realistischen und terminierten Darstellung der Ziele. An dieser Stelle um ER – Eco und Resilienzbezug – ergänzt.
2. Den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN-Charta zur Agenda 2030 als weltweit anerkannter Instanz zur Vorgabe von Zielen.

Das Zielsystem zeigt ebenfalls den Bezug zu den SWOT-Analysen und den übergeordneten Zielen auf. Dazu findet eine Priorisierung in hoch – mittel – niedrig (nicht vergeben) sowie eine Budgetabschätzung statt. Die Summe der Budgetabschätzungen entspricht dem möglichen Förderhöchstbetrag von 2.3 Mio €.

6.3.1 SMARTER

Um die erarbeiteten Ziele greifbarer zu machen, werden sie im weiteren Verlauf SMARTER dargestellt.



Durch die Ergänzung des bekannten SMART-Zielsystems um die Indikatoren E(cological) und R(esilient) erhalten die Ziele nochmals eine stärkere Prägung durch den Nachhaltigkeits- und Resilienzgedanken. Dafür sind das Lebensraumkonzept und die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN-Charta zwei wesentliche Grundlagen.

6.3.2 Das Lebensraumkonzept

Grundtenor dieses Modells ist es, dass für die Weiterentwicklung einer Region die drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Soziales - als Maßstab gelten. Das Modell geht davon aus, dass zu-

nächst einmal in den Unterbereichen der Ebenen eine Zufriedenheit für die Bewohner:innen vor Ort erreicht werden soll. Diese Zufriedenheit überträgt sich der Theorie und den praktischen Erfahrungen zufolge positiv auf Zugezogene, Besucher:innen und Gäste. Entsprechend zählt das Konzept auch in die regionale Resilienz ein, da durch proaktive und partizipative Entwicklungs- und Umsetzungsarbeit eine Reaktion auf die sich zeigenden Herausforderungen erreicht wird, die auch in der nächsten Förderphase auf die LAG zukommen werden.



Abbildung 7. Lebensraumkonzept (eigene Darstellung nach Kohl & Partner)

6.3.3 Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN-Charta

Längst sind die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN mit Ihren 169 Unterzielen DER Maßstab für eine nachhaltige Entwicklung. Die Zukunftsfähigkeit der Ziele und Projekte in der Region lassen sich durch einen direkten Bezug von Zielen und Maßnahmen auf die Nachhaltigkeitsziele ausdrücken.



Abbildung 8. Sustainable Development Goals der UN. (Quelle: [Die UN-Nachhaltigkeitsziele \(bundesregierung.de\)](http://die-UN-Nachhaltigkeitsziele.bundesregierung.de))

Dies ist gleichzeitig ein Bekenntnis zu den Zielen der Agenda 2030 und ein klares Zeichen, die angestrebten Ziele auch umsetzen zu wollen.

6.4 Unsere Handlungsfelder – eine quantitative Sicht

In drei Arbeitstreffen hat die Steuerungsgruppe die durch die Analyse der Ausgangslage, die Expert:innen-gespräche, die Bürgerbeteiligungen und den Fragebogen hervorgebrachten Bedarfe und Vorschläge zunächst zu Regionalen Entwicklungszielen und anschließend zu übergeordneten Themen geclustert. Die Dokumentation dieser Arbeit kann unter „Verein(t)-regional.gesund.digital!“ (Workshopzusammenfassung – Conceptboard⁸³) gesichtet werden. Schlussendlich konnten die für die Region wichtigsten Ziele unter den bereits angedachten Themen zusammengefasst werden.

Bei der Gestaltung der Handlungsfelder haben wir Wert auf eine prozessorientierte und agile Betrachtung gelegt. Die Themen der einzelnen Felder sind oft mit Entwicklungszielen anderer Handlungsfeldern direkt oder indirekt verbunden. Damit erhalten die Handlungsfelder zudem einen spezifischen, klar auf die Themen bezogene, sowie eine übergeordnete und verbindende Ausrichtung. Wird das Beispiel Verein(t) regional handeln! betrachtet, bedeutet dies einerseits regional verbindend innerhalb der Gebietskulisse und andererseits in übergeordneten Kulissen wie Wirtschaftsregion, landwirtschaftliche Region, touristische Region, etc.

Verein(t) handeln!

- Stärkung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements durch Erhalt und Weiterentwicklung der Vereinsstruktur sowie Ehrenamtsstruktur
- Schaffung von belebten Ortsteilen mit Plätzen und Räumen für generations-übergreifenden Austausch und multi-funktionaler Nutzung
- Etablieren von ressourcenschonendem Bauen und nachhaltigem Leerstandsmanagement
- Schaffung von alternativen Wohnangeboten für alle Bedarfe (junge Familien, Senioren)

Verein(t) regional handeln!

- Sicherung einer funktionierenden Infrastruktur, Nahversorgung und gesundheitlichen Versorgung verein(t) angehen
- Intensivierung des Austauschs zwischen den Gemeinden und deren Bewohner:innen in allen Bereichen
- Diversifizierung der Landwirtschaft, Schaffung von regionalen Wertschöpfungsketten

Verein(t) gesund handeln!

- Weiterentwicklung der Gebietskulisse zu einem überregional bekannten Gesundheitsstandort mit entsprechender Infrastruktur und Angeboten
- Entwicklung von naturbezogenen Gesundheits- und Erholungsangeboten für Einheimische und Gäste

Verein(t) digital handeln

- Konsequente Weiterentwicklung der digitalen Kompetenz und Infrastruktur zur Stärkung der regionalen Resilienz
- Digitale Optimierung von Kommunikation, Kooperation, Vermarktung und Verkauf jeglicher regionalen Produkte, Dienstleistungen, Veranstaltungen
- Fokussierung auf die Umsetzung digitaler Lösungen für den Gesundheits- und Ernährungsbereich

⁸³Conceptboard, Workshopzusammenfassung, Zugriff unter <https://app.conceptboard.com/board/ig67-xt02-b9kk-f2k3-cdng>

6.4.1 Verein(t) handeln!

Zielinhalt (S)	Stärkung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements durch Erhalt und Weiterentwicklung der Vereinsstruktur sowie Ehrenamtsstruktur	Unterstützung von belebten Ortsteilen mit Plätzen und Räumen für generationsübergreifenden Austausch und multifunktionale Nutzung	Etablieren von ressourcenschonendem Bauen und nachhaltigem Leerstandsmanagement	Schaffung von alternativen Wohnangeboten für alle Bedarfe (junge Familien, Senioren)
Indikatoren (M)	Zahl ehrenamtlich Engagierter	Zahl der Nutzer von Angeboten	Zahl der Beratungsgespräche	Zahl Beratungstermine
Bezug Querschnitt (A)	1, 2, 6	1, 2, 3, 5, 6, 7	1, 2, 3, 4	1,2, 3, 5, 6, 7
Bezug SWOT (R)	4	1 und 4	1 und 2	1 und 4
Wieviel/bis wann? (T)	%-Zunahme pro Jahr	Zahl pro Jahr	Anzahl pro Jahr => 250	25 pro Jahr über alle OT
Bezug SDGs (E)	3, 11	3, 4, 9, 11	9, 11, 12, 13, 15	3, 11, 12,
Bezug Resilienz (R)	Sozial	Sozial	Ökologisch	Sozial
Priorität	hoch	hoch	mittel	hoch

6.4.2 Verein(t) regional handeln!

Zielinhalt (S)	Sicherung einer funktionierenden Infrastruktur, Nahversorgung und gesundheitlichen Versorgung verein(t) angehen	Intensivierung des Austauschs zwischen den Gemeinden und deren Bewohner:innen in allen Bereichen	Diversifizierung der Landwirtschaft, Schaffung von regionalen Wertschöpfungsketten
Indikatoren (M)	Versorgungsgrad Medizin	Anzahl der Austauschformate zwischen OT	Unterstützung landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten
Bezug Querschnitt (A)	1, 2, 3, 5, 6	1, 2, 5, 6	1, 2, 3, 4
Bezug SWOT (R)	4	1 und 4	2 und 3
Wieviel/bis wann? (T)	Hausärzte pro EW nach KBV in %	1pro Kommune pro Jahr	1 pro Jahr
Bezug SDGs (E)	3, 9, 11	3, 9, 11, 16	2, 3, 8, 9, 11, 12, 13, 15
Bezug Resilienz (R)	Sozial	Sozial	Ökologisch, Sozial, Ökonomisch
Priorität	hoch	mittel	hoch

6.4.3 Verein(t) gesund handeln!

Zielinhalt (S)	Weiterentwicklung der Gebietskulisse zu einem überregional bekannten Gesundheitsstandort mit entsprechender Infrastruktur und Angeboten	Entwicklung von naturbezogenen Gesundheits- und Erholungsangeboten für Einheimische und Gäste
Indikatoren (M)	Anzahl neuer Gesundheitsangebote	Anzahl naturbezogener Erholungsangebote
Bezug Querschnitt (A)	1, 2, 3	1, 2, 3, 6
Bezug SWOT (R)	3, 4	2, 3, 4
Wieviel/bis wann? (T)	Zahl Angebote pro Jahr => 2	Zahl Angebote pro Jahr => 2
Bezug SDGs (E)	3, 8, 9, 11, 12	3, 8, 9, 11, 12
Bezug Resilienz (R)	Sozial, Ökonomisch	Sozial, Ökonomisch, Ökologisch
Priorität	hoch	mittel

6.4.4 Verein(t) digital handeln!

Zielinhalt (S)	Konsequente Weiterentwicklung der digitalen Kompetenz und Infrastruktur zur Stärkung der regionalen Resilienz	digitale Optimierung von Kommunikation, Kooperation, Vermarktung und Verkauf jeglicher regionalen Produkte, Dienstleistungen, Veranstaltungen	Fokussierung auf die Umsetzung digitaler Lösungen für den Gesundheits- und Ernährungsbereich
Indikatoren (M)	Anzahl Angebote zur digitalen Kompetenzstärkung	Anzahl neuer oder angepasster Applikationen	Anzahl neuer oder angepasster Applikationen
Bezug Querschnitt (A)	1, 2, 5, 6, 7	1, 2, 3, 5, 6, 7	1, 2, 3, 5, 6, 7
Bezug SWOT (R)	1, 3 und 4	1, 2, 3, 4	1, 3, 4
Wieviel/bis wann? (T)	Angebote pro Jahr => 1 pro Ortsteil	Neue Applikationen pro Jahr => 1	Neue Applikationen pro Jahr => 1
Bezug SDGs (E)	4, 9, 11	2, 3, 4, 8, 9, 11, 12	3, 4, 9, 11
Bezug Resilienz (R)	Sozial, Ökonomisch	Sozial, Ökonomisch, Ökologisch	Sozial, Ökonomisch
Priorität	Hoch	hoch	hoch

6.5 Gebietsübergreifende Kooperation

An verschiedenen Stellen wurde bereits die Wichtigkeit der regionsübergreifenden Kooperationen für die LAG aufgezeigt. Unterlegt wird dieser Fokus durch vier bestehende Absichtserklärungen, die mit anderen LAGs im Regierungsbezirk Detmold geschlossen wurden. Die Absichtserklärungen zu den Kooperationen finden sich im Anhang.

Thema: Resilienzsteigerung in den Kooperationsregionen	
Beteiligte LAGs / Unterzeichnet am:	Südliches Paderborner Land, 3L in Lippe, Nordlippe, Kulturlandkreis Höxter, GT8 / 08.02.2022
Beabsichtigte gemeinsame Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • eine gemeinsame Vortragsreihe • eine Auftaktveranstaltung ggf. bei der Bezirksregierung Detmold • ein Netzwerk der kooperierenden LEADER-Regionen, „Voneinander Lernen“ z. B. durch gemeinsame Projektideenentwicklung, etc.
Output	Learning aus den Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Resilienz und angestrebte Weiterentwicklung
Angestrebtes Ergebnis	Vortragsreihe, jährliche Netzwerktreffen und Projektentwicklungen
Datum: 08.02.2022	Laufzeit: Gesamte Förderphase
Bezug zu Handlungsfeld	Verein(t) regional handeln!
Gemeinsame Reflektion und Weiterentwicklung in Bezug auf das Thema Resilienz zahlt direkt auf das erste übergeordnete Entwicklungsziel zur Steigerung der Regionalen Resilienz ein. Das Gelernte kommt allen gleichermaßen zugute und lässt die Maßnahmenumsetzung noch effektiver werden.	

Thema: Ehrenamt, Zivilgesellschaft, Heimat- und Bürgervereine	
Beteiligte LAGs / Unterzeichnet am:	Südliches Paderborner Land, 3L in Lippe, Nordlippe, Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis, GT8 / 08.02.2022
Beabsichtigte gemeinsame Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Kollegialer Austausch und Erfahrungsaustausch zur Projektarbeit • Netzworkebildung: Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen zur Professionalisierung der Ehrenamtsförderung, • Mögliches Kooperationsprojekt: „Bürger- und Heimatvereine machen sich fit für die Zukunft“ (Arbeitstitel) • Wie gibt man den „Staffelstab“ weiter und vor allem an wen?
Output	Aktive Vernetzung und (Erfahrungs-)Austausch zum Thema „Ehrenamt“.
Angestrebtes Ergebnis	Netzwerktreffen, Lessons-Learned-Workshops und interkommunale Veranstaltungen
Datum: 08.02.2022	Laufzeit: Gesamte Förderphase
Bezug zu Handlungsfeld	Verein(t) handeln!; Verein(t) regional handeln!
Ehrenamtliches Engagement durchdringt alle übergeordneten Handlungsziele. Egal ob generationen-, klima- oder umweltrelevant, sozial und ökonomisch entscheidend – das Ehrenamt spielt überall eine gewichtige Rolle und ist aus diesem Grund Fokusthema dieser Bewerbung.	

Thema:	Jugendbeteiligung
Beteiligte LAGs / Unterzeichnet am:	Südliches Paderborner Land, 3L in Lippe, Nordlippe, Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis, GT8, Kulturlandkreis Höxter / 08.02.2022
Beabsichtigte gemeinsame Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • eine oder zwei gemeinsame Exkursionen • ein oder zwei Workshops • die Umsetzung eines Jugendbeteiligungsformats
Output	Einbezug junger Menschen in den Regionalen Entwicklungsprozess
Angestrebtes Ergebnis	Jugend beteiligt sich, übernimmt Verantwortung
Datum: 08.02.2022	Laufzeit: Gesamte Förderphase
Bezug zu Handlungsfeld	Verein(t) handeln!; Verein(t) regional handeln! Querschnittsziel 6
<p>Damit zahlt diese Kooperation direkt in das sechste übergeordnete Ziel ein, die Unterstützung von u.a. Kindern und Jugendlichen. Indirekt sind ebenfalls Auswirkungen auf die nachhaltige Entwicklung, die Stärkung der Resilienz und die Anpassung an den demografischen Wandel zu nennen. Daneben gilt die alte Weisheit „Die Jugend ist unsere Zukunft“.</p>	

Thema:	Wertschöpfung, Landwirtschaft, Regionale Produkte
Beteiligte LAGs / Unterzeichnet am:	Südliches Paderborner Land, 3L in Lippe, Nordlippe, Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis, GT8, Kulturlandkreis Höxter / 08.02.2022
Beabsichtigte gemeinsame Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Gründen einer Initiativ- und Steuerungsgruppe & Aufbau eines Netzwerkes mit regelmäßigen Netzwerktreffen • Begleitung und Beratung Aufbau regionaler Wertschöpfungsräume • Informationsveranstaltungen & Öffentlichkeitsarbeit
Output	Verbraucher:innen werden über den Aufbau einer Bürgeraktiengesellschaft (Regionalwert AG OWL) aktiv an der Entwicklung beteiligt
Angestrebtes Ergebnis	Nachhaltige Versorgung der in einer Region lebenden Menschen mit regionalen Lebensmitteln
Datum: 08.02.2022	Laufzeit: Gesamte Förderphase
Bezug zu Handlungsfeld	Verein(t) handeln!; Verein(t) regional handeln!
<p>Neben den ersten beiden übergeordneten Zielen, dem Aufbau und der Stärkung der Resilienz bedient diese Kooperation auch die Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der Eindämmung des Klimawandels. Gleichzeitig bedient es eines der wichtigsten Grundbedürfnisse, der Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs.</p>	

6.6 konkrete Ansätze zur Umsetzung

Im Folgenden werden die Starterprojekte zu den Handlungsfeldern vorgestellt. Das sind Projekte, die von engagierten Bürger:innen vorgeschlagen wurden. Die Steuerungsgruppe hat die vorliegenden ausgewählt, da sie exemplarisch für die thematischen Inhalte der Handlungsfelder stehen und eine mögliche Umsetzung aufzeigen. Anhand unterschiedlicher Aspekte werden die Starterprojekte in Maßnahmenprofilen dargestellt.

(Arbeits)Titel der Maßnahme		Pop-up Gemeindetreff – Verein(t) handeln! (Prio: Hoch)			
Kurzbeschreibung der Maßnahme					
Die Idee der Pop-up Gemeindetreffs ist, eine gewisse Grundausstattung an Möbeln und Material zu stellen, sodass ein Treffpunkt an jedem beliebigen Ort aufgebaut werden kann. So kann beispielsweise ein Dorf, mit Absprache der Eigentümer:innen, ihren Treffpunkt auf einem Sportplatz aufbauen, an einer Grundschule, auf einem großen Privatgrundstück oder einem Parkplatz.					
Wichtigste Ziele (was soll erreicht werden?)			Projektpartner (wer ist beteiligt? /Schon an Bord?)		
1. (Wider-)Belebung Dorfgemeinschaft			Gastronomie		Evtl./N
2. Verbindung der Dörfer in der Region			Beherbergung		N/N
3. Ehrenamtliches Engagement fördern			Kommune		J/N
Erfolgskriterien (messen der Zielerreichung)			Tourismusverband lokal		N/N
• Anzahl der Nutzungen des Angebotes			Tourismusverband regional		N/N
• Auslastung des Angebotes (Tage/Jahr)			Freizeiteinrichtung		Evtl./N
• Zahl der involvierten Ehrenämter:innen			Lokale Produzenten		J/N
Zielgruppen (wer soll erreicht werden?)			Einzelhandel		Evtl./N
• Vereine, ehrenamtliche Organisationen, Privatinitiative			Handwerk		J/N
• Grundsätzlich alle Generationen			Finanzpartner		J/N
• Kommunale Nutzung			Regionale Kooperationen LAG-Ebene		Evtl./N
Politische Beschlüsse notwendig?			Baurechtliche Dinge zu berücksichtigen?		
Ja	Nein	Evtl	Ja	Nein	Evtl
X			X		
Erwartete Wirkung			Umsetzungseinschätzung		
Strahlkraft/Bekanntheit (lokal-international)			Akzeptanz		
Innovation (bewährt – Trendsetter)			Komplexität		
Barrierefreiheit (teilweise – komplett)			Aufwand Personal		
Auslastung (1 – 100)			Aufwand Finanzen		
Nachhaltigkeit (1 – 5)			Umsetzungsdauer		
Welche 3 Dinge kann man direkt veranlassen, um das Projekt anzugehen?					
• Konkretes Umsetzungskonzept erstellen					
• Mögliche Projektpartner (Handwerk, Geldgeber, etc.) kontaktieren					
• Kommunen wegen politischer und baurechtlicher Genehmigungen ansprechen					
Finanzierung (welche Posten müssen kalkuliert werden?)					
• Fahrzeug zum Transport					
• Ausstattung (Möbel, technische Geräte, Spielgeräte, etc.)					
• Laufende Kosten (Reparatur, Reinigung, Lagerung, etc.)					
• Personal (auch ehrenamtlich tätige kalkulieren)					
Offene Fragen / kritische Punkte					
• Verwaltung (Terminmanagement/Buchung, Logistik, Personalplanung, etc.)					
• Grad der Nachhaltigkeit bei der Umsetzung (Fahrzeug, verwendete Materialien, etc.)					
• Unterhalt/Pflege/Ersatz der Ausstattung					
Der Pop-up Gemeindetreff zählt auf die Indikatoren und Werte des Handlungsfelds Verein(t) handeln! ein. Die Idee zu diesem Starter-Projekt stammte von einer engagierten Bürgerin, die eine einfache Formel für den flexiblen Treffpunkt hatte: Geringe Anschaffungskosten bei gleichzeitig hohem Einsatz an regional gefertigten Ausstattungselementen sorgen mit der steten Unterstützung des Ehrenamtes zu einer Belebung des Vereins- und Gemeinschaftslebens.					

(Arbeits)Titel der Maßnahme		Dorf-Hub – Verein(t) handeln! und Verein(t) regional handeln! (Prio: Hoch)			
Kurzbeschreibung der Maßnahme					
Weiterentwicklung bestehender Strukturen und Räumlichkeiten (z.B. Dorfgemeinschaftshaus Exter) mit sozialem und ökonomischem Treffpunkt und multifunktionaler, bedarfsgerechter Nutzung (in Absprache mit der Dorfbewölkerung). Entwicklung z.B. mit TH OWL in Detmold mit Innenarchitektur und Holzwirtschaft. Ziel des Hubs ist die eigenständige Finanzierung durch die Nutzung.					
Wichtigste Ziele (was soll erreicht werden?)			Projektpartner (wer ist beteiligt?/Schon an Bord?)		
1. Sicherung Nahversorgung und Daseinsvorsorge			Gastronomie		Evtl./N
2. Beitrag zum Leerstandsmanagement			Beherbergung		N
3. Belebung der Dorfgemeinschaft			Kommune		J/J
Erfolgskriterien (messen der Zielerreichung)			Tourismusverband		Evtl./N
• Nutzung und Auslastung			Ehrenamt		J/J
• Zahl der Dorf-Hubs in der Region			Freizeiteinrichtung		J/N
• Zahl der integrierten Angebote			Lokale Produzenten		J/N
Zielgruppen (wer soll erreicht werden?)			Einzelhandel		J/N
• Dorfbewölkerung			Handwerk		J/N
• Kleinbetriebe vor Ort			Finanzpartner		J/N
• Regionale Anbieter			Regionale Kooperationen LAG-Ebene		Evtl./N
Politische Beschlüsse notwendig?			Baurechtliche Dinge zu berücksichtigen?		
Ja	Nein	Evtl	Ja	Nein	Evtl
		X	X		
Erwartete Wirkung			Umsetzungseinschätzung		
Strahkraft/Bekanntheit (lokal–national)			Akzeptanz		
Innovation (bewährt – Trendsetter)			Komplexität		
Barrierefreiheit (teilweise – komplett)			Aufwand Personal		
Auslastung (1 – 100)			Aufwand Finanzen		
Nachhaltigkeit (1 – 5)			Umsetzungsdauer		
Welche 3 Dinge kann man direkt veranlassen, um das Projekt anzugehen?					
• Bestands- und Bedarfsaufnahme Ortsteil					
• Suche nach geeigneten Räumlichkeiten					
• Einbezug von Ehrenamt, Kommunen und lokalen Kleinbetrieben					
Finanzierung (welche Posten müssen kalkuliert werden?)					
• Miete und Unterhalt Immobilie					
• Kosten Renovierung/Sanierung					
• Personalkosten					
• Kosten für Marketing und Pressearbeit					
Offene Fragen / kritische Punkte					
• Nutzung und Akzeptanz von/bei Partnern und Bevölkerung; kritisch: Anspruch und Wirklichkeit					
• Kritisch: Sicherheit und Vandalismus					
• Vorschriften und Auflagen: Hygiene, Bausicherheit, etc.					
Der Dorf-Hub ist das Bekenntnis der Ortsteile zur agilen, flexiblen Zukunft bei gleichzeitiger Berücksichtigung der aktuellen Bedarfe der Einwohner:innen. Die Eckpunkte des Projektes stehen fest und es gibt Kreise engagierter Bürger, die auf die Umsetzung warten. Nimmt man dazu den innovativen Charakter des Projekts, dann ist die Eignung als Starterprojekt vollumfänglich gegeben.					

(Arbeits)Titel der Maßnahme		Integratives Naherholungskonzept für die Ortsteile – Verein(t) regional und Verein(t) gesund handeln! – Prio: Hoch			
Kurzbeschreibung der Maßnahme					
Gemeinsam mit den Dorfgemeinschaften werden POIs identifiziert und verknüpft. Übergeordnet entsteht daraus ein Naherholungskonzept für die eigene Bevölkerung und die Gesundheitstouristen. Das Konzept verbindet bestehende und neu zu schaffende Infrastruktur, (regionale) Erzeuger und Anbieter, touristische Leistungsanbieter, etc. Das Konzept ist auf Weiterentwicklung angelegt.					
Wichtigste Ziele (was soll erreicht werden?)			Projektpartner (wer ist beteiligt?/Schon an Bord?)		
1. Ausweitung Naherholungsangebote auf die OT			Gastronomie	J/N	
2. Verknüpfung, Vermarktung von Angeboten			Beherbergung	J/N	
3. Steigerung der Attraktivität der Region			Kommune	J/J	
Erfolgskriterien (messen der Zielerreichung)			Tourismus- und relevante Verbände		
• Zahl neu geschaffener Angebote			Ehrenamt	J/N	
• Zahl der interkommunalen Themen-Netzwerke			Freizeiteinrichtung	J/N	
• Gemeinsame Außendarstellung/Werbung			Lokale Produzenten	J/N	
Zielgruppen (wer soll erreicht werden?)			Einzelhandel		
• Lokale Bevölkerung			Handwerk	J/N	
• Touristen / Gäste			Finanzpartner	J/N	
• Lokale Leistungsanbieter			Regionale Kooperationen LAG-Ebene	Evtl./J	
Politische Beschlüsse notwendig?			Baurechtliche Dinge zu berücksichtigen?		
Ja	Nein	Evtl	Ja	Nein	Evtl
		X	X		
Erwartete Wirkung			Umsetzungseinschätzung		
Strahlkraft/Bekanntheit (lokal–international)			Akzeptanz		
Innovation (bewährt – Trendsetter)			Komplexität		
Barrierefreiheit (teilweise – komplett)			Aufwand Personal		
Auslastung (1 – 100)			Aufwand Finanzen		
Nachhaltigkeit (1 – 5)			Umsetzungsdauer		
Welche 3 Dinge kann man direkt veranlassen, um das Projekt anzugehen?					
• Integratives Naherholungskonzept in Auftrag geben					
• Informationsveranstaltungen und Pressearbeit starten					
• Mögliche Projektpartner, Investoren und Kofinanzierungen suchen					
Finanzierung (welche Posten müssen kalkuliert werden?)					
• Erstellung Naherholungskonzept					
• Budgets für Infrastruktur (neu-saniert/renoviert)					
• Marketing/Öffentlichkeitsarbeit					
• Evtl. Personal (Koordinationsstelle)					
Offene Fragen / kritische Punkte					
• Zuständigkeiten Baumaßnahmen der (Wege-)Infrastruktur (Kommunen, Investoren, ...)?					
• Eventuelle Nutzungskonflikte (Klassiker: MTB und Wandern)					
• Fokussierung auf realisierbare Teilziele vor „Generallösung“					
Die physische sowie mentale Gesunderhaltung ist unabdingbare Voraussetzung für aktives Handeln sowie der Fähigkeit und Energie, auf Herausforderungen des alltäglichen Lebens reagieren zu können – und das bis ins hohe Alter. Ziel dieses Starterprojekts ist es, ein Fundament für diese Ausrichtung auf Basis der regionalen Ressourcen zu schaffen. Das Projekt ist gleichsam ein Beitrag zur übergeordneten Gesundheitsstrategie der Region.					

(Arbeits)Titel der Maßnahme		Dorrfunk-App – Verein(t), digital und regional handeln			
Kurzbeschreibung der Maßnahme					
Nutzung der digitalen Plattform zur Kommunikation im Ortsteil sowie ortsteilübergreifend. Interregionale Projektsteuerung und Ausweitung vorhandener Dorrfunk Angebote auf die gesamte LEADER-Region. Dadurch entsteht die Möglichkeit, dass sich Bürger*innen ortsteilübergreifend austauschen. Projektinitiatoren können über den Kanal Dorrfunk über LEADER Projekte ortsteilübergreifend informieren. Wenn gewünscht, können auch lokale Erzeuger oder Gastronomie Ihre Angebote präsentieren.					
Wichtigste Ziele (was soll erreicht werden?)			Projektpartner (wer ist beteiligt?/Schon an Bord?)		
1. Kommunikation in den OT verbessern / schaffen			Gastronomie	J/N	
2. Besserer Kontakt zwischen Bürgern und Gemeinde			Beherbergung	N/N	
3. Ortsübergreifender Informationsaustausch			Kommune	J/N	
Erfolgskriterien (messen der Zielerreichung)			Tourismus- und relevante Verbände		
• Zahl der Dorrfunk-App in der Region			Ehrenamt	J/N	
• Nutzung und Auslastung (Downloads, User, Traffic)			Freizeiteinrichtung	J/N	
• Anzahl der genutzten Funktionen in der App			Lokale Produzenten	J/N	
Zielgruppen (wer soll erreicht werden?)			Einzelhandel		
• Dorfbevölkerung			Handwerk	J/N	
• Kommune			Finanzpartner	J/N	
• Regionale Interessierte, Gruppen und Verbände			Regionale Kooperationen LAG-Ebene	N/N	
Politische Beschlüsse notwendig?			Baurechtliche Dinge zu berücksichtigen?		
Ja	Nein	Evtl	Ja	Nein	Evtl
		X		X	
Erwartete Wirkung			Umsetzungseinschätzung		
Strahlkraft/Bekanntheit (lokal-international)			Akzeptanz		
Innovation (bewährt – Trendsetter)			Komplexität		
Barrierefreiheit (teilweise – komplett)			Aufwand Personal		
Auslastung (1 – 100)			Aufwand Finanzen		
Nachhaltigkeit (1 – 5)			Umsetzungsdauer		
Welche 3 Dinge kann man direkt veranlassen, um das Projekt anzugehen?					
• Kontaktaufnahme mit dem Anbieter / Fraunhofer und Kreise Lippe und Herford					
• Informationsveranstaltungen in der LEADER Region					
• Kontaktaufnahme Bürger*innen, Ausbildung von Redakteuren					
Finanzierung (welche Posten müssen kalkuliert werden?)					
• Kosten App					
• Laufende Kosten Hosting/Server					
• Personaleinsatz/Personalkosten: Info-Veranstaltungen, Vermarktung, Schulung Redakteure					
Offene Fragen / kritische Punkte					
• Inklusion: Mitnahme älterer Menschen eventuell schwierig; d.h. Ausbildung von ehrenamtlichen Digital-Lotsen wichtig, Informationsstände, Konzept für den Aufbau digitaler Kompetenzen nutzen (Digitalstrategien Kommunen)					
• Prüfung bereits vorhandener Angebote auf eine mögliche Kompatibilität und Integration					
Verein(t) agieren kann man besonders gut, wenn Personen und Angebote oder Anfragen bedarfsgerecht kommuniziert werden. Die Dorrfunk-App ist damit ein Schlüsselinstrument für die Entwicklung der Gemeinschaft innerhalb der Ortsteile und zwischen diesen.					

6.7 Aktionsplan zur Einrichtung des Regionalmanagements

Wird im Mai, spätestens August die erfolgreiche Bewerbung als LEADER-Region bekannt gegeben, startet die Vorbereitung auf die Umsetzungsarbeit. Offizieller Start der Förderphase ist dann der 01.01.2023. Bis dahin sind die folgenden Meilensteine erreicht worden:

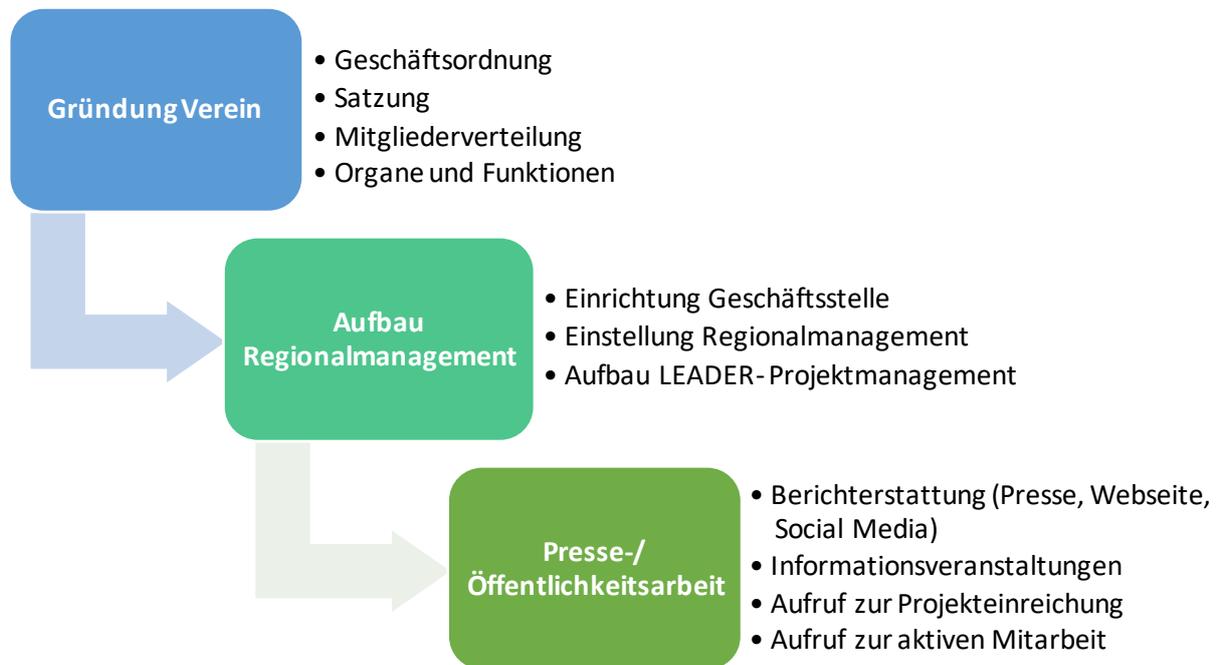


Abbildung 9. Aktionsplan Aufbau Regionalmanagement. (Quelle: eigene Darstellung)

7. Einbindung örtlicher Gemeinschaft

7.1 Prozess, Methodik, Strukturen und Formate zur Erarbeitung des RES

Die Herausforderung im Bewerbungsprozess war, ab Mitte November einen bottom-up-Bürgerprozess digital so durchzuführen, dass die Voraussetzungen des LEADER-Programms erfüllt werden. Der Prozess sollte so transparent, dialogisch und inklusiv wie nur möglich gestaltet werden. Diese Herausforderung sind wir verein(t), mit Vertreter:innen der Kommunen und dem Beraterteam, proaktiv angegangen und haben auf diese Weise einiges auf den Weg und bei den Bevölkerungsgruppen ins Rollen gebracht. Für die Steuerung des Prozesses wurde auf der operativen Ebene eine Steuerungsgruppe gegründet, mit zwei Vertreter:innen pro Kommune. Bei thematischen Bedarfen, beispielsweise der Pressearbeit, wurde der Arbeitskreis um die entsprechenden Personen ergänzt. Als oberstes Abstimmungsorgan wurde ein Beirat ins Leben gerufen, dem neben den drei Bürgermeister:innen eine weitere, ranghohe Person aus jeder Kommune angehörte. In den Beiratstreffen wurden die erreichten Meilensteine vorgestellt und abgestimmt.

Der theoretische Ansatz unserer Strategiearbeit stellte sich folgendermaßen dar:

Arbeitsschritte	Beteiligungsprozess	Inhaltlicher Fokus	Qualitätsmerkmal
1. Ausgangslage der Region (Ist-Analyse)	Auftaktveranstaltung, Expert:innen-Gespräche, versch. Treffen d. Steuerungsgruppe	Benennung von Themen mit Entwicklungsbedarf	bottom-up, Ablaufdiagramm LES
2. Bedarfsanalyse	Jugendworkshop, Online-Bürgerbeteiligungsworkshop, Online-Fragebogen	Entwicklungsnotwendigkeiten und SWOT-Analyse	Schwerpunkte aus IST-Analyse ableitbar
3. Vertiefung mithilfe der SWOT-Analyse	Steuerungsgruppe	Gruppierung der SWOT-Analysen nach Dimensionen	Reflektion Bedarfe und Potentiale (Ist-Analyse)
4. Erstellung einer Ziel-systematik	Steuerungsgruppe	Priorisierung der Ziele und Benennung von Indikatoren	Strategie ist kohärent und kooperativ, passt zu NRW
5. Erstellung einer Entwicklungsstrategie	Steuerungsgruppe	Entwicklung von Handlungsfeldern, Leitmaßnahmen, Projektauswahlkriterien	Stimmig mit LES in Hinblick auf LAG u. Budgetverteilung
6. Entwicklung Aktionsplan und Projekte	Steuerungsgruppe, Abschlussveranstaltung	Konzeptionierung von Startprojekten, Budgetentwicklung und Finanzplanung	Handlungsfähigkeit der LAG

In der Umsetzung hat sich bereits die Ermittlung der Bedarfe der Bevölkerung als Herausforderung erwiesen. Extrem eingeschränkt durch die pandemischen Umstände musste der gesamte Bürgerbeteiligungsprozess auf eine digitale Strategie angepasst werden. Dies war möglich, da alle Beteiligten neben den üblichen Alltagsaufgaben nicht den Mehraufwand der Information und Aktivierung der Bürger:innen gescheut haben. Angefangen von den persönlichen Einladungsschreiben der Bürgermeister zu Veranstaltungen, deren Präsenz bei den Online-Workshops bis hin zu zahllosen E-Mails und Anrufen bei allen erdenklichen Stakeholdern des Prozesses. Flankiert wurde dies durch intensive Pressearbeit in den ortsspezifischen Printmedien sowie über die Social-Media-Kanäle der Kommunen. Besonders die vorgeschalteten Expert:innen-Interviews waren sehr hilfreich. So konnten sowohl die drei Online-Workshops (13., 19. und 25.01.2022) zur aktiven Mitarbeit als auch ein ausführlicher Fragebogen intensiv beworben werden. Insgesamt brachten sich in den drei Bürgerbeteiligungen 128 interessierte Einwohner:innen ein. Weitere 211 Personen haben sich am Fragebogen beteiligt. Die Bedarfe der Jugend, die naturgemäß mit den Fragen

nach einer lebenswerten Zukunft in Verbindung gebracht werden, wurden in einem gesonderten Workshop abgefragt. Acht Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren konnten trotz geschlossener Klassenzimmer im Januar 2022 vorausgegangener Weihnachtszeit und den Einschränkungen der Corona-Pandemie zur Teilnahme bewegt werden. Die Teilnehmer*innen haben mit Pausen insgesamt mehrere Stunden Bedürfnisse aufgezeigt und gemeinsam kreative Ideen für die Region entwickelt. Die darin ermittelten Bedarfe wurden bei der weiteren Erstellung der Entwicklungsstrategie berücksichtigt. Darüber hinaus hat sich die Steuerungsgruppe wöchentlich zu einem Jour Fixe und nach Absprache zu Arbeitseinheiten online zusammengefunden.

Insgesamt konnte trotz der Einschränkungen ein gutes Stimmungsbild der Bevölkerung erstellt werden. Nahezu 350 Bürger:innen wurden auf diese Art und Weise online an den verschiedenen Schritten des RES-Erstellung in den Abstimmungs- und Entscheidungsprozess beteiligt. Im Detail gestaltete sich das Vorgehen wie folgt:

Veranstaltung	Datum	TN	Inhalte
1. Beiratstreffen (Präsenz)	26.11.21	11	Auftragsklärung, Vorstellung Methodik und Vorgehen
Expert:innengespräch Umwelt & Natur (Online)	16.12.21	10	Diskussion <ul style="list-style-type: none"> • der Bedarfe (Warum brauchen wir LEADER?) • der fachbezogenen Entwicklungsziele (Welche Pläne gibt es neben LEADER?) • der möglichen Gegensteuerungsmaßnahmen (Wobei kann LEADER uns unterstützen?)
Expert:innengespräch Wirtschaft (Online)	17.12.21	11	
Expert:innengespräch Kultur & Soziales (Online)	17.12.21	8	
Expert:innengespräch Tourismus (Online)	17.12.21	4	
2. Beiratstreffen (Online)	22.12.21	9	Vorstellung und Abstimmung der Zwischenergebnisse
Online-Bürger:innenbefragung	19.12.21-31.01.22	211	Befragung zu den verschiedenen Aspekten der Ausgangssituation in der Region und der Bedarfe der Bürger:innen
3. Beiratstreffen (Online)	05.01.22	10	Vorstellung und Abstimmung der Zwischenergebnisse
Workshop "Jugend macht LEADER"	12.01.22	8	Erarbeitung von Bedarfen der Altersgruppe und Ableitung einer konkreten Projektidee
Workshop Bürgerbeteiligung I	13.01.22	38	Ermittlung der Entwicklungsbedarfe der Bürger:innen, Abfrage von Maßnahmen zum Gegensteuern
Workshop Bürgerbeteiligung II	19.01.22	31	
Workshop Bürgerbeteiligung III	25.01.22	58	
4. Beiratstreffen (Online)	08.02.22	9	Vorstellung und Abstimmung der Zwischenergebnisse
5. Beiratstreffen (Online)	24.02.22	11	Vorstellung der Endfassung der Bewerbung

Auf der operativen Ebene hat sich die Steuerungsgruppe wöchentlich zu einem Jour Fixe getroffen, um Arbeitsschritte und -ergebnisse zu teilen und weiterzuentwickeln. Durch die doppelte Besetzung aus den Kommunen war der gesamte Prozess transparent und offen gestaltet. Einzelne Fragestellungen wurden zudem mit anderen Fachabteilungen der Kommunen erarbeitet, z.B. Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Stadtplanung und Umwelt, Geodaten, Stadtwerke, (Stadt)Marketing, Digitalisierung, Wirtschaftsförderung etc.

Die Pressestellen der drei Kommunen haben in enger Abstimmung untereinander über die gängigen Kanäle die LEADER-Aktivitäten berichtet. Nach Absprache in der Steuerungsgruppe wurde dabei mit einem Mix an Information, Aktivierung und Motivation zur Beteiligung am Bewerbungsprozess operiert. Ein ausführlicher Pressespiegel findet sich im Anhang. Seit dem 16. November 2021 wurde fast wöchentlich über die genannten Kanäle informiert und aktiviert. Dazu gab es in diesem Zeitraum 10 Postings über die Social-

Media-Kanäle der Kommunen. Dabei wurde ein alternierendes System aus Posting und Re-Posting durch andere Kommunen eingesetzt. Über die Webseiten der Kommunen wurden jeweils die Neuigkeiten über den Fortschritt der Bewerbung an Interessierte weitergegeben. Die Lokalpresse hat das Thema aufgegriffen, berichtet und Interviews durchgeführt.

7.2 Geplante Einbindung der örtlichen Gemeinschaft an der Umsetzung

Dies soll über ein regelmäßig stattfindendes, durch das Regionalmanagement moderiertes **Offenes Dorf-Forum (ODF)** mit fester Tagesordnung, Vorabinformation, begleiteter Durchführung und Nachbereitung (Protokoll, Aufgaben- und Maßnahmenplan, Evaluierung) erfolgen.

Die Erfolgskontrolle findet im Rahmen der Fachmoderation auf Basis des Maßnahmenkataloges kontinuierlich statt. Der **Plan-Do-Check-Act-Zyklus** ist ein in der Praxis erfolgreiches Modell zur Umsetzung von Veränderungen und eine wichtige Voraussetzung für die kontinuierliche Verbesserung von Menschen und Prozessen. PDCA ist eine einfache vierstufige Methode, mit der Teams wiederkehrende Fehler vermeiden und Prozesse verbessern können.

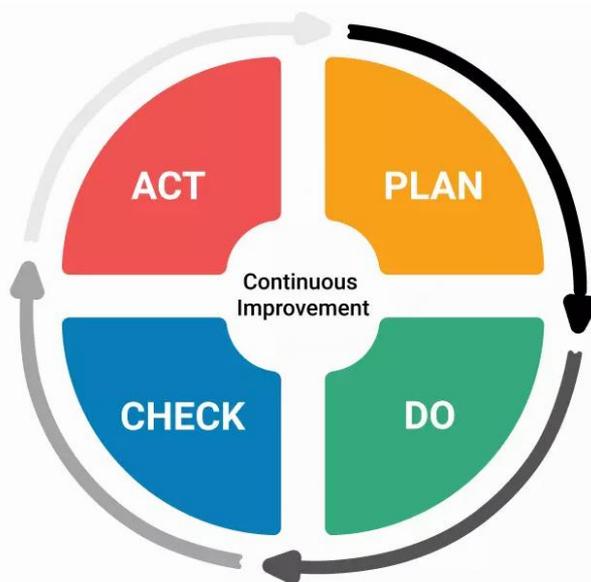


Abbildung 10. Plan-Do-Check-Act-Zyklus. (Quelle: Was ist der Plan-Do-Check-Act-Zyklus? (kanbanize.com))

Die Antwort auf folgende Fragen ist die Grundlage für die weitere Planung (**Plan**):

- Welches Kernproblem müssen wir lösen?
- Welche Ressourcen brauchen wir?
- Welche Ressourcen haben wir?
- Welche Lösung eignet sich am besten, um das Problem mit den verfügbaren Ressourcen zu beheben?
- Unter welchen Bedingungen hat der Plan Erfolg? Welche Ziele haben wir und werden sie erreicht?

Umsetzen (**Do**): In dieser Phase wird alles umgesetzt, was geplant wurde.

Prüfen (**Check**): Hier wird die erfolgreiche Umsetzung des Plans geprüft und geschaut, ob der ursprüngliche Plan tatsächlich funktioniert hat. Problematische Teile des aktuellen Prozesses werden identifiziert und in Zukunft beseitigt.

Handeln (**Act**): Ist alles gecheckt, dann kann der fertige Plan weiter umgesetzt werden.

Die Einbindung der **Jugend** setzt Kenntnisse über deren Medienverhalten voraus. Von allen Medien nutzen Jugendliche das Handy bzw. das Smartphone am häufigsten, es folgt das Internet. (Statistiken zur Mediennutzung von Jugendlichen | Statista⁸⁴)

Um diese Zielgruppe zu erreichen, müssen deren Informationskanäle und auch deren Sprache genutzt werden. Deshalb wird sich ein kleines Redaktionsteam im Regionalmanagement etablieren oder es werden zumindest die Texte vorab auf Verständlichkeit für die Zielgruppe geprüft. Da durch die zunehmenden digitalen Aktivitäten von und mit älteren Einwohner:innen auch deren digitaler Nutzungsgrad und -erfahrung ansteigen, lassen sich durchaus auch eine generationenübergreifende WhatsApp-Gruppe oder der

⁸⁴ Statistiken zur Mediennutzung von Jugendlichen, Zugriff unter <https://de.statista.com/themen/2662/mediennutzung-von-jugendlichen/#dossierKeyfigures>

Einsatz unserer geplanten Dorf-App vorstellen: Es wird ein Programm entstehen, mit z.B. einer Informationsbörse, Tauschaktionen (gelesene Bücher, Puzzle, Spiele für die Kinder, etc.), Terminen für Hofflohmärkte, Vorstellung neu Zugezogener (Motto: Lebendiger Dorfspaziergang), Filmtipps etc..

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Einbindung weiterer Gruppen gelegt. Untersuchungen zeigen, dass sich die Lebenssituationen von **Frauen** in ländlichen Räumen zwischen einzelnen Orten sehr deutlich unterscheiden. Vor allem bei den Bildungsabschlüssen und den finanziellen Mitteln zeigten sich soziale Unterschiede – beides bestimmt in hohem Maße die Ausgangssituationen und Handlungsspielräume. (Thünen-Institut: Perspektiven und Probleme von Frauen in ländlichen Räumen (thuenen.de)⁸⁵)

Die Abwanderung junger, qualifizierter Frauen stellt ein großes Problem dar, weil damit auch der mögliche Nachwuchs das Dorf verlässt. Daher gilt es, die soziale und wirtschaftliche Situation von Frauen und ihren Familien vor Ort zu verbessern und Arbeitsplätze zu schaffen, damit Frauen am gesellschaftlichen Leben mitwirken können. Gut ausgebildete Landwirtinnen und Unternehmerinnen lassen sich nur mit maßgeschneiderten Angeboten zur Kinderbetreuung und familienfreundlicher Infrastruktur auf dem Land halten. Dabei kommt Verbänden und Vereinen wie dem Landfrauenverband eine entscheidende Rolle bei der Vernetzung der Frauen und der Meinungsbildung im ländlichen Raum zu.



Der Kreisverband Herford ist ein Zusammenschluss aus sieben selbstständig arbeitenden Ortsverbänden in Bünde, Enger-Herford, Kirchlegern, Löhne, Rödinghausen, Spenge und Vlotho mit insgesamt fast 1.600 Mitgliedern, aus allen Berufsgruppen. Er ist Teil des größten Frauenverbandes Deutschlands, der die wirtschafts-, sozial-, bildungs- und gesellschaftspolitischen Interessen der Frauen im ländlichen Raum vertritt. Daher wird eine enge Zusammenarbeit mit beiden Kreisverbänden erfolgen. (WLLV: Herford⁸⁶, siehe auch Kreisverband Lippe WLLV: Unser Vorstand - Ihr Kontakt⁸⁷)

Zuwanderung und Integration sind auch für uns wichtige Zukunftsthemen. Der demografische Wandel und der Fachkräftemangel haben Folgen für das Zusammenleben und für die Gemeinden als Wohn- und Wirtschaftsstandort insgesamt. Wir haben erkannt, dass unsere Entwicklung stark von der Erschließung vorhandener Potenziale und der Gewinnung neuer Bewohner:innen abhängt.

Die vielfältigen Potenziale, die Zugewanderte mitbringen – wie Mehrsprachigkeit, berufliche Erfahrungen und Qualifikationen, Engagement-Bereitschaft und interkulturelle Kompetenzen –, werden bislang nicht systematisch für die Entwicklung unserer Dörfer erschlossen.

Kommunale Integrationspolitik in Gemeinden und Kleinstädten ist sehr unterschiedlich ausgestaltet. Dies hängt von verschiedenen strukturellen Faktoren ab, insbesondere von der Gemeindegröße sowie den demografischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Aber auch die lokale Migrations- und Integrationsgeschichte. In allen drei Kommunen gibt es bereits Integrationsbeauftragte, die sich um diese Aufgaben kümmern. (Flüchtlinge aufs Land? Migration und Integration im ländlichen Raum | bpb.de⁸⁸)

⁸⁵ Perspektiven und Probleme von Frauen in ländlichen Räumen, Zugriff unter <https://www.thuenen.de/index.php?id=3229&L=0>

⁸⁶ Landfrauen Kreisverband Herford, Zugriff unter <https://www.wllv.de/kreisverband/herford>

⁸⁷ Landfrauen Kreisverband Lippe, Zugriff unter <https://www.wllv.de/kreisverband/lippe/unser-vorstand-ihr-kontakt/>

⁸⁸ BpB, 11.11.2016, Flüchtlinge aufs Land? Migration und Integration im ländlichen Raum, Zugriff unter <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/236835/fluechtlinge-aufs-land/>

Menschen mit Beeinträchtigungen

Uns ist es im Rahmen der Daseinsvorsorge wichtig, sicherzustellen, dass die örtlichen Angebote und Einrichtungen für alle Menschen barrierefrei gestaltet sind. Dazu werden wir mehrfach Begehungen zur Barrierefreiheit durchführen und die Zugänge zu Gebäuden, die Straßen, die Transportmittel wie auch die Informationen und die Kommunikation überprüfen. Fachleute für Barrierefreiheit werden u.a. über die VdK-Ortsverbände in den Kreisverbänden Herford und Lippe angesprochen.

Ziel ist, dass sich alle Menschen, ob mit oder ohne Behinderungen, selbstbestimmt in allen öffentlichen Räumen der Gemeinden ohne Hilfe und ohne Voranmeldung bewegen können – auch in ihrer Freizeit. Dazu kann auch die Expertise der regionalen und überregionalen Einrichtungen der Eingliederungshilfe (wie die Lebenshilfe, die Stiftung Eben-Ezer in Lemgo oder die v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel in Bielefeld) in mögliche Planungs- und Umsetzungsprozesse einbezogen werden. Ein gutes Beispiel dafür stellt „Barrierefrei Radfahren auf der Römer-Lippe-Route“ von Detmold nach Xanten dar, der als erster Radfernweg in Deutschland das vom Deutschen Seminar für Tourismus (DSFT-Berlin - DSFT⁸⁹) verliehene Zertifikat „Reisen für Alle“ erhielt. Verein(t) streben wir das Siegel „Tourismusregion: Barrierefreiheit geprüft“ an. Der Kontakt zum DSFT besteht bereits u.a. über Lippe Tourismus & Marketing GmbH (LTM).

„WOHN:SINN“ ist ein Bündnis für inklusives Wohnen im deutschsprachigen Raum, das sich dafür einsetzt, dass Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt und in aktiver Gemeinschaft mit anderen leben können, zum Beispiel in inklusiven WGs, Hausgemeinschaften oder Nachbarschaften. Ein Kontakt wurde bereits hergestellt. Nahegelegenes Beispiel: Wohnen für Senioren mit Tieren (Brakel) (Wohnprojekt "Wohnen für Senioren mit Tieren" | WOHN:SINN (wohnsinn.org)⁹⁰)

Einkommensschwache

Haushalte mit monatlichem Nettoeinkommen unter 1 300 Euro geben anteilig am meisten für Strom, Heizung und Warmwasser aus. (Energieverbrauch Deutschland - Statistisches Bundesamt (destatis.de)⁹¹)

Für uns ist es daher wichtig, einkommensschwachen Haushalten spezielle Angebote zur Energieeinsparung und effizienten Energienutzung zu unterbreiten und ihnen den Zugang zu anbieter- und herstellerunabhängigen Informationen und kostenloser Energieberatung zu ermöglichen. Es wird eine enge Zusammenarbeit, z. B. mit den Stadtwerken in Bad Salzuffen, Herford und Vlotho geben, die u.a. kostenlose Energieberatungen anbieten.

Kleinstunternehmen

Kleinstunternehmen des Handels, Handwerks und anderer Dienstleistungen sind für die Grundversorgung in unseren Dörfern unverzichtbar und wichtiger Bestandteil ländlicher Wirtschaftskraft. Sie stellen sicher, dass Arbeitsplätze entstehen und die Bevölkerung mit einer breiten Palette an Waren und Dienstleistungen versorgt werden. Der demografische Wandel, veränderte Lebensgewohnheiten, große Aktionsradien und Individualmobilität tragen jedoch dazu bei, dass der Bestand an Versorgungseinrichtungen gefährdet ist.

Wirtschaftliche Berufs- und Branchenverbände

Die Welt verändert sich und so auch Arbeitswelt. Unternehmen müssen flexibler werden. Die Herausforderungen global-verbundener Märkte erfordern kreative Lösungen und Talente sowie neue Formen der Zu-

⁸⁹ Deutsches Seminar für Tourismus Berlin, Reisen für alle, Zugriff unter https://www.dsft-berlin.de/reisen_fuer_alle_510.html

⁹⁰ WOHN:SINN, Wohnen für Senioren mit Tieren. Projektgruppe, Zugriff unter https://www.wohnsinn.org/suchen-finden/wohnprojekte-karte/details?tx_wpvzprojekte_details%5bprojektId%5d=27470

⁹¹ DESTATIS, Energieverbrauch in Deutschland, Zugriff unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Energie/Verwendung/_inhalt.html

sammenarbeit. In der Zusammenarbeit mit „**Arbeit 4.0 *lokal.wert.schöpfen**“ wollen wir Antworten finden, die für unsere Kommunen passen (Initiativen - Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford e. V. (iwkh.de))⁹².

Gemeinsam mit allen Akteuren wollen wir in diesem Themenbereich vorhandene Konzepte kennenlernen, Erfahrungen austauschen und eigene Konzepte entwickeln, um Potenziale bei den Mitarbeitenden und den Unternehmen zu identifizieren und zu aktivieren.

Die Regionalagentur OWL übernimmt im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS) zentrale Koordinierungsaufgaben bei der Umsetzung der Landesprogramme des Europäischen Sozialfonds auf regionaler Ebene. Damit trägt die Regionalagentur OWL dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittelständischen Unternehmen zu unterstützen, Qualifikationen und Kompetenzen von Beschäftigten zu erhöhen, die berufliche Integration von Jugendlichen zu verbessern, der Ausgrenzung von besonders Benachteiligten am Arbeitsmarkt entgegenzuwirken und die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu erhöhen. Zum Serviceangebot der Regionalagentur gehört die Beratung und Koordination von Landes- und Förderangeboten, z.B. Potentialberatung, Bildungsscheck und Ausbildungsprogramm NRW. Gemeinsam mit Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsakteuren und der Regionalagentur werden regionale Strategien entwickelt, um langfristig bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue Beschäftigungspotenziale zu erschließen. Die Regionalagentur OWL arbeitet eng mit den Wirtschaftsförderungen der Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Minden-Lübbecke, Lippe und Paderborn sowie der Stadt Bielefeld zusammen. Von diesem Wissen werden wir profitieren. (Regionalagentur OWL - OWL GmbH (ostwestfalenlippe.de))⁹³

⁹² Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford e.V., Unsere Initiativen, Zugriff unter <https://iwkh.de/initiativen>

⁹³ OstWestfalenLippe. Gesellschaft zur Förderung der Region mbH, Regionalagentur OWL, Zugriff unter <https://www.ostwestfalenlippe.de/owl-gmbh/regionalagentur-owl/seite-3/>

8. Lokale Aktionsgruppe (LAG)

Die Lokale Aktionsgruppe „Verein(t)-regional.gesund.digital“ bildet das entscheidende Gremium zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) der LEADER-Region. In diesem Kapitel werden die Zusammensetzung und die Strukturen der LAG definiert, die Aufgaben des Regionalmanagements beschrieben, die Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategie benannt, das zukünftige Monitoring und die Selbstevaluation der RES beschrieben und die Zielgruppen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit dargestellt.

8.1 Zusammensetzung, Strukturen und Entscheidungsstrukturen der LAG

Als Organisationsform für die LAG wird bei Auswahl zur LEADER-Förderung der Region ein eingetragener Verein gegründet. Somit trägt die Organisation den Zusatz „e. V.“. Die Satzung des Vereins regelt die wesentlichen Funktionen der LAG, also die breite und barrierefreie Beteiligung engagierter Bürger:innen aus der Region und das Entscheidungsgremium sowie dessen Arbeit.

Während der Bewerbungsphase wurden mögliche Mitglieder der LAG aus der Bevölkerung, Verwaltung und folgenden Organisationen gefunden:

- Arbeiterwohlfahrt (AWO)
- BUND Orts- und Kreisgruppen
- Diakonieverband Bad Salzuflen
- DKSB Bad Salzuflen
- DRK Kreis- und Ortsverbände
- Finkhäuser Textilhaus
- Freiwillige Feuerwehr Ortsgruppen
- Heimat- und Verschönerungsverein Bad Salzuflen
- Heimatverein Stedefreund
- IHK OWL und IHK Lippe zu Detmold
- Klinikum Lippe
- Kreisverband Herford Stadt e. V.
- Kulturring Wüsten und Retzen
- Lippe Qualität
- Lippe Tourismus Marketing (LTM)
- MIT Vlotho
- „MobilAgenten im ländlichen Raum“
- Seniorenbeirat Vlotho u. a.
- Stadtsportverbände
- Stadtwerke Herford, Bad Salzuflen und Vlotho
- Teutoburger Wald Tourismus
- TH OWL / Innovation Campus Lemgo
- Turnverein Elverdissen 1910 e. V.
- Umweltzentrum Heerser Mühle
- Verein „Unser Elverdissen“
- Verein für Herforder Geschichte
- Volksbank Bad Salzuflen
- Weser Gymnasium u. a.
- Westfälisch-Lippischer LandFrauenverband e.V. Ortsverband Vlotho
- Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband
- zdi - Zentrum Lippe.MINT
- Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft (ZIG)

Der Verein „Lokale Aktionsgruppe (LAG) Verein(t) – regional.gesund.digital e. V.“ verfügt laut Satzung über zwei Organe, die **Mitgliederversammlung** und den **Vorstand**.

Die **Mitgliederversammlung** ist das oberste Organ der LAG. Sie beschließt die Satzung, wählt den Vorstand, entscheidet über Mitgliedsanträge und stimmt die Geschäftsordnung ab. Alle Mitglieder der LAG sind stimmberechtigt.

Der **Vorstand** ist das Entscheidungsgremium der LAG Verein(t) regional.gesund.digital. Er trifft die Entscheidungen über die zu fördernden LEADER-Projekte und weitere Projekte und bildet somit die Ebene der Entscheidungsfindung und der Projektauswahl. Entsprechend den Vorgaben des „Leitfadens zur Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategien - NRW LEADER 2023-2027“ vom 15.11.2021 erfüllt der Vorstand folgende Kriterien:

- Wirtschafts- und Sozialpartner stellen mindestens 51% der stimmberechtigten Mitglieder,
- in der Zusammensetzung des Vorstands verfügt weder die öffentliche Hand noch eine einzelne Interessengruppe mehr als 49% aller Stimmen,
- mindestens ein Drittel der Vorstandsmitglieder sind Frauen (33%).

Der Verein hat seinen Sitz in der LEADER-Region.

Der zukünftige Vorstand der LAG besteht aus mindestens sieben stimmberechtigten Mitgliedern. Die drei Kommunen Herford, Bad Salzuflen und Vlotho stellen jeweils einen Vertreter. Die restlichen vier Vorstandsmitglieder sollten die vier Handlungsfelder vertreten:

- verein(t) handeln!
Hierbei könnte es sich um Vertreter:innen der regionalen Wirtschaft handeln, welche die Entwicklung der Region unterstützen.
- verein(t) regional handeln!
Hierbei könnte es sich um Vertreter:innen ehrenamtlicher Strukturen der Region handeln.
- verein(t) gesund handeln!
Hierbei könnte es sich um Vertreter:innen des Gesundheits- oder des Tourismussektors handeln.
- Verein(t) digital handeln!
Hierbei könnte es sich um Vertreter:innen von Kinder- und Jugendeinrichtungen oder Bildungseinrichtungen handeln.

Die verschiedenen Strukturen und Aufgaben der LAG Verein(t) – regional.gesund.digital e. V. werden in der folgenden Abbildung dargestellt:

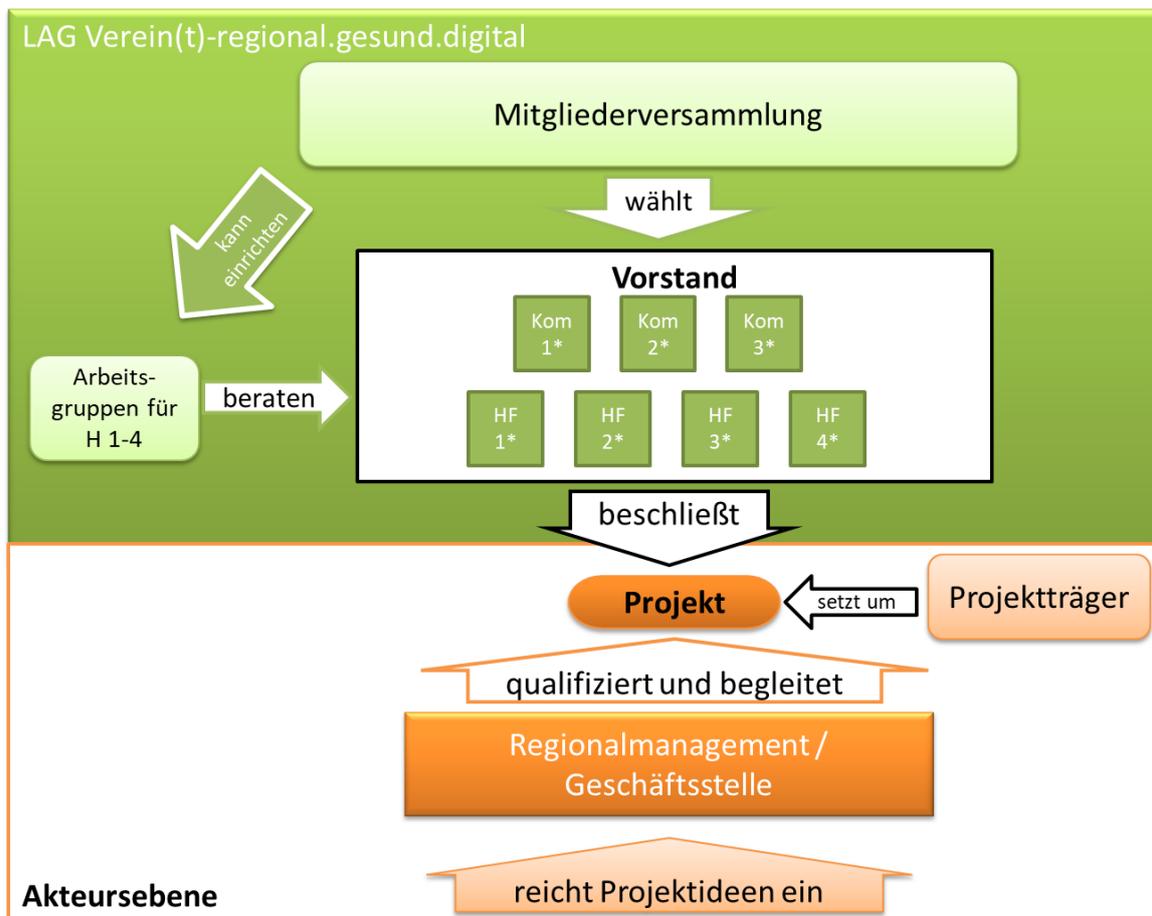


Abbildung 11. Gremien der LAG Verein(t) – regional.gesund.digital e. V. und deren Aufgaben (eigene Darstellung)

Die Vorstandsmitglieder der LAG sollten aus verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens kommen, also dem öffentlichen, dem privaten oder dem bürgerlichen Sektor. Eine altersgerechte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sollte sichergestellt werden. Die Vorstandsmitglieder sollten sich für die Entwicklung der gesamten LEADER-Region engagieren und die Entwicklung des ländlichen Raums mit seinen

speziellen Herausforderungen besonders im Blick haben. Zudem sollte die Besetzung des Vorstands die in der Regionalen Entwicklungsstrategie benannten Schwerpunkte klar widerspiegeln.

Zusätzlich zur Satzung gibt sich die LAG eine Geschäftsordnung, die neben den Aufgaben von Mitgliederversammlung und Vorstand weitere Strukturen ermöglicht, die der Einfachheit halber nicht in der Satzung festgehalten werden sollen.

Der Verein LEADER-LAG Verein(t) – regional.gesund.digital e. V. gibt sich eine Geschäftsordnung, die von der Mitgliederversammlung beschlossen wird. Die Geschäftsordnung regelt folgende Aufgaben der LAG:

- die ordnungsgemäße Funktion der LAG und die Befähigung zur Verwaltung der zugeteilten Budgetmittel,
- den Einsatz des Regionalmanagements und den Betrieb einer Geschäftsstelle,
- die Aufgaben des Regionalmanagements,
- die Einrichtung von Arbeitsgruppen für die Handlungsfelder zur Vorberatung der Projektauswahl und
- die Einrichtung eines kommunalen Beirats zur Beratung des Vorstands.

8.2 Das Regionalmanagement

Das Regionalmanagement unterstützt die LAG als Geschäftsstelle und ist der zentrale Motor für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES). Für das Regionalmanagement wird außerhalb der öffentlichen Verwaltung eine Geschäftsstelle eingerichtet und mit 1,5 Vollzeitkräften besetzt. Das Regionalmanagement beginnt seine Arbeit mit der Auswahl der LAG Verein(t) – regional.gesund.digital als LEADER-Region und arbeitet bis zum Ende der Förderperiode im Jahr 2028 mit 1,5 Vollzeitstellen. Im Jahr 2029 kann ein Teil der 1,5 Vollzeitstellen weiter beschäftigt bleiben, um Projekte über die Programmlaufzeit hinaus zu begleiten.

Das Regionalmanagement kann sowohl als eigene Personalstelle der LAG als auch im Wege eines Dienstleistungsvertrages eingerichtet werden.

Zu den Aufgaben des Regionalmanagements gehören insbesondere

- die Steuerung des LEADER-Prozesses,
- die Koordination der Gremien, der Arbeitsgruppen und des Beirats,
- die Unterstützung der Projektträger bei der Projektentwicklung und Antragsstellung,
- die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Sitzungen der Arbeitsgruppen, der Mitgliederversammlungen und des Vorstands,
- die Netzwerkarbeit auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene,
- die Entwicklung von Kooperationsprojekten,
- die Sensibilisierung (Binnenmarketing) und das Außenmarketing,
- die Öffentlichkeitsarbeit sowie
- die Durchführung von Monitoring und Evaluierung.

Bei all diesen Aufgaben verfolgt das Regionalmanagement das Ziel, die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie voranzubringen. Insbesondere bei der Projektentwicklung und der Öffentlichkeitsarbeit steht die Erreichung der in der RES definierten Entwicklungsziele an erster Stelle.

Das Regionalmanagement sollte folgenden Anforderungen und Qualifikationen genügen:

- Idealerweise ein Hochschulabschluss oder eine vergleichbare Qualifikation aus den Bereichen Stadt- und Regionalplanung, Geographie, Raumplanung, Agrar-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften,
- Kenntnisse und Erfahrungen in der Planung und Umsetzung von Strategien und Maßnahmen ländlicher Entwicklung,
- Kenntnisse und Erfahrungen in der administrativen Verwaltung von lokalen Projekten,
- Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sowie im Netzwerkmanagement.

Der Finanzbedarf des Regionalmanagements für das Personal und die Ausstattung der Geschäftsstelle ist der Finanzplanung zu entnehmen.

Es liegen bereits Finanzierungszusagen von den beteiligten Kommunen aus der LAG Verein(t) – regional.gesund.digital vor, welche die Finanzierung des Regionalmanagements sichern sollen.

8.3 Kapazitäten und Erfahrungen der LAG zur Umsetzung der Strategie

Die vier Handlungsfelder der Regionalen Entwicklungsstrategie müssen in der Lokalen Aktionsgruppe gut vertreten sein. Demnach sind vor allem Kompetenzen, Erfahrungen und Qualifizierungen als Entscheider:innen in folgenden Bereichen gefordert:

- Kommunale Interessen in ausgewogener Verteilung zwischen den zwei beteiligten Kreisen,
- Vereinsarbeit und ehrenamtliches Engagement im ländlichen Raum mit Perspektive auf Regionalentwicklung bzw. interkommunale Kooperation,
- regionale Wertschöpfung, Landwirtschaft, Wirtschaft, Energie, Verkehr,
- Gesundheits- und Pflegesektor,
- Bildungsträger im ländlichen Raum,
- Dienstleistung im Bereich Digitalisierung, New Work, Beratung u. ä.

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe sollten bereits Erfahrungen in beteiligungsorientierten Prozessen mitbringen, die regionalen Entwicklungsziele mittragen und bereit sein, sich für diese - ungeachtet ihrer eigenen - zu engagieren.

Die in Kapitel 8.1 genannten möglichen Organisationen für eine Mitgliedschaft in der LAG sind von den kommunalen Vertretern zusammengetragen worden, weil sie die entsprechenden Kenntnisse und Ambitionen mitbringen. Einige Akteure haben bereits in der Bewerbungsphase aktiv mitgearbeitet.

Die LAG wird in der Umsetzung der Regionalentwicklungsstrategie auch durch die Kreise unterstützt. Der Kreis Lippe sagt unserer Neubewerbung aktiv seine Unterstützung in einer Absichtserklärung zu (siehe Anhang).

8.4 Monitoring und Evaluation der RES-Umsetzung

Monitoring und Selbstevaluierung sollen vor allem folgende Aspekte der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe auswerten:

- Inhalte und Strategie
- Prozess und Struktur
- Aufgaben des Regionalmanagements

Vor allem die Qualität der ersten beiden Aspekte soll im Vordergrund der Betrachtung stehen.

Die gewählten Methoden orientieren sich an den Empfehlungen der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume, insbesondere an Leitfaden und Methodenbox für Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung ([Leitfaden zur Selbstevaluierung \(netzwerk-laendlicher-raum.de\)](https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/dorf-region/leader/selbstevaluierung/leitfaden-zur-selbstevaluierung/))⁹⁴.

⁹⁴ dvs. Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, Leitfaden zur Selbstevaluierung, Zugriff unter <https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/dorf-region/leader/selbstevaluierung/leitfaden-zur-selbstevaluierung/>

Monitoring

Für das interne Monitoring der LAG Verein(t) – regional.gesund.digital werden verschiedene Basisinformationen durch das Regionalmanagement zusammengetragen und systematisch aufgearbeitet. Dazu gehören die folgenden Basisinformationen in den einzelnen Bereichen:

Inhalte und Strategie	Prozess und Struktur	Monitoring der Aufgaben des Regionalmanagements
<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Projekte nach Handlungsfeld und Jahr • Finanzvolumen je Handlungsfeld und Jahr • Sitzungsanzahl je Jahr, in denen das Handlungsfeld explizit thematisiert wurde • Anzahl der Artikel nach Projekten je Handlungsfeld in den regional relevanten Medien je Jahr • Informationen zu Projektinhalten, Projektzielen, Projektträgern, Kosten, Förderzuschüssen, Förderzeiträumen, Teilergebnissen und Projektabschlüssen 	<ul style="list-style-type: none"> • Organigramm, Beschreibung des Entscheidungsweges und Besetzung der LAG. Der Arbeitskreise, Projektgruppen u. ä. • Anzahl der LAG-Sitzungen, die Verteilung der Sitzungen über das Jahr, ihre Dauer und die Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen der Gremien • Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und Arbeitskreissitzungen, aufgeteilt nach Gesamtveranstaltungen und solchen in den Handlungsfeldern, die Teilnehmerzahlen der Veranstaltungen, die Zahl der Arbeitskreise, Projektgruppen u. ä. sowie der Sitzungen unter Berücksichtigung anderer regionaler Veranstaltungen und Treffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Weiterbildungen und Zahl der Bildungstage • Anzahl der Artikel in lokalen und regionalen Medien sowie Amtsblättern • Anzahl der Beiträge im regionalen Rundfunk/Fernsehen • Anzahl der Internetaufrufe • Anzahl der erreichten Personen • Häufigkeit der Erscheinung eines Newsletters • Anzahl der Facebook-Follower • Anzahl der Teilnahmen an externen Veranstaltungen in und außerhalb der Region • Dokumentierter Arbeitseinsatz des Regionalmanagements über Projektberatung, Projektbetreuung, Abstimmung mit Förderinstitutionen, Gremienbetreuung, Vernetzungsaktivitäten, Berichtspflichten und Weiterbildung

Beim Zusammentragen der Informationen sollen Aufwand und Nutzen gut gegeneinander abgewogen werden. Die Anzahl von Veranstaltungen ist z. B. einfach dem Terminkalender des Regionalmanagements zu entnehmen, das Führen eines Presse- und Medienarchivs erleichtert die Auswertung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Der Arbeitseinsatz ist durch eine einfache Schätzung der Anteile der Arbeitszeit an den verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten zu ermitteln, es bedarf keiner minuten- oder stundengenauen Auswertung.

Die zusammengetragenen Informationen werden einmal jährlich ausgewertet und dem Vorstand der LAG präsentiert. Im Laufe der LEADER-Periode werden die Vorjahreswerte jeweils mit genannt, um eine Tendenz und einen eventuellen Nachsteuerungsbedarf erkennen zu können.

Auf jeder LAG-Sitzung sollten eine aktuelle Projektdokumentation und eine Excel-Übersicht über Mittelbindung und Mittelabfluss gezeigt werden, um bei Fehlentwicklungen schnell nachsteuern zu können. Diese Nachsteuerung kann bedeuten, dass die Budgets pro Handlungsfeld den aktuellen Bedarfen angepasst werden oder dass rechtzeitig eine Mittelübertragung auf das Folgejahr beantragt werden kann.

Selbstevaluierung

Als Ergänzung zu den jährlich stattfindenden Monitoring-Aktivitäten wird in den Jahren 2025 und 2028 eine umfassende Selbstevaluierung durchgeführt. Im Rahmen derer soll die Zielerreichung und der Umsetzungsstand der Regionalen Entwicklungsstrategie zusätzlich mithilfe von qualitativen Ergebnis-Indikatoren (nicht-nummerische Darstellung von Sachverhalten) überprüft werden.

Als Erhebungsmethode werden hierzu umfangreiche Zufriedenheits- und Einschätzungsabfragen (wie beispielsweise der „Bewertungsfragebogen zu Inhalten und Strategie eines regionalen Entwicklungsprozesses“ (BLE 2017, S. 63ff.) und „Kundenbefragung Projekte“ (BLE 2017, S. 102ff.) eingesetzt. Das hieraus resultierende regionale Meinungsbild wird dann in einem „Auswertungs- und Bilanzworkshop“ von den regionalen Entscheidungsträger:innen sowie Vertreter:innen der Zivilgesellschaft diskutiert. Damit bietet dieser Workshop auch die Möglichkeit zur Formulierung und Einleitung konkreter Handlungs- und Steuerungsbedarfe. Sowohl die differenzierten Abfragen als auch der Workshop sind Erhebungsinstrumente, die für die Durchführung des sogenannten „Multi-Checks“ (BLE 2017, S. 40ff.) notwendig sind. Der „Multi-Check“ ermöglicht eine ausführliche Selbstevaluierung und beleuchtet neue Aspekte, welche die Daten aus dem Monitoring ergänzen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die definierten Indikatoren und die dazugehörigen Zielgrößen. Dabei wird unterschieden nach drei voneinander abgrenzbaren Bewertungsbereichen (Inhalte und Strategie; Prozess und Strukturen; Aufgaben des Regionalmanagements). Die Zielgrößen beziehen sich entweder auf ein Jahr oder auf den gesamten Förderzeitraum (5 Jahre). Für die erste Selbstevaluierung 2025 werden die Zielgrößenwerte auf die zu betrachtenden Jahre (2) herunter gerechnet (2/5 der Zielgrößen). Bei der zweiten Selbstevaluierung in 2028 wird an dem Wert „Zielgröße gesamt“, wie in der Tabelle definiert, gemessen. Um die tatsächlichen Ergebnisse besser einordnen zu können, wird ein Ampelsystem (BLE 2017, S. 37 und 40) herangezogen. Die Grenzwerte für die Zuordnung in eine Farbkategorie sind wie folgt festgelegt:

- Abweichungen bis zu 10 Prozentpunkte zwischen Zielgröße und Realität entsprechen den Erwartungen: **GRÜN**
- Abweichungen bis zu 20 Prozentpunkte zwischen Zielgröße und Realität sind kritisch und müssen diskutiert werden: **GELB**
- Abweichungen über 20 Prozentpunkte erfordern schnellen Handlungsbedarf: **ROT**.
- Zur Auswertung der schriftlichen Befragung wird diese Zufriedenheitsskala herangezogen:

sehr zufrieden	zufrieden	eher zufrieden	teils/teils	eher unzufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
----------------	-----------	----------------	-------------	------------------	-------------	------------------

Bewertungsbereich Inhalt und Strategie		
Indikatoren	Zielgröße gesamt	Erhebungsmethode
Anzahl Projektideen	60/Ende Förderzeitraum	Dokumentation
Anzahl eingereicherter Projekte bei RM	30/Ende Förderzeitraum	Dokumentation
Anzahl bewilligter Projekte durch Bezirksregierung	20/Ende Förderzeitraum	Dokumentation
Anzahl bewilligter Projekte, die mit Unterstützung des RM entwickelt/qualifiziert wurden	25/Ende Förderzeitraum	Dokumentation
Anzahl bewilligter grenzübergreifender Projekte	2/Ende Förderzeitraum	Dokumentation
Anzahl bewilligter Projekte mit Kinder-/Jugendbeteiligung	8/Ende Förderzeitraum	Dokumentation
Anzahl abgelehnter Projekte	3/Ende Förderzeitraum	Dokumentation
Umsetzung der SMARTER-Teilziele (siehe Kapitel 5)	Soll-Ist-Vergleich	Dokumentation
Bewertungsbereich Prozess und Struktur		

Indikatoren	Zielgröße gesamt	Erhebungsmethode
Anzahl durchgeführter Vorstandssitzungen	4/Jahr	Dokumentation
Anzahl durchgeführter Mitgliederversammlungen	1/Jahr	Dokumentation
Anzahl durchgeführter Treffen der Arbeitsgruppen in allen vier Handlungsfeldern	8/Jahr	Dokumentation
Anzahl durchgeführter Beiratssitzungen	4/Jahr	Dokumentation
Anzahl größerer Veranstaltungen	1/Jahr	Dokumentation
Anzahl der Teilnehmer an den Veranstaltungen	60/Jahr	Dokumentation
Bewertungsbereich Aufgaben des Regionalmanagements		
Indikatoren	Zielgröße gesamt	Erhebungsmethode
Arbeitseinsatz		
Anzahl der Projektersterberatungen (inkl. Förderberatung)	60/Ende Förderzeitraum	Dokumentation
Anzahl der Projektbetreuungen (inhaltliche Ausarbeitung, Antragsstellung, Durchführung, usw.)	25/Ende Förderzeitraum	Dokumentation
Anzahl der Monitoring-Auswertungen	1/Jahr	Dokumentation
Anzahl der durchgeführten Selbstevaluierungen	1/2025 1/2028	Dokumentation
Abfrage der Zufriedenheit der LAG (Vorstand und Mitgliederversammlung) mit der Arbeit des RM	1/2025 = GELB 1/2028 = GRÜN	schriftliche Befragung
Abfrage der Zufriedenheit der Projektbeteiligten mit der Arbeit des RM und der LAG	1/2025 = GELB 1/2028 = GRÜN	schriftliche Befragung
Abfrage der Zufriedenheit der Bürgerschaft mit der Arbeit des RM und der LAG	1/2025 = GELB 1/2028 = GRÜN	schriftliche Befragung
Qualifikationsmaßnahmen für das RM und der LAG-Mitglieder		
Anzahl der besuchten Weiterbildungsveranstaltungen des RM	2/Jahr	Dokumentation
Anzahl der durchgeführten Exkursionen mit den LAG-Mitgliedern	1/Jahr	Dokumentation
Öffentlichkeitsarbeit		
Anzahl der Artikel in der lokalen/regionalen Presse und Amtsblättern	4/Jahr	Dokumentation
Anzahl Beiträge im lokalen/regionalen Rundfunk und Fernsehen	max. 1/Jahr	Dokumentation
Anzahl der erschienenen Newsletter	2/Jahr	Dokumentation
Anzahl der Websiteaufrufe	60/Jahr	Dokumentation
Anzahl von Facebook-Freunden und Likes	30/Jahr	Dokumentation
Anzahl besuchter Veranstaltungen (Messen, Kongresse) in und außerhalb der Region	1/Jahr	Dokumentation
Anzahl der aktiven Teilnahme/Präsentation der Region auf Veranstaltungen (Messen, Kongresse) in und außerhalb der Region	1/Jahr	Dokumentation
Abfrage der Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit	1/2025 = GELB 1/2028 = GRÜN	schriftliche Befragung

Tabelle 3. Indikatoren und Zielgrößen nach Bewertungsbereichen (eigene Darstellung in Anlehnung an Leitfaden der DVS)

8.5 Öffentlichkeitsarbeit der LAG Verein(t) – regional.gesund.digital

Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG Verein(t) – regional.gesund.digital konzentriert sich zunächst darauf, die Auswahl als LEADER-Region und die gewählten Entwicklungsziele bekannt zu machen. Dadurch sollen auch potenzielle LAG-Mitglieder und Projektträger erreicht werden, um den Beteiligungsprozess in Gang zu bringen.

Im Laufe der Förderperiode soll der Fokus immer mehr auf die gestarteten Projekte und die in der Region gebundenen EU-Fördermittel gelegt werden. Später im Laufe der Förderperiode kann zunehmend stärker über die Erfolge und Ergebnisse der Projekte sowie deren Effekte auf die Entwicklung der Region berichtet werden.

Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Vertreter:innen der Kommunalverwaltung sowie der Kommunalpolitik,
- Multiplikator:innen aus der Region, die selbst eine große Aufmerksamkeit erzielen und damit die Erfolge der LAG mit vermarkten können,
- Wirtschafts- und Sozialpartner, die entweder schon am Prozess der RES-Umsetzung beteiligt sind oder dafür gewonnen werden sollen,
- Die Bewohner:innen der Region jeden Alters und jeder Herkunft mit dem Ziel, eine Verbundenheit zur Region herzustellen oder zu befördern.

Für die Öffentlichkeitsarbeit werden folgende Medien, Formate und Methoden genutzt:

- ⇒ eigene Webseite der LAG,
- ⇒ Social-Media-Kanäle wie Facebook, Instagram und Twitter,
- ⇒ ein YouTube-Kanal mit Videos und ein eigener Podcast,
- ⇒ verschiedene Veranstaltungen, Workshops und Feste in Eigenregie oder Teilnahme an regionalen Veranstaltungen,
- ⇒ klassische Pressearbeit, auch in Vor- und Nachbereitung der Sitzungen verschiedener Gremien der LAG
- ⇒ Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Journalist:innen

Zentrales Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit ist die Motivation der Zielgruppen, sich an dem Prozess zu beteiligen und bei der Umsetzung der RES zu unterstützen.

Um unserem vereinten Anliegen ein Gesicht für die interne und externe Kommunikation zu geben, wurde zum Ende der Bewerbungsphase ein Logo ausgewählt. Die drei Kommunen hatten bis zum 14. Februar 2022 Zeit, einen Vorschlag einzureichen. Aus Gründen der Zeitknappheit konnte kein Bürgerentscheidungsverfahren mehr in die Wege geleitet werden, daher hat die erweiterte Steuerungsgruppe inklusive der Bürgermeister über die Vorschläge abgestimmt. Die Wahl fiel mit acht zu drei Stimmen auf diesen Vorschlag:



Das Logo ist eine Wort-Bildmarke. Es besteht aus drei V (für Vereint), die gleichzeitig wie Menschen mit erhobenen Armen aussehen, die sich andeutungsweise die Hände reichen. Die Farben sind jeweils aus den drei Stadtlogos entnommen.

9. Projektauswahl

Zentrale Aufgabe der LEADER-LAG Verein(t) – regional.gesund.digital e. V. ist die transparente, nachvollziehbare, eindeutige, nichtdiskriminierende und verbindliche Auswahl von Fördervorhaben aus den eingereichten Projektideen.

In der folgenden Abbildung wird der Weg einer Projektidee hin zu einem förderfähigen Vorhaben beschrieben. Dies sind gleichzeitig immer wiederkehrende Prozessschritte des Regionalmanagements

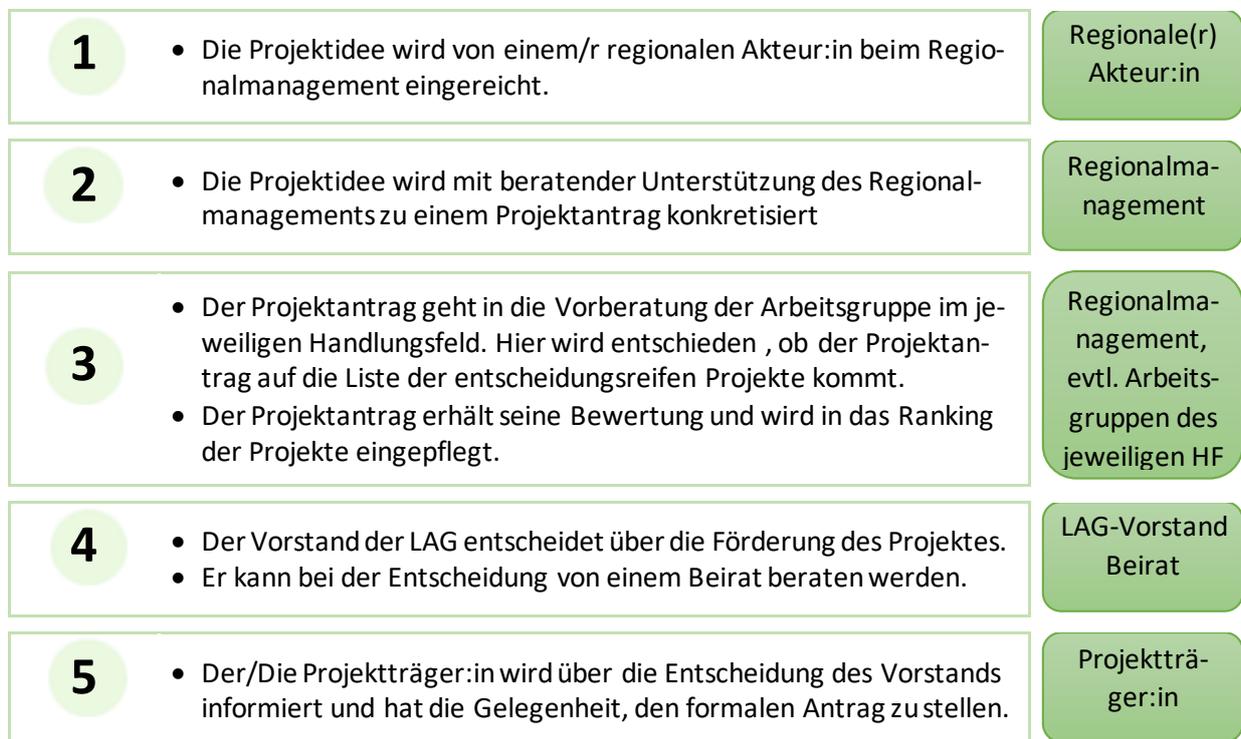


Abbildung 12: Prozessschritte zum förderfähigen Vorhaben (eigene Darstellung)

Für die Vorstellung der Projektideen sowie zu deren Qualifizierung wurde ein Projektsteckbrief-Muster erarbeitet, das jede:r Einreicher:in vom Regionalmanagement erhält, um die für die Entscheidung über das Projekt notwendigen Informationen zusammenzustellen.

Das Projektauswahlverfahren verfolgt das Ziel, zur Erreichung der in der RES genannten Entwicklungsziele beizutragen, den Beitrag der eingereichten Projekte zu diesen Entwicklungszielen zu bewerten und anhand dieser Bewertung eine Entscheidung über das Projekt durch den Vorstand herbeizuführen. Dafür wurden Projektauswahlkriterien und eine Bewertungsmatrix entwickelt, die im Folgenden dargestellt wird. Die Projektauswahlkriterien sind das Ergebnis aus übergeordneten Zielvorgaben der EU, des Bundes und des Landes NRW sowie der aus dem Erarbeitungsprozess der Regionalen Entwicklungsstrategie abgeleiteten thematischen Ausrichtung.

Die Erfüllung der Mindestkriterien (M1-M9) gilt als Fördervoraussetzung, d.h. dass alle Kriterien mit „ja“ beantwortet werden müssen, damit ein Projekt in das Bewertungs- und Entscheidungsverfahren aufgenommen werden kann.

Die darauffolgenden Qualitätskriterien prüfen in den zwei Rubriken „Bezug zur Region und zu LEADER-Förderprogramm sowie –Grundsätzen“ (Q1-Q9) und „Bezug zur Regionalen Entwicklungsstrategie“ (Q10-Q19) die Qualität des Projektes. Mit den Qualitätskriterien Q1-Q9 werden wichtige LEADER-Prinzipien, wie der regionale, vernetzende, innovative und bottom-up-Charakter, abgefragt. Mit den Qualitätszielen Q10-Q19 werden die Projekte in die Inhalte der Regionalen Entwicklungsstrategie eingeordnet. Zudem

wird überprüft, inwieweit die definierten Entwicklungsziele Beachtung finden. Die Überprüfung der Projekte hinsichtlich dieser Kriterien stellt eine Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie sicher. Die Projektbewertungsmatrix bildet die Grundlage für den Projektauswahlprozess zunächst in den Arbeitsgruppen und anschließend im Vorstand der LAG für die entsprechende Projektentscheidungen.

Alle bewerteten Projekte werden vor jeder Vorstandssitzung in Form eines Rankings vom Regionalmanagement aufgelistet. Das Ranking setzt die Projekte, anhand der in der Projektbewertungsmatrix erreichten Punktzahl, in eine Reihenfolge, sodass das Projekt mit der höchsten Punktzahl das Ranking anführt. Absteigend folgen die Projekte mit niedrigeren Punktzahlen. Damit setzt das Ranking den Vorstand über qualitativ hochwertige Projekte in Kenntnis. Das Regionalmanagement wird dem Vorstand empfohlen, diejenigen Projekte zu einer Förderung zu zulassen, welche im oberen Teil des Rankings geführt werden. Die zu erreichende Maximalpunktzahl beträgt 110,1. Die Mindestpunktzahl, die ein Projekt erreichen muss, um in das Ranking aufgenommen zu werden, liegt bei 37,9 Punkten.

Projektbewertungsmatrix und Projektauswahlkriterien der LEADER-Region „Verein(t) – regional.gesund.digital“			
Projekttitel:			
Träger:			
Ansprechpartner:			
Kosten (gesamt):			
HF:			
Checkliste Mindestkriterien			
	Mindestkriterien (Fördervoraussetzungen) (ja/nein → nein = Ausschluss bzw. zu qualifizieren)	ja/ nein	Hinweise/ Fragen
M1	Eine Projektbeschreibung liegt vor.		
M2	Das Projekt liegt in der Region.		
M3	Das Projekt entspricht mindestens einem Handlungsfeld und einem Entwicklungsziel der RES.		
M4	Mit der Maßnahme wurde noch nicht begonnen.		
M5	Eine alternative Fördermöglichkeit ist ausgeschlossen.		
M6	Das Projekt ist lt. LEADER-Förderrichtlinie förderfähig.		
M7	Ein regionaler Projektträger ist vorhanden.		
M8	Die Gesamtfinanzierung des Projektes ist gesichert.		
M9	Das Projekt ist realisierbar.		
Was ist zu tun?			
(Platz für Bemerkungen)			
Qualitätskriterien			
	Kriterium (Wird ein Kriterium nicht erfüllt, werden keine Punkte für die entsprechende Kategorie gewertet.)	Punkt-zahl	Hinweise/ Fragen
Bezug zur Region und zu LEADER-Förderprogramm sowie -Grundsätzen			
Q1	Verortung (bis zu 6 Punkte):		
	lokal (1Pkt.)		
	Regional (2 Pkt.)		
	überregional/grenzüberschreitend (3 Pkt.)		
Q2	Wirkung (bis zu 6 Punkte):		
	lokal (1 Pkt.)		
	regional (2 Pkt.)		
	überregional/grenzüberschreitend (3 Pkt.)		
Q3	Vernetzung (vernetzt Aktivitäten und Akteure) (bis zu 6 Punkte):		
	Vernetzung auf lokaler Ebene (1 Pkt.)		

	Vernetzung auf regionaler Ebene (2 Pkt.)				
	Vernetzung auf überregionaler/grenzüberschreitender Ebene (3 Pkt.)				
Q4	Nachhaltigkeit: leistet einen Beitrag zu folgenden Sustainable Development Goals (SDG's; je 0,3 P, max. 5,1 P):				
	SDG 1: Armut in allen ihren Formen und überall beenden (0,3)				
	SDG 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern (0,3)				
	SDG 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern (0,3)				
	SDG 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern (0,3)				
	SDG 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen (0,3)				
	SDG 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten (0,3)				
	SDG 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern (0,3)				
	SDG 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern (0,3)				
	SDG 9: Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen (0,3)				
	SDG10: Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern (0,3)				
	SDG11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten. (0,3)				
	SDG12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen (0,3)				
	SDG13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (0,3)				
	SDG14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen (0,3)				
	SDG15: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen (0,3)				
	SDG16: Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen (0,3)				
	SDG17: Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen (0,3)				
Q5	bottom-up-Ansatz:				
	1 Die Projektidee kommt aus RM/LAG/Kommunen und wurde nur marginal mit Bürger:innen/Vereinen/Initiativen usw. weiterentwickelt.				
	2 Die Projektidee kommt von Bürger:innen/Vereinen/Initiativen usw. und wurde gemeinsam mit RM/LAG/Kommunen weiterentwickelt.				
	3 Die Projektidee kommt von Bürger:innen/Vereinen/Initiativen usw. und wurde auch weitestgehend von diesen weiterentwickelt.				
	Für folgende Kriterien wird anhand der Skala (0 = trifft nicht zu, 1 = trifft nur in Ansätzen zu, 2 = trifft eher zu, 3 = trifft zu) eine Bewertung vorgenommen.				
	Das Projekt ...				
Q6	... hat einen direkten Mehrwert für die Bevölkerung vor Ort.				
Q7	... fördert die regionale Identität und das regionale Selbstbewusstsein.				
Q8	... geht auf die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und/oder Senior:innen ein.				
Q9	... ist interdisziplinär und verbindet unterschiedliche Branchen/Disziplinen/Bereiche miteinander.				
Zwischensumme:				0,0	
	Kriterium (Wird ein Kriterium nicht erfüllt, werden keine Punkte für die entsprechende Kategorie gewertet.)	Punkt-zahl	Faktor*	Punkt-zahl gesamt	Hinweise/Fragen
Bezug zur Regionalen Entwicklungsstrategie					

entspricht den Entwicklungszielen der RES: (0 = trifft nicht zu, 1 = trifft nur in Ansätzen zu, 2 = trifft eher zu, 3 = trifft zu; mindestens ein Entwicklungsziel muss 3 P (trifft zu) erreichen)				
Q10	Entwicklungsziele im Themenfeld „Wohnen“			
	Das Projekt orientiert sich an best-practice-Beispielen anderer Regionen.		1	0
	Das Projekt unterstützt nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen und hat den Flächenverbrauch im Blick.		1	0
	Das Projekt unterstützt nachfrageorientiert nachhaltig genutzte Wohnangebote für alle Bevölkerungsgruppen, soziale Schichten und Generationen.		1	0
Q11	Entwicklungsziele im Themenfeld „Digitalisierung“			
	Durch das Projekt werden die Digitalkompetenz erweitert und digitale Angebote und Services gezielt bei der Entwicklung unserer Ortsteile eingesetzt.		1	0
	Durch das Projekt wird eine digitale Vernetzung zwischen unseren Orten und ihren Menschen herbeigeführt und so Kommunikation, Aktion, Organisation und Koordination erleichtert.		1	0
	Das Projekt fördert digitale Infrastrukturen, die unsere Bestrebungen nach digitaler Kompetenzsteigerung und Vernetzung dauerhaft unterstützen.		1	0
Q12	Entwicklungsziele im Themenfeld „Arbeit“			
	Das Projekt unterstützt moderne Arbeitsformen durch die Schaffung von nachfrageorientierten, flexiblen und alternativen Formen.		1	0
	Das Projekt setzt auf regionale Wertschöpfungsketten mit nachhaltig wirtschaftenden Betrieben, die Arbeitsplätze schaffen und Fachkräfte anziehen.		1	0
	Das Projekt leistet mit ehrenamtlichem Engagement einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und unterstützt den Erhalt und die Stabilisierung ehrenamtlicher Strukturen.		1	0
Q13	Entwicklungsziele im Themenfeld „Bildung & Kultur“			
	Das Projekt schafft kulturelle Aktionsräume in unseren Ortsteilen und vernetzt verschiedene Angebote. Das Projekt setzt auf einen wertebasierten Austausch zwischen Generationen und / oder Kulturen.		1,5	0
	Das Projekt nimmt Umweltbildung und Sensibilisierung für Umwelt- und Klimaschutz als verein(t)e Aufgabe wahr.		1,5	0
Q14	Entwicklungsziele im Themenfeld „Ortskerne“			
	Das Projekt richtet in den Ortsteilen Aktionsräume und -flächen ein, die Kommunikation, Austausch und Aktivitäten ermöglichen, bei gleichzeitig multifunktionaler Nutzbarkeit.		1,5	0
	Das Projekt kreiert eine Kultur um alle, die neu zu uns kommen, willkommen zu heißen.		1,5	0
Q15	Entwicklungsziele im Themenfeld „Gesundheit“			
	Das Projekt unterstützt die überregionale Anerkennung als der Standort für Gesundheit.		1	0
	Das Projekt schafft Infrastrukturen, damit sich die Menschen unserer Region und ihre Gäste naturnah und aktiv fit halten können.		1	0
	Das Projekt unterstützt die Etablierung einer modernen medizinischen Grundversorgung in den Ortsteilen mit digital unterstützten Services.		1	0
Q16	Entwicklungsziele im Themenfeld „Grundversorgung“			

	Das Projekt setzt auf digital gestützte Vernetzung, Kommunikation und moderne logistische Möglichkeiten.		1,5	0	
	Das Projekt setzt auf regionale Produkte und fördert so die regionalen Wertschöpfungsketten.		1,5	0	
Q17	Entwicklungsziele im Themenfeld „Erholung“				
	Das Projekt schafft Wege, auf denen sich unsere Region erfahren lässt. Es geht neue Pfade in der Kooperation.		1	0	
	Das Projekt unterstützt die Diversifizierung der für uns wichtigen Landwirtschaft mit Beiträgen zum Tourismus, zur Grundversorgung, zur Bildung und zum Erlebnis.		1	0	
	Das Projekt setzt auf den inspirierenden Einfluss der Jugend und schafft ihr dafür die passenden Orte und Aktivitäten.		1	0	
Q18	Entwicklungsziele im Themenfeld „Mobilität“				
	Das Projekt gestaltet verein(t) praktikable Mobilitätskonzepte, die übergeordnete Konzepte unterstützen und ergänzen.		1,5	0	
	Das Projekt investiert in die Qualität unserer Rad-, Wander- und Fußwege als aktives Angebot an unsere Bewohner:innen und Gäste.		1,5	0	
Q19	Entwicklungsziele im Themenfeld „Flächennutzung“				
	Das Projekt sieht die Natur als Basis für eine "gesunde" Region. Mit dem Schutz und der Bewahrung der natürlichen Grundlage leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag zu der regionalen Resilienz.		1,5	0	
	Durch aktives Leerstandsmanagement erhält das Projekt die Lebendigkeit der Ortsteile. Das Projekt setzt auf die Baulückenschließung "Innen vor Außen".		1,5	0	
Zwischensumme:					0,0
Punktsumme gesamt:					0,0
Legende					
M2	Region meint die LEADER-Region Verein(t) – regional.gesund.digital.				
M3	Die Handlungsfelder lauten „verein(t) handeln“, „verein(t) regional handeln“, verein(t) gesund handeln“ und „verein(t) digital handeln“.				
M8	Prüfung der Verfügbarkeit von LEADER-Mitteln und der Vorfinanzierungsfähigkeit des Projektträgers einschließlich Erbringung des Eigenanteils; Finanzplan liegt vor.				
M9	Prüfung der Kapazitäten bei dem Projektträger (organisatorische, zeitliche und personelle Voraussetzungen), die für die Projektumsetzung notwendig sind; ggf. auch Prüfung der rechtlichen Voraussetzungen (z. B. Planungsrecht bei Bauvorhaben).				
Q1-Q3	lokal = eine Kommune (aus unserer LEADER-Region); regional = mehrere Kommunen (aus unserer LEADER-Region); überregional/grenzüberschreitend = über unsere LEADER-Region hinaus, mit anderen (LEADER-)Regionen und Kommunen.				
*	Aufgrund der unterschiedlichen Anzahl von Entwicklungszielen in den einzelnen Themenfeldern wird ein Faktor eingeführt, der die Punktzahlen so multipliziert, dass jedes Entwicklungsziel schließlich gleich stark gewichtet wird.				

Tabelle 4. Projektbewertungsmatrix für Projektauswahl (eigene Darstellung)

10. Finanzplan

Die Finanzierung der Lokalen Aktionsgruppe sowie der Projekte erfolgt durch EU-Mittel, durch nationale öffentliche Kofinanzierungsmittel und durch den Eigenanteil der privaten Projektträger (bar oder unbar). Darüber hinaus können weitere Finanzierungsquellen genutzt werden. Grundsätzlich werden im Rahmen der Beratung der Projektträger:innen durch das Regionalmanagement und in Abstimmung mit der Bezirksregierung des Bezirks Detmold andere Fördertöpfe, insbesondere die ELER Art. 20 Maßnahmen sowie die drei Strukturfonds (ELER, EFRE, ESF) mitgedacht. Bei der Verwendung von Fördermitteln aus verschiedenen Quellen sind der mindestens zu erbringende Eigenanteil und eventuelle Kumulierungsverbote (z. B. bei EU-Förderungen) zu beachten.

10.1 Förderquoten

Für LEADER-Projekte ist eine maximale Förderquote von 70% vorgesehen. Auf der Grundlage der Regionalen Entwicklungsstrategie werden regionale Projekte gegenüber kommunalen Projekten bessergestellt. Eine Unterscheidung zwischen privaten Träger:innen mit öffentlichem Interesse und öffentlichen Träger:innen passiert hinsichtlich der Förderquoten nicht. Private Träger:innen mit Gewinnerzielungsabsicht erhalten eine maximale Förderquote von 40%. Die Förderquoten werden für alle Handlungsfelder gleichgesetzt. Die Verteilung auf die Handlungsfelder erfolgt entsprechend der Gewichtung der Entwicklungsziele. Es handelt sich um eine Brutto-Förderung. Die Förderung eines Projektes kann bis zu 250.000 Euro betragen.

Projektart	Fördersatz		
	Öffentliche Träger:innen	Private Träger:innen m. öffentlichem Interesse	Private Träger:innen mit Gewinnerzielungsabsicht
Projekte mit kommunaler Reichweite	65%	65%	35%
Projekte mit regionaler Reichweite	70%	70%	40%

Tabelle 5. Förderquoten in der LAG „Verein(t) – regional.gesund.digital“

10.2 Gesamtfinanzierungskonzept

Die Region „Verein(t) regional.gesund.digital“ hat knapp 69.000 Einwohner. Entsprechend des Wettbewerbsaufrufs steht der LAG mit Anerkennung ein regionaler Bewirtschaftungsrahmen in folgender Höhe zur Verfügung:

Einwohnerzahl	Regionaler Bewirtschaftungsrahmen in €		
	LEADER	Zusätzlicher regionaler öffentlicher Mindestanteil	Budget gesamt
40.000 – 80.0000	2.300.000	300.000	2.600.000

Tabelle 6. Regionaler Bewirtschaftungsrahmen der LAG „Verein(t) – regional.gesund.digital“

Der Mindestanteil der regionalen öffentlichen Mittel in Höhe von 300.000,00 Euro wird durch die beteiligten Kommunen über die Förderperiode geschultert. Finanzierungszusagen der kommunalen Träger liegen vor. Die Beschlüsse können auf Anfrage eingesehen werden. An dieser Stelle soll eine Auflistung der Beschlusstermine genügen:

- Bad Salzuflen: 02.02.2022 – Rat - Beratung und Beschluss zur Leader Bewerbung – einstimmig beschlossen mit einer Enthaltung
- Herford: 04.02.2022 – Rat - Beratung und Beschluss zur Leader Bewerbung – einstimmig beschlossen
- Vlotho: 10.02.2022 – Rat - Beratung und Beschluss zur Leader Bewerbung – einstimmig beschlossen

Im Anhang findet sich ein von allen Bürgermeister:innen unterzeichneter Beschlusstext.

Das Budget teilt sich auf in folgende Positionen:

- Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der regionalen Entwicklungsstrategie
- Vorbereitung und Umsetzung von gebietsübergreifenden und transnationalen Projekten
- Laufende Kosten der Lokalen Aktionsgruppe sowie Vorhaben zur Kompetenzentwicklung, Beteiligung an Netzwerken und Sensibilisierung

Aufgeteilt auf die Jahre ergibt sich folgende Aufteilung des Gesamtbudgets:

Position	Budgetverteilung in €							
	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	Summe
Umsetzung der RES	76.200,00	298.000,00	298.000,00	298.000,00	298.000,00	298.000,00	298.000,00	1.864.200,00
Übergreifende Projekte	0,00	17.160,00	17.160,00	17.160,00	17.160,00	17.160,00	0,00	85.800,00
Laufende Kosten der LAG	96.296,00	96.296,00	96.296,00	96.296,00	96.296,00	96.296,00	72.224,00	650.000,00
Summe	172.496,00	411.456,00	411.456,00	411.456,00	411.456,00	411.456,00	370.224,00	2.600.000,00

Tabelle 7. Budgetverteilung der Fördermittel in der LAG „Verein(t) – regional.gesund.digital“

Entsprechend der Gewichtung der Entwicklungsziele in der Regionalen Entwicklungsstrategie verteilt sich das Budget für die Umsetzung wie folgt auf die einzelnen Handlungsfelder:

Handlungsfeld	Gewichtung	Budget in €
Handlungsfeld 1: Verein(t) handeln	30%	559.260,00
Handlungsfeld 2: Verein(t) regional handeln	25%	466.050,00
Handlungsfeld 3: Verein(t) gesund handeln	25%	466.050,00
Handlungsfeld 4: Verein(t) digital handeln	20%	372.840,00
Summe	100%	1.864.200,00

Tabelle 8. Mittelverteilung des Förderbudgets nach Handlungsfeldern

Für Kooperationsprojekte werden 3,3% des Budgets bereitgestellt, die in den Jahren 2024 bis 2028, also in der Kernlaufzeit der LEADER-Förderung verausgabt werden sollen.

Für das LAG-Management wird ein Betrag von 650.000,00 Euro Fördermittelbudget kalkuliert. Sie bestehen aus 11,5% regionalen öffentlichen Mittel und 88,5% LEADER-Budget. D.h. für die Finanzierung der laufenden Kosten der LAG fallen folgende Beträge zur Kofinanzierung durch die Kommunen an:

Position	Anteile der Förderung in €							
	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	Summe
Laufende Kosten der LAG	96.296,00	96.296,00	96.296,00	96.296,00	96.296,00	96.296,00	72.224,00	650.000,00
Anteil LEADER-Förderung	85.221,96	85.221,96	85.221,96	85.221,96	85.221,96	85.221,96	63.918,24	575.250,00
Anteil Regionaler öffentlicher Mittel	11.074,04	11.074,04	11.074,04	11.074,04	11.074,04	11.074,04	8.305,76	74.750,00

Tabelle 9. Aufteilung der laufenden Kosten der LAG auf LEADER- und regionale öffentliche Mittel

Das Budget für die laufenden Kosten der LAG umfasst folgende Ausgaben:

- Regionalmanagement
- Sensibilisierungsmaßnahmen
- Beteiligung an Netzwerken und Kompetenzentwicklung

Das Jahresbudget für die Jahre 2023 bis 2028 teilt sich wie folgt auf diese Positionen auf:

Position	Betrag in €
Regionalmanagement (gesamt)	96.296,00
- 1 VZ-Stelle Regionalmanager:in	60.000,00
- 0,5 VZ-Stellen Assistenz	18.000,00
- Büromiete	6.000,00
- Jahresabschluss / Steuerberatung	2.000,00
- Externe Dienstleistung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit	3.000,00
- Weiterbildung des Regionalmanagements	2.000,00
- Laufende Kosten (Reisekosten, Telefon, Porto)	1.296,00
Sensibilisierungsmaßnahmen (gesamt)	3.000,00
- Veranstaltungen	1.000,00
- Publikationen, Videos	2.000,00
Beteiligung an Netzwerken und Kompetenzentwicklung (gesamt)	1.000,00
- Teilnahme an Veranstaltungen	500,00
- Weiterbildung in der LAG	500,00

Tabelle 10. Kalkulation für die laufenden Kosten der LAG in 2023-2028

Das Jahresbudget für das Jahr 2029 teilt sich wie folgt auf diese Positionen auf:

Position	Betrag in €
Regionalmanagement (gesamt)	72.224,00
- 1 VZ-Stelle Regionalmanager:in	60.000,00
- Büromiete	6.000,00
- Jahresabschluss / Steuerberatung	2.000,00
- Externe Dienstleistung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit	1.000,00
- Laufende Kosten (Reisekosten, Telefon, Porto)	1.224,00
Sensibilisierungsmaßnahmen (gesamt)	1.000,00
- Veranstaltungen	500,00
- Publikationen, Videos	500,00
Beteiligung an Netzwerken und Kompetenzentwicklung (gesamt)	1.000,00
- Teilnahme an Veranstaltungen	500,00
- Weiterbildung in der LAG	500,00

Tabelle 11. Kalkulation für die laufenden Kosten der LAG in 2029

ANHANG

Pressespiegel

Datum	Medium	Titel
16.11.2021	Vlotho Zeitung	Vlotho beteiligt sich an Leaderprojekt
20.11.2021	Lippische Landeszeitung	Frische Ideen für die Dörfer gesucht
23.11.2021	Vlotho Zeitung	Von Radwegbau bis Hochwasserschutz
26.11.2021	Vlotho Zeitung	Exter lässt die Kirche im Dorf
10.12.2021	Eigene Pressemitteilung	Vereint die Dörfer nach vorne bringen
10.12.2021	Social Media Stadt Vlotho	Vereint die Dörfer nach vorne bringen
11.12.2021	Vlotho Zeitung	Die Dörfer nach vorne bringen
11.12.2021	Neue Westfälische	Drei Kommunen arbeiten zusammen
15.12.2021	Herforder Kreisblatt	Vereint an die Fördertöpfe
20.12.2021	Vlotho Zeitung	Investition in Zukunftsprojekte
28.12.2021	Vlotho Zeitung	Vormachen und Haltung zeigen
29.12.2021	Social Media Stadt Vlotho	»Unser Dorf soll LEADER werden« - Jetzt mitmachen bei der Bürgerbeteiligung!
30.12.2021	Social Media Stadt Herford	Foto der Bürgermeister am Grenzstein
30.12.2021	Homepage der Stadt Herford	Gemeinsam LEADER-Region werden
03.01.2022	Vlotho Zeitung	Ideen für ländliche Ortsteile
04.01.2022	Social Media Stadt Bad Salzuflen	Gemeinsames Foto der BGM am Grenzstein, Aufruf zur Beteiligung
06.01.2022	Social Media Stadt Bad Salzuflen	Jetzt Du! Aufruf zur Beteiligung am Jugendworkshop
06.01.2022	Social Media Stadt Vlotho	Jugend-Workshop auf Zoom: Es ist deine Region. Es ist dein Leben. Wir brauchen deine Ideen
07.01.2022	Social Media Stadt Herford	Jetzt Du: Aufruf zum Jugendworkshop
08.01.2022	Lippe Aktuell	"Vereint nach vorne"
10.01.2022	Social Media Stadt Vlotho	Jugend-Workshop auf Zoom: Es ist deine Region. Es ist dein Leben. Wir brauchen deine Ideen
11.01.2022	Herforder Kreisblatt	Herford, Vlotho und Bad Salzuflen wollen Leader-Region werden
12.01.2022, 15.01.2022	Social Media Stadt Herford	Die Zukunft im Dorf mitgestalten: Aufruf zur Bürgerbeteiligung
18.01.2022	Social Media Stadt Bad Salzuflen	Jetzt mitmachen bei der Bürgerbeteiligung! "Unser Dorf soll LEADER werden"
19.01.2022	Stadtmagazin Salzstreuner	Interview mit Franziska Hildebrand - Chance für die Ortsteile „Unser Dorf soll LEADER werden“
20.01.2022	Vlotho Zeitung	Wesercenter als zweites JUZ nutzen
24.01.2022	Social Media Stadt Herford	Die Zukunft im Dorf mitgestalten: Aufruf Bürgerbeteiligungsworkshop
01.02.2022	Landschaft Westfalen	Förderung für den ländlichen Raum
04.02.2022	Vlotho Zeitung	Rat tagt im Bonneberger Hof
09.02.2022	Lippische Landeszeitung	"Es wird Zeit, dass wir etwas für die Ortsteile tun"
09.02.2022	Vlotho Zeitung	Gemeinsames Leader-Projekt
23.02.2022	Social Media Bad Salzuflen, Herford und Vlotho	Dank an die Bürger*innen für die große Beteiligung und Vorstellung Logo

LEADER auf den Webseiten der Kommunen:

Bad Salzuflen: [LEADER-Projekt / Stadt Bad Salzuflen](#)⁹⁵

Herford: [LEADER-Projekt / Stadt Herford](#)⁹⁶

Vlotho: [LEADER-Projekt / Stadt Vlotho](#)⁹⁷

Beschlusstext

Exemplarisch am Beispiel Bad Salzuflen ist hier der Beschlusstext für die Ratsbeschlüsse angegeben. Die Originaldokumente können auf Anfrage eingesehen werden.

1. Die Stadt Bad Salzuflen bewirbt sich gemeinsam mit den Nachbarkommunen Herford und Vlotho als LEADER-Region „Verein(t) – Regional.Gesund.Digital“ im Rahmen der ELER-Förderung in der Förderperiode 2023 - 2029 und wird damit Teil der Lokalen Arbeitsgruppe (LAG) der LEADER-Region „Verein(t) – Regional.Gesund.Digital“.
2. Die Stadt Bad Salzuflen erklärt sich bereit, die gemeinsam mit den Kommunen der Region „Verein(t) – Regional.Gesund.Digital“ sowie mit weiteren Akteuren erarbeitete Regionale Entwicklungsstrategie (RES) mitzutragen sowie die prozessorientierte Umsetzung aktiv zu unterstützen.
3. Die Stadt Bad Salzuflen beschließt, ihre anteiligen zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) erforderlichen öffentlichen Co-Finanzierungsmittel für das Betreiben der LAG inklusive des Regionalmanagements in Höhe von 155.432 Euro für die Jahre 2023 bis 2029, vorbehaltlich der Haushaltsbeschlüsse, bereitzustellen.
4. Die Stadt Bad Salzuflen ist grundsätzlich bereit, für Projekte in eigener Trägerschaft bzw. mit eigener Beteiligung die erforderliche Co-Finanzierung bereitzustellen, sofern die Haushaltslage dieses zulässt. Hierfür sind jeweils gesonderte Beschlüsse projektindividuell notwendig.
5. Die Stadt Bad Salzuflen unterstützt den Wissenstransfer und die Umsetzung von überregionalen Projekten insbesondere mit direkt angrenzenden Partnern und Regionen.

⁹⁵ Bad Salzuflen, VEREIN(T). Mit Leader die Dörfer nach vorne bringen, Zugriff unter <https://www.stadt-bad-salzuflen.de/leben-und-freizeit/ehrenamt/leader>

⁹⁶ Herford, Leader Projekt: 3 Kommunen wollen zusammenarbeiten, Zugriff unter <https://www.herford.de/Meine-Stadt/Stille-Navpunkte/Textausgabe-aus-Volltextsuche/Leader-Projekt-3-Kommunen-wollen-zusammenarbeiten.php?ModID=255&FID=2593.14863.1&La=1&redir=1>

⁹⁷ Vlotho, Leader Projekt, Zugriff unter <https://www.vlotho.de/Leben-in-Vlotho/Stadtinformation/Leader-Projekt/>

Absichtserklärungen

Kreis Lippe, Der Landrat, 32754 Detmold

Stadt Bad Salzufen
 Bürgermeister Dirk Tolkemitt
 Rudolph-Brandes-Allee 19
 32105 Bad Salzufen



Heimat geben. Zukunft bieten.

Kreis Lippe - Der Landrat
 Dr. Axel Lehmann

Felix-Fechenbach-Straße 5
 32756 Detmold

Telefon: 05231 62-585
 Fax: 05231 62-210

a.lehmann@kreis-lippe.de
 www.kreis-lippe.de

Datum

01.03.2022

Letter of Intent

Unterstützungserklärung des Kreises Lippe für die LEADER-Bewerbung der Region Verein(t) - regional.gesund.digital

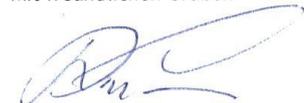
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Tolkemitt,

wir befürworten ausdrücklich, dass die Region Verein(t) - regional.gesund.digital beschlossen hat, eine regionale Entwicklungsstrategie für die Bewerbung als neue LEADER-Region zu erstellen. Gerne unterstützen wir die Stadt Bad Salzufen gemeinsam mit den Städten Herford und Vlotho bei Ihrer Bewerbung mit unseren Kompetenzen und Erfahrungen. Wir sind uns sicher, dass das LEADER-Programm dazu beiträgt, die Lebensqualität in ländlichen Räumen, das Miteinander und die Zukunftsfähigkeit von unseren Dörfern in Lippe nachhaltig zu sichern und zu stärken.

Verein(t) - regional.gesund.digital möchte kreisübergreifend die vorhandenen Stärken ausbauen sowie die Lebensqualität in ihren ländlichen Ortsteilen verbessern und nachhaltig für die Zukunft sichern. Besonders die lokalen Erfahrungen und Errungenschaften durch das traditionelle Vereinswesen und Ehrenamt sowie im Gesundheitssektor sollen in der Region verknüpft und gemeinsam ausgebaut werden. Regionale Wertschöpfungsketten und Lokalversorgung sind Kernthemen der Regionalentwicklung, die innovativ mit anderen Handlungsfeldern vernetzt und digital neu ausgerichtet werden. Durch Kooperationsprojekte mit anderen Bewerberregionen (u.a. aus dem Kreis Lippe) wird Ostwestfalen-Lippe insgesamt weiterentwickelt. So entstehen im Rahmen von LEADER Synergien und Innovationen zum Vorteil der Bevölkerung und der regionalen Entwicklung.

Der Kreis Lippe begrüßt die Vorgehensweise, die Zahl der LEADER-Regionen im Kreisgebiet auszuweiten. Damit unterstützen wir ausdrücklich die Ausweitung der Bewerbungen aller LEADER-Regionen im Kreisgebiet und sehen darin eine große Chance in der kooperativen Regionalentwicklung in unserem ländlich geprägten Kreis Lippe.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Axel Lehmann

Landrat

Seite 1 von 1





Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit der LEADER-Regionen zum Thema: „Stärkung des Ehrenamtes“



Bündnis

Ländlicher Raum im Mühlentkreis



Themenfeld(er): Ehrenamt, Zivilgesellschaft, Heimat- und Bürgervereine

Die obenstehenden LEADER-Regionen planen auf Grundlage der jeweiligen regionalen Entwicklungsstrategien und den daraus resultierenden Zielsetzungen die gemeinsame Zusammenarbeit zur **Stärkung des Ehrenamts**.

Vereinsleben, Nachbarschaftshilfen, Dorffeste, Sport und Freizeit – gerade im ländlichen Regionen sind Vereine und Freiwilligenarbeit essentiell für das Leben im Ort. Sie stärken den Zusammenhalt, die Zufriedenheit und Lebensqualität. Sie sind die tragende Säule von LEADER-Entwicklungsprozessen und -Projekten. Die Kooperationspartner beabsichtigen mit der Zusammenarbeit eine Stärkung und Unterstützung des Ehrenamts durch interregionalen Austausch, Netzwerkbildung und Durchführung von Projekten.

Geplante Maßnahmen:

- Kollegialer Austausch und Erfahrungsaustausch u.a. zu den Themen: Wie erreiche ich Akteure in den Regionen? Wie gelingen Reaktivierung und Neustart des Vereinslebens mit und nach Corona? Wie können die Lokalen Aktionsgruppen die Vereine und Initiativen dabei unterstützen?
- Netzwerkbildung: Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen zur Professionalisierung der Ehrenamtsförderung, Vernetzung zwischen den Lokalen Aktionsgruppen und Vernetzung der Vereine untereinander
- Mögliches Kooperationsprojekt: „Bürger- und Heimatvereine machen sich fit für die Zukunft“ (Arbeitstitel)
Wie gibt man den „Staffelstab“ weiter und vor allem an wen? Das Projekt hat das Ziel, die Generationennachfolge von Bürger- und Heimatvereinen zu unterstützen, um zu verhindern, dass sich Bürger- und Heimatvereine aus Altersgründen auflösen. Der Transformationsprozess von Vereinen soll begleitet werden und gleichzeitig junge Menschen motiviert werden, sich für Ihren Ort zu engagieren.

Datum der Absichtserklärung: Dörentrup, den 04.02.2022
für die LAG Nordlippe - gez. Mario Hecker (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Hörste, den 04.02.2022
für die LAG 3 L in Lippe - gez. Matthias Kalkreuter (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Vlotho, den 08.02.2022
für die LAG Vereint(t) (i.G.) – vertr. durch gez. Rocco Wilken (Bürgermeister Vlotho)

Datum der Absichtserklärung: Minden, den 09.02.2022
für die LAG AueLand (i.G.) & LAG WeserLand (i.G.), vertr. durch BIR e.V. - gez. Anna Katharina Bölling (1. Vorsitzende)

Datum der Absichtserklärung: Gütersloh, den 09.02.2022
für die LAG GT 8, - gez. Michael Meyer-Hermann (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Büren, den 14.02.2022
für die LAG Südliches Paderborner Land - gez. Burkhard Schwuchow (1. Vorsitzender)



**Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit
der LEADER-Regionen zum Thema: „Resilienzsteigerung in den
Kooperationsregionen“**



Themenfeld: Resilienz in der Region

Ziel der Kooperation ist es, ein vergleichbares Verständnis über die Bedeutung und die Initiierung von Resilienz zu entwickeln.

Eine Phase zur Bewusstseinsentwicklung und Information soll in Kooperation aller Gemeinden umgesetzt werden, durch

- eine gemeinsame Vortragsreihe
- eine Auftaktveranstaltung ggf. bei der Bezirksregierung Detmold
- ein Netzwerk der kooperierenden LEADER-Regionen, „Voneinander Lernen“ z. B. durch gemeinsame Projektideenentwicklung, kollegiale Beratung, gegenseitige Information und Öffentlichkeitsarbeit

Datum der Absichtserklärung: Lage, den 04.02.2022
für die LAG 3 L in Lippe - gez. Matthias Kalkreuter (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Dörentrup, den 04.02.2022
für die LAG Nordlippe - gez. Mario Hecker (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Höxter, den 07.02.2022
für die LAG Kulturlandkreis Höxter - gez. Johannes Potthast (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Gütersloh, den 09.02.2022
für die LAG GT 8 - gez. Michael Meyer-Hermann (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Bad Salzuflen, den 08.02.2022
für die LAG Verein(t) (i.G.) - gez. Dirk Tolkemitt (Bürgermeister Bad Salzuflen)

Datum der Absichtserklärung: Büren, den 14.02.2022
für die LAG Südliches Paderborner Land - gez. Burkhard Schwuchow (1. Vorsitzender)

Absichtserklärung für ein LEADER-Kooperationsprojekt zum Aufbau eines regionalen Wertschöpfungsraumes im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft in OWL



Themenfeld(er): Wertschöpfung, Landwirtschaft, Regionale Produkte

Im OWL soll gemeinsam mit den LEADER-Regionen der Weg hin zu einem regionalen Wertschöpfungsraum gestaltet werden. Dabei stehen die in der Region lebenden Menschen, die Unternehmer und Unternehmerinnen und die Konsumentinnen und Konsumenten im Fokus: Beide Seiten, Anbieter und Nachfrager, gehören zu den aktiven Gestaltern des Wirtschaftens.

Im Fokus des Wertschöpfungsraumes soll die nachhaltige Versorgung der in einer Region lebenden Menschen mit regionalen Lebensmitteln stehen. Hierfür soll die Zusammenarbeit aller in der Region wirtschaftenden Betriebe und aktiven Initiativen aus dem Lebensmittel- und Ernährungsbereich angeregt werden. Darüber hinaus sollen die Verbraucherinnen und Verbraucher über den Aufbau einer Bürgeraktiengesellschaft (Regionalwert AG OWL) aktiv an der Entwicklung beteiligt werden. Es soll ein Netzwerk aufgebaut und der Gründungsprozess der Regionalwert AG OWL vorbereitet werden. Dabei gilt es eine gemeinsame Vorstellung zur Zukunft der regionalen Landwirtschaft zu entwickeln (ökologisch, konventionell). Zur Gründungsvorbereitung gehört auch der Aufbau einer Arbeits- und Organisationsstruktur und die gemeinschaftliche Aufstellung nachhaltiger Kriterien für den Aufbau und die Entwicklung eines lebendigen Wertschöpfungsraumes.

Nach jetzigem Stand umfasst das Kooperationsprojekt

- Gründen einer Initiativ- und Steuerungsgruppe & Aufbau eines Netzwerkes mit regelmäßigen Netzwerktreffen
- Begleitung und Beratung zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsräume
- Durchführung von Informationsveranstaltungen & Öffentlichkeitsarbeit

Datum der Absichtserklärung: Hörste, den 04.02.2022
für die LAG 3 L in Lippe - gez. Matthias Kalkreuter (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Höxter, den 07.02.2022
für die LAG Kulturland Höxter - gez. Johannes Potthast (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Bad Salzuffen, den 08.02.2022
für die LAG Vereint(t) (i.G.) – vertr. durch gez. Dirk Tolkemitt (Bürgermeister Bad Salzuffen)

Datum der Absichtserklärung: Gütersloh, den 09.02.2022
für die LAG GT8 - gez. Michael Meyer-Hermann (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Minden, den 09.02.2022
für die LAG AueLand (i.G.) & LAG WeserLand (i.G.), vertr. durch BIR e.V. - gez. Anna Katharina Bölling (1. Vorsitzende)

Datum der Absichtserklärung: Büren, den 14.02.2022
für die LAG Südliches Paderborner Land - gez. Burkhard Schwuchow (1. Vorsitzender)



Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit der LEADER-Regionen zum Thema: „Jugendbeteiligung“



Die obenstehenden LEADER-Regionen planen auf Grundlage der jeweiligen regionalen Entwicklungsstrategien und den daraus resultierenden Zielsetzungen die gemeinsame Durchführung eines LEADER-Projekts zum Thema „Jugendbeteiligung“. Das Thema Jugendbeteiligung hat im LEADER-Entwicklungsprozess eine wichtige Bedeutung und ist immer wieder Thema in den einzelnen Lokalen Aktionsgruppen. Junge Menschen in den Regionalen Entwicklungsprozess einzubeziehen, klingt gut und ist notwendig, aber dies ist in der Praxis oftmals nicht so leicht realisierbar. Dabei ist es nicht nur aus demokratischer Überzeugung heraus bedeutsam, sie in Entscheidungen und Planungen einzubeziehen. Die Einbindung von Jugendlichen hat direkte und praktische Auswirkungen auf das Leben im ländlichen Raum. Menschen, die in ihrer Kindheit und Jugend erfahren, dass ihre Stimme Wirkung erzielen kann, dass sie gestalten und mitbestimmen können, sind auch später eher bereit, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen und identifizieren sich stärker mit ihrer Heimat. Ziel der Kooperation ist es, von Best-Practice-Beispielen zu lernen und in Workshops zu diskutieren, welche Jugendbeteiligungsformate in OWL erfolgreich umgesetzt werden könnten.

Im Idealfall werden gemeinsam entwickelte Jugendbeteiligungsformate erprobt. Nach jetzigem Stand umfasst das Kooperationsprojekt

- eine oder zwei gemeinsame Exkursionen
- ein oder zwei Workshops
- die Umsetzung eines Jugendbeteiligungsformats

Datum der Absichtserklärung: Hörste, den 04.02.2022
für die LAG 3 L in Lippe - gez. Matthias Kalkreuter (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Dörentrup, den 04.02.2022
für die LAG Nordlippe - gez. Mario Hecker (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Höxter, den 07.02.2022
für die LAG Kulturland Höxter - gez. Johannes Potthast (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Herford, den 08.02.2022
für die LAG Vereint(t) (i.G.) - vertr. durch gez. Tim Kähler (Bürgermeister Herford)

Datum der Absichtserklärung: Gütersloh, den 09.02.2022
für die LAG GT8 - gez. Michael Meyer-Hermann (1. Vorsitzender)

Datum der Absichtserklärung: Minden, den 09.02.2022
für die LAG AueLand (i.G.) & LAG WeserLand (i.G.), vertr. durch BIR e.V. - gez. Anna Katharina Bölling (1. Vorsitzende)

Datum der Absichtserklärung: Büren, den 14.02.2022
für die LAG Südliches Paderborner Land - gez. Burkhard Schwuchow (1. Vorsitzender)

Linkliste Conceptboard

Die Arbeit der Steuerungsgruppe und die Ergebnisse der Online-Beteiligungen wurden auf Conceptboard festgehalten. Nachfolgend sind die Links zu den Seiten aufgeführt:

Expert:innengespräche:

- Wirtschaft [Expert:innengespräche Wirtschaft – Conceptboard⁹⁸](#)
- Umwelt, Klima, Natur [Expert:innengespräche Umwelt, Klima, Natur – Conceptboard⁹⁹](#)
- Kultur [Expert:innengespräche Kultur und Soziales – Conceptboard¹⁰⁰](#)
- Tourismus [Expert:innengespräche Tourismus – Conceptboard¹⁰¹](#)

Dokumentation Bürgerbeteiligungsworkshops: [Verein\(t\)-regional.gesund.digital! Workshopzusammenfassung – Conceptboard¹⁰²](#), Dokumentation Jugendworkshop [Verein\(t\)-regional.gesund.digital. - Jugendworkshop – Conceptboard¹⁰³](#)

Online-Bürgerbefragung

Link zum Fragebogen: [Verein\(t\) – Regional.Gesund.Digital. LEADER Bürgerbefragung Bad Salzuflen - Herford - Vlotho - Survio¹⁰⁴](#)

Link zur Ergebnissammlung: [2022_02_22_Verein_t_regionalgesunddigital_Ergebnisse Online Umfrage.pdf - Dropbox¹⁰⁵](#)

⁹⁸ Conceptboard, Expert:innengespräche Wirtschaft, Zugriff unter <https://app.conceptboard.com/board/arho-tfyx-au2c-quff-irrr>

⁹⁹ Conceptboard, Expert:innengespräche Umwelt, Klima, Natur, Zugriff unter <https://app.conceptboard.com/board/74xa-fn23-arfr-0kpg-gi4t>

¹⁰⁰ Conceptboard, Expert:innengespräche Kultur und Soziales, Zugriff unter <https://app.conceptboard.com/board/t4kr-1nq4-ka7-g049-n5rr>

¹⁰¹ Conceptboard, Expert:innengespräche Tourismus, Zugriff unter <https://app.conceptboard.com/board/2tom-qbqq-g863-hq6a-xu46>

¹⁰² Conceptboard, Workshopzusammenfassung, Zugriff unter <https://app.conceptboard.com/board/ig67-xt02-b9kk-f2k3-cdng>

¹⁰³ Conceptboard, Jugendworkshop, Zugriff unter <https://app.conceptboard.com/board/xf9-2spq-3yf9-hp4c-xb9m>

¹⁰⁴ Survio, LEADER Bürgerbefragung Bad Salzuflen-Herford-Vlotho, Zugriff unter <https://www.survio.com/survey/d/A7P9C3M1BOG3P1Z6Z>

¹⁰⁵ Dropbox, LEADER Bürgerbefragung Bad Salzuflen-Herford-Vlotho, Zugriff unter https://www.dropbox.com/s/55vojqmpawg8i3s/2022_02_22_Verein_t_regionalgesunddigital_Ergebnisse%20Online_Umfrage.pdf?dl=0

Geschäftsordnung

Geschäftsordnung LEADER 2023-2029 – Vorläufige Fassung Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Verein(t) – regional.gesund.digital“

Beschlossen am:

Letzte Änderung am:

Für die Erarbeitung und Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) gibt sich die LAG Verein(t) – regional.gesund.digital folgende Geschäftsordnung:

Präambel

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Verein(t)- regional.gesund.digital“ begründet sich auf der Grundlage des Wettbewerbsaufrufes LEADER/ 2023-2029 und des Europäischen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes NRW 2023-2029 zur Förderung des ländlichen Raums im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), in Verbindung mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) des Landes NRW 2023-2029. Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Verein(t) – regional.gesund.digital“ setzt ihre bestätigte Regionale Entwicklungsstrategie (RES) als Verein um. Der Verein wird als e.V. geführt, ein Status der Gemeinnützigkeit ist nicht gegeben. Der Verein wird seinen Sitz in der LEADER Region haben. Die Lokale Aktionsgruppe nutzt dabei die Förderbereiche des ELER-, EFRE- und ESF-Fonds. Alle Bürgerinnen und Bürger, sowie Partnerinnen und Partner aus unterschiedlichen öffentlichen und sozio-ökonomischen Bereichen können in der Lokalen Aktionsgruppe als Mitglieder bei der Gestaltung ihrer ländlichen Region mitwirken.

Aufnahmen von Mitgliedern sind jederzeit möglich. Zur Beantragung von Vorhaben ist die Mitgliedschaft in der Lokalen Aktionsgruppe keine Voraussetzung. Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Verein(t) – regional.gesund.digital“ beginnt und beendet die Tätigkeit durch Beschluss der Mitgliederversammlung. Das LAG-Gebiet ist in der Anlage dargestellt.

§ 1 Mitgliedschaft

(1) Die Lokale Aktionsgruppe stellt eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnerinnen und Partnern aus unterschiedlichen öffentlichen und sozio-ökonomischen Bereichen der LEADER-Region dar und ist stets offen für neue Mitglieder. Mitglied kann jede/jeder werden, die/der im Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe wohnt oder im Gebiet besonders engagiert ist.

(2) Um Mitglied zu werden, ist ein Antrag zu stellen, der von der Mitgliederversammlung zu beschließen ist.

(3) Mitglieder der LAG können auf eigenen Wunsch durch schriftliche Information an die Vorsitzende/den Vorsitzenden aus der Lokalen Aktionsgruppe wieder ausscheiden.

(4) Die Lokale Aktionsgruppe besteht zu mindestens 33 %, also mindestens einem Drittel, aus Frauen.

(5) Wird durch die Nicht-Teilnahme von Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe die Arbeitsfähigkeit der Lokalen Aktionsgruppe gefährdet, so können Mitglieder aus der Lokalen Aktionsgruppe ausgeschlossen werden. Das Mitglied erhält nach schriftlicher Aufforderung die Möglichkeit, sich in der Mitgliederversammlung im Rahmen einer Anhörung zu äußern. Eine fehlende Rückmeldung innerhalb einer Frist von vier Wochen zieht den automatischen Ausschluss nach sich. Über den Ausschluss ist ein Beschluss zu fassen.

(6) Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Verein(t) – regional.gesund.digital“ sind:

a. die Wirtschafts- und Sozialpartner aus der Region;

b. die Stadt Bad Salzuflen mit allen Ortsteilen ausgenommen dem städtischen Kerngebiet;

c. die Stadt Herford mit allen Ortsteilen ausgenommen dem städtischen Kerngebiet;

d. die Stadt Vlotho mit allen Ortsteilen;

(7) Die Wirtschafts- und Sozialpartner a) haben jeweils eine Stimme. Sie sind in der anliegenden Liste namentlich aufgeführt; die Mitgliederliste ist Bestandteil der Geschäftsordnung und als Anlage (Siehe Liste der potentiellen LAG-Mitglieder) bezeichnet. Sollte ein Mitglied der Wirtschafts- und Sozialpartner aus der Lokalen Aktionsgruppe ausscheiden, so ist sein Platz im Sinne der Entwicklungsstrategie neu zu besetzen. Die Mitgliederliste wird entsprechend der Mitgliederentwicklung geändert und fortgeschrieben.

(8) Die Mitglieder b) bis d) haben jeweils eine Stimme in der Lokalen Aktionsgruppe. Die Vertreter der Mitglieder b) bis d) sind in der Anlage 1 aufgeführt. Sie werden von den jeweiligen Gebietseinheiten namentlich benannt.

(9) Das mit der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie beauftragte LEADER-Management berät als externer Dienstleister die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe.

(10) Bei Bedarf können Vertreter von Fachbehörden und sonstige Sachverständige beratend zugelassen werden.

(11) Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe verpflichten sich, Eigen- und Privatinteressen gegenüber den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie zurückzustellen und so eine reibungslose Umsetzung des Prozesses zu gewährleisten. Das offensichtliche Durchsetzen von Eigen- und Privatinteressen hat einen Ausschluss aus der Lokalen Aktionsgruppe zur Folge.

§ 2 Organe

(1) Die Organe der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Verein(t) – regional.gesund.digital“ sind die Mitgliederversammlung und der gewählte Vorstand.

(2) In beiden Organen darf der Anteil der Behörden sowie der anderer Interessengruppen 49 % der Mitglieder nicht überschreiten.

§ 3 Geschäftsführende Steuerungsgruppe

(1) Zwischen den Mitgliederversammlungen leitet der Vorstand, unterstützt von einem externen LEADER-Management, die Geschäfte.

(2) Der Vorstand besteht aus mindestens sieben Mitgliedern.

(3) Der Vorsitz des Vorstands obliegt der/dem Vorsitzenden der Lokalen Aktionsgruppe bzw. seines/ihrer Vertreters/in.

(4) Der Vorstand begleitet den Prozess, bereitet die Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe vor und koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit.

(5) Der Vorstand übernimmt grundsätzlich die Detailabstimmung der von der Lokalen Aktionsgruppe beschlossenen Maßnahmen und Projekte.

(6) Die Sitzungen erfolgen nach Bedarf und sind grundsätzlich nicht öffentlich. Die Geschäftsstelle lädt zu den Sitzungen ein. Die Einladung erfolgt unter Angabe von Ort, Zeit und Tagesordnung schriftlich mit einer Ladungsfrist von mindestens einer Woche. Über die Sitzung ist eine Niederschrift anzufertigen.

§ 4 Mitgliederversammlung

(1) Die Mitgliederversammlung ist das beschließende Organ der Lokalen Aktionsgruppe.

(2) Die Mitgliederversammlung wählt in offener Abstimmung eine(n) Vorsitzende(n) und seine(n) Stellvertreter(in) aus den Reihen ihrer Mitglieder. Der/die Vorsitzende leitet die Sitzun-

gen der Lokalen Aktionsgruppe und vertritt die Lokale Aktionsgruppe nach außen als federführende Partnerin / federführender Partner in der Öffentlichkeit.

(3) Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe finden nach Bedarf und grundsätzlich im Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe statt, mindestens jedoch zweimal im Kalenderjahr. Bei Bedarf können weitere Sitzungen einberufen werden.

(4) Die Sitzungen sind grundsätzlich öffentlich. Die Geschäftsstelle lädt zu den Sitzungen ein. Die Einladung erfolgt unter Angabe von Ort, Zeit und Tagesordnung schriftlich mit einer Ladungsfrist von zwei Wochen. Vorlagen zur Sitzung sind der Einladung beizufügen. Die Einladung wird auf der Internetseite veröffentlicht.

(5) Über die Mitgliederversammlungen und die Sitzungen des Vorstandes ist ein Protokoll anzufertigen und dieses innerhalb von zwei Wochen den Mitgliedern zur Kenntnis zu geben. Die Protokolle sind mit den Beschlüssen sowie der Teilnehmerliste, mit Namen und geordnet nach WiSo-Partnerschaft oder Behördenvertretung, innerhalb von zwei Wochen auf der Internetseite der Lokalen Aktionsgruppe zu veröffentlichen.

(6) Die Lokale Aktionsgruppe evaluiert die Ergebnisse und Fortschritte ihrer Arbeit.

(7) Die Lokale Aktionsgruppe erstellt, prüft und billigt die jährlichen Berichte ihrer Arbeit und leitet sie an die Bewilligungsbehörde(n) weiter.

(8) Die Lokale Aktionsgruppe hat im Sinne der allgemeinen und übergeordneten Zielsetzung ein Vorschlagsrecht zur Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie.

(9) Damit für alle potenziellen Projektträger die Möglichkeit besteht, sich umfassend zu informieren, berichtet die Lokale Aktionsgruppe unter Wahrung des Datenschutzes über die Konzeptumsetzung. Auf ihrer Webseite veröffentlicht die Lokale Aktionsgruppe die Termine der Mitgliederversammlungen sowie deren zentrale Ergebnisse, ihr Bewertungsmuster (Projektauswahlkriterien), ihre aktuelle Prioritätenliste sowie alle bewilligten Projekte.

(10) Während der Dauer der Tätigkeit gewährleistet das LEADER-Management eine umfassende und nachvollziehbare Dokumentation der Entscheidungsprozesse der Lokalen Aktionsgruppe, insbesondere der Projektauswahlverfahren und deren sicheren Archivierung. Danach geht diese Verantwortung auf den Träger des LEADER-Managements im Rahmen der allgemeinen Vorschriften zu Aufbewahrungspflichten für Zuwendungsempfänger über.

(11) Die Lokale Aktionsgruppe beabsichtigt auch gebietsübergreifende und/oder transnationale Projekte durchzuführen.

§ 5 Beschlussfassung

(1) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß mit einer Frist von zwei Wochen geladen wurde, die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist, und weder öffentliche Behörden noch einzelne Interessengruppen mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten sind. Die Beschlussfähigkeit wird aktenkundig zu Beginn der Sitzungen und im Bedarfsfall bei Veränderungen der Anwesenheit zu jeder nachfolgenden Beschlussfassung festgestellt.

(2) Jedes stimmberechtigte Mitglied verfügt über eine Stimme und kann diese bei Verhinderung einem anderen Mitglied mit einer Vollmacht übertragen (jedoch nur innerhalb der gleichen Gruppe; entweder WiSo-Partnerschaft oder Behördenvertretung). Die Vertretungsvollmachten sind zu den Akten zu nehmen. Die Vertretungen werden in den Teilnehmerlisten dargestellt. Ein Mitglied kann nur eine Vollmacht übernehmen.

(3) Die beteiligten Kommunen haben jeweils eine Stimme.

(4) Die Abstimmungen erfolgen offen. Die einfache Mehrheit der anwesenden Mitglieder trifft die Entscheidung. Bei Stimmgleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.

(5) Änderungen der Geschäftsordnung, der Zusammensetzung des Vorstandes und des LAG-Gebietes sowie die Fortschreibung der RES sind durch Beschluss der Mitgliederversammlung herbeizuführen und bedürfen der Zustimmung durch die Bezirksregierung Detmold.

(6) Beschlussanträge können alle Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe stellen.

(7) Ist die Mitgliederversammlung nicht beschlussfähig, ist die Mitgliederversammlung zu wiederholen. Dabei kann die Ladungsfrist auf eine Woche verkürzt werden, jedoch gelten für die Beschlussfähigkeit die Absätze (1)-(4).

(8) Bei dringendem Handlungsbedarf können Entscheidungen im schriftlichen Umlaufverfahren (Post, E-Mail, Fax) getroffen werden. Es gilt eine Rückmeldefrist von zwei Wochen. Beschlussfähigkeit und Abstimmungsverhalten unterliegen den gleichen Bestimmungen wie die Mitgliederversammlungen.

(9) Die Lokale Aktionsgruppe bestimmt, dass die Projektideen und -anträge zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie vom LEADER-Management vorgestellt und begründet werden können.

§ 6 Interessenkonflikt

(1) Auf Grund der vielfältigen zu treffenden Entscheidungen in der Mitgliederversammlung, können Interessenkonflikte auftreten. Zur Sensibilisierung der Mitglieder ist mit der Teilnehmerliste zur Mitgliederversammlung die Kenntnis des Merkblattes zu Interessenkonflikten mit Unterschrift zu bestätigen.

(2) Von einem Interessenkonflikt Betroffene sind verpflichtet, dies anzuzeigen.

(3) Zur Vermeidung von Interessenkonflikten sind betroffene stimmberechtigte Mitglieder von der Stimmabgabe auszuschließen, wenn ihr oder ihm selbst, ihren oder seinen Angehörigen oder einer von ihr oder ihm vertretenen natürlichen oder juristischen Person ein unmittelbarer Vorteil oder Nachteil verschafft werden würde.

(4) Vor den Abstimmungen zur jährlichen Prioritätenliste und zu Einzelvorhaben ist durch die oder den Vorsitzenden nochmals aktenkundig auf die Offenlegung von Interessenskonflikten (siehe Erklärung zu Interessenkonflikten) hinzuweisen.

§ 7 Anforderungen an die Projektauswahl

(1) Die LAG erarbeitet auf der Grundlage von nichtdiskriminierenden und transparenten Projektauswahlkriterien (Bewertungsbögen mit Punktvorgaben) eine Qualitätsbewertung der LEADER-Vorhaben und erstellt jährlich durch Beschluss der Mitgliederversammlung eine Prioritätenliste. Die Lokale Aktionsgruppe beschließt diese Prioritätenliste in einer Mitgliederversammlung. Falls die Mitgliederversammlung Verschiebungen in der Priorität für notwendig hält oder mehrere Vorhaben die gleiche Punktzahl haben, sind für diese Vorhaben Einzelbeschlüsse zu fassen. Für jede weitere Änderung der Prioritätenliste im Jahresverlauf sind ebenfalls Beschlüsse der Mitgliederversammlung vorzulegen. Die Feststellung und Dokumentation der Beschlussfähigkeit werden protokolliert.

(2) Im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung eines Vorhabens durch die LAG hat eine schriftliche Begründung durch das LEADER-Management an den Projektträger mit dem Hinweis zu erfolgen, dass dennoch ein Antrag auf Förderung bei der Bewilligungsbehörde gestellt werden kann, um so den öffentlichen Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet zu bekommen.

(3) Die geschäftsführende Steuerungsgruppe prüft die Übereinstimmung des eingereichten Projektes mit den Handlungsfeldern der RES, nimmt die Punktevergabe vor, erstellt auf dieser Grundlage einen Vorschlag für die jährliche Prioritätenliste

und legt diese der Mitgliederversammlung zur Abstimmung vor.

(4) Sollte ein Projekt aus der jährlichen Prioritätenliste aus bestimmten Gründen nicht zuwendungsfähig sein, rutschen die nachfolgenden Projekte nach. Rückt das entsprechende Projekt um eine Position nach, kann die zuständige Bewilligungsbehörde eigenständig handeln und das Projekt bewilligen.

(5) Nur die bei der Lokalen Aktionsgruppe beantragte Maßnahme kann durch die zuständige Bewilligungsbehörde gefördert werden. Eine nachträgliche inhaltliche Erweiterung oder Änderung der Maßnahme ist nicht gestattet.

§ 8 Transparenz

(1) Die Öffentlichkeit wird von der LAG über ihre Web-Seite (wird erstellt) umfassend informiert über die Einladungen zu den Mitgliederversammlungen und Sitzungen des Vorstandes sowie Protokolle, Beschlüsse und Teilnehmerlisten, das Bewertungsmuster (Projektauswahlkriterien), alle Prioritätenlisten sowie, alle bewilligten Projekte (inkl. Dokumentation).

(2) Veröffentlicht werden

- die RES und deren Fortschreibung
- die aktuelle Mitgliederliste geordnet nach WiSo-Partnerschaft, Behördenvertretung und Nennung des Vorstandes
- die aktuelle Geschäftsordnung der LAG

§ 9 LEADER-Management

(1) Die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe wird durch ein LEADER-Management unterstützt. Das LEADER-Management ist Ansprechpartner für alle Projektträger und Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe und hat die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie zum Ziel.

(2) Die Lokale Aktionsgruppe richtet dazu eine Geschäftsstelle mit Büroräumen im Gebiet der LEADER Region, außerhalb der öffentlichen Verwaltung, ein. Als Regionalmanager werden Mitarbeitende im Umfang von mindestens 1,5 Vollzeitstellen eingestellt. Die Geschäftsstelle wird bis mindestens 31.12.2028 bestehen.

(3) Die Fördermittel für die „Laufenden“ Kosten der Lokalen Aktionsgruppe inkl. LEADER-Management sollen 25 % der verfügbaren öffentlichen Mittel nicht übersteigen.

(4) Das LEADER-Management übernimmt grundsätzlich die folgenden Aufgaben:

- Unterstützung der LAG bei der Projektauswahl zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und dem Erstellen von jährlichen Prioritätenlisten
- Information der Öffentlichkeit zum Umsetzungsstand der Lokalen Entwicklungsstrategie insbesondere durch eine aktuelle Web-Seite
- Organisation der LAG in Anlehnung an die Muster-Geschäftsordnung und die Durchführung sowie die Dokumentation der Mitgliederversammlungen

- Aktivierung und Unterstützung von Akteurinnen und Akteuren bei der Entwicklung von Vorhaben aus dem ELER-, EFRE- und ESF- Fonds
- Beratung bzw. Begleitung der Antragstellerinnen und Antragsteller im Hinblick auf Vollständigkeit und Umsetzbarkeit von Vorhaben
- Durchführung von Evaluierungen zum Umsetzungsstand der regionalen Entwicklungsstrategie und die Einbeziehung der Bevölkerung (z.B. Selbstevaluierung)
- Unterstützung von Kooperationsprojekten, soweit diese Aufgabe nicht vom Projektmanagement wahrgenommen wird
- Durchführung des Berichtswesens, insbesondere das Erstellen der Jahresberichte und der halbjährlichen Tätigkeitsberichte
- Organisation des gemeinsamen Vorgehens mit den Landkreisen, der Bezirksregierung Detmold und den lokalen Akteurinnen und Akteuren bei der integrierten ländlichen Entwicklung der Region einschließlich der Zusammenarbeit mit den Arbeitsgemeinschaften Ländlicher Raum
- aktive Mitarbeit im LEADER-Netzwerk
- Organisation der Schulung einschl. der Teilnahme an zentralen Veranstaltungen von LAG- Mitgliedern und interessierten Bürgerinnen und Bürgern
- umfassende und nachvollziehbare Dokumentation der Entscheidungsprozesse, insbesondere der Projektauswahlverfahren und deren sicheren Archivierung. Nach Abschluss des Förderzeitraumes geht diese Verantwortung auf den Landkreis Harz als Träger des LEADER-Managements über, um sicherzustellen, dass die erforderlichen Nachweise (Einladungen zu Sitzungen, Sitzungsprotokolle, Veröffentlichungen etc.) auch für spätere Prüfungen, z. B. nach Ende der aktuellen Förderperiode uneingeschränkt verfügbar bleiben.

(5) Zur Unterstützung seiner Tätigkeiten kann das LEADER-Management bei Bedarf auf die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe, insbesondere die beteiligten Kommunen, zurückgreifen bzw. dieses konkret im Verlauf des Prozesses organisieren.

§ 10 Gleichstellung

Die LAG ist bestrebt, gleichstellungsorientiert und gendersensibel zu handeln. Alle Funktionen in der LAG können von Männern und Frauen ausgeübt werden.

§ 11 Inkrafttreten der Geschäftsordnung

Nach Anerkennung der Regionalen Entwicklungsstrategie „Verein(t) – regional.gesund.digital“ durch das Land NRW sowie durch Beschluss der Lokalen Aktionsgruppe tritt diese Geschäftsordnung in Kraft.

§ 12 Auflösung der Lokalen Aktionsgruppe

Nach Ablauf der Förderperiode 2023-2029 und nach Abwicklung aller Rechts- und Verwaltungsgeschäfte kann sich die Lokale Aktionsgruppe auflösen.

Muster Projektsteckbrief-Kurz

(Arbeits)Titel der Maßnahme	Pop-up Gemeindetreff		
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Projektpartner:in (beteiligt? /Schon an Bord?)		
	Gastronomie		
	Beherbergung		
	Kommune		
	Tourismusverband lokal		
	Tourismusverband regional		
Wichtigste Ziele (was soll erreicht werden?)	Freizeiteinrichtung		
1. (Wider-)Belebung Dorfgemeinschaft	Lokale Produzenten		
2.	Einzelhandel		
3.	Handwerk		
Erfolgskriterien (messen der Zielerreichung)	Finanzpartner		
1.	Regionale Kooperationen auf LAG-Ebene		
2.	Politische Beschlüsse notwendig?		
3.	Ja	Nein	Evtl
Zielgruppen (wer soll erreicht werden?)			
1.	Baurechtliche Dinge zu berücksichtigen?		
2.	Ja	Nein	Evtl
3.			
Erwartete Wirkung	Umsetzungseinschätzung		
Strahlkraft/Bekanntheit (lokal – international)	Akzeptanz		
Innovation (bewährt – Trendsetter)	Komplexität		
Barrierefreiheit (teilweise – komplett)	Aufwand Personal		
Auslastung (1 – 100)	Aufwand Finanzen		
Nachhaltigkeit (1 – 5)	Umsetzungsdauer		
Welche 3 Dinge kann ich direkt veranlassen, um das Projekt anzugehen?			
2			
3			
4			
Welche 3 Dinge müssen in den nächsten 4 Wochen umgesetzt sein?			
1			
2			
3			
Finanzierung			